

Prag - Sprungbrett des Bolschewismus

Die Rote Armee richtet sich in der Tschechoslowakei ein

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Genf, 10. Mai. Das Militärbündnis, das die Tschschei mit der Sowjetunion abgeschlossen hat und das von uns schon wiederholt als große Gefahr für Europa gelendet wurde, zeigt immer deutlicher seine ersten und ersten Auswirkungen.

Bekanntlich hat die Tschschei unter der Leitung sowjetischer Offiziere und tätiger Wirkung roter Ingenieure und Pioniere in der Slowakei eine ganze Reihe wichtiger Flugplätze mit größtem Flugzeugvermögen, die für die Aufnahme bolschewistischer Luftstreitkräfte gedacht sind.

Slowakei eine bemerkenswerte Tätigkeit entfalten. Sowjetische Offiziere betätigten sich an dem Bau und Umbau von Flugplätzen. In Böden und in der Slowakei seien neue zahlreiche Arbeiterbaracken zu sehen, die von sowjetischen Militärpersonen bewohnt und bewacht würden. Es handelt sich um sowjetische Stütz- und Pioniertruppen.

Andererseits betreiben die russischen Kommandeure mit Unterstützung der tschechischen Behörden unter den Slowaken eine intensive Arbeit zur Auswanderung nach Sibirien.

Die Denkschrift beschränkt dann die Forderungen, daß sie ganz Europa dem Bolschewismus freigegeben sollten, anstatt sich mit ihren Nachbarn zu verständigen.

Weiter wird in der Denkschrift die Herbeiführung eines politikunabhängigen Bündnisses gefordert. Die Slowakei sei mit Polen durch Sprache und Religion verbunden, während die geographischen und wirtschaftlichen Verbindungen mit Ungarn auf einem mehr als hundertjährigen gemeinsamen Band beruhen. Wenn man dieses Gebiet durch eine vernünftige Neuordnung wieder zu Ungarn geben würde, es ein natürliches ideales Band zwischen Ungarn und Polen darstellte.

Damit wäre der tschechisch-bolschewistische Konflikt beendet, und die Pläne der roten Armee für eine Einziehung in Europa würden hinfällig werden.

Die Denkschrift enthält in einem Anhang zahlreiche Zustimmungserklärungen aus verschiedenen europäischen Ländern zu dem Appell, den der slowakische Rat am 28. Januar 1936

breits in der gleichen Angelegenheit an den Weltbund gerichtet hat.

Prag dementiert

Prag, 10. Mai. Das tschechoslowakische amtliche Pressebüro teilt mit, es sei ernstlich die Denkschrift des slowakischen Rates von Prof. Jeligka an den Weltbund über das Aufmarschgebiet des Bolschewismus in der Slowakei auf das Bestimmteste zu dementieren.

Trotz dieses Dementis darf auf die nicht abzulauenden Tatsachen hingewiesen werden. Auch die Frontstellung ist klar, wenn man wie erwähnt - darauf hinweist, daß auch in Böden; also im südwestdeutschen Gebiet geheimnisvolle Arbeiten unter Leitung bolschewistischer Offiziere vorgenommen werden.

Auch dort entstehen Flugplätze rings um die tschechische Grenze. Bekanntlich beträgt die Flugzeit eines Bombers von Prag nach Dresden 20 Minuten und von der tschechisch-schlesischen Grenze nach Dresden nur 7 Minuten. So sieht sich der Weg rote Flugzeuge nach Sowjetrußland über die Slowakei als ersten Zwischenanflugplatz, Böden, dem zweiten Zwischenanflugplatz nach Deutschland, um die eigentliche Westfront des Moskauer Planes zu verewichtigen. Der Krieg und damit die Brandtadel des Bolschewismus in das Herz Mitteleuropas, nach Deutschland zu tragen und sich damit den Weg zur Hinterpolarisation der Nationalsozialisten hinaus zu verewichtigen hat, freizumachen. Und hierzu haben die Tschschei ihr Land und ihre Militärmacht zur Verfügung gestellt!

Graziani Feldmarschall

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Op. Rom, 10. Mai. General Graziani, der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen an der Saaben-Front ist von König Emanuele zum Feldmarschall befördert worden.

Mussolini hatte dem König diese Beförderung im Hinblick an die Weibung, daß er Graziani, Or d' hon., den nach Abdol Abbas wichtigsten strategischen Punkt an der Grenzahnlinie Abdol Abbas - Nishabur befehligt hätten, vorgeschlagen.

Die Beförderung Diredauos, wurde durch die gleiche motivierte Kolonne durchgeführt, die von der Dange in duns Band Dardar einmarschiert war. Mit der Beförderung dieser Stadt befehligt die Italiener jetzt die einzige Eisenbahnlinie in Westsibirien.

Ein Passagierflugzeug, das von Zürich zur Riviera gefahren war, wurde aus bishen unbekannter Ursache ab und verwickelt auf dem Boden. Der Flugzeugführer und die beiden Fahrgäste wurden getötet.



Beiratungen die Bühnenleiter, die Bühnenmacher, die Vertreter und Autoren, die Besessenen der Reichstheaterkammer und die Offiziere der Theater zusammen.
Wir sind der Überzeugung, daß diese Reichstheaterwoche in der Hauptstadt der Bewegung in ihrer Größe und Bedeutung die beiden letzten Theaterwochen noch übertrifft wird. Ein vorzügliches Spielplan, maßvoll herbereitete Aufführungen und die Willen der deutschen Künstler erwarten ihre Gäste. Das deutsche Theater hat seine Aufgabe wieder bewiesen. Die Wühlerherde Lage sollen das Beweisen!

Zum Generalmusikdirektor in Mannheim wurde als Nachfolger Philipp der Wiesbaden Generalmusikdirektor Karl Elmendorff ernannt. Elmendorff, der durch seine zahlreichen Konzerte in der In- und Auslands als einer der besten Musiker bekannt geworden ist, hat sich auch als Dirigent bei den Bayreuther Festspielen einen Namen gemacht.

Die IV. Internationale Arbeiter- und Arbeiterbewegung für neue geistliche Welt in Frankfurt, die wegen der Umbauarbeiten des Frankfurter Konzerthalles verlegt werden mußte, findet nunmehr vom 8. bis 12. Mai statt. Zwei Länder werden mit Worten geistlicher Komponisten zu Wort kommen: Belgien, Tschechoslowakei, Deutschland, Dänemark, Frankreich, Holland, Italien, Österreich, Schweden, Spanien und Ungarn. Begrüßungen sind auf musikalische Veranstaltungen.

Die Jahreshauptversammlung des Deutschen Volksbühnenvereins, dieses Jahres in Nürnberg, ist jetzt beinahe beendet, kann nach den vorliegenden Anmeldefolgen auf die Zahl von vielen Volksgenossen aller Kreise und aus allen Gauen unseres Vaterlandes rechnen. Es haben seine großen Festspiele und Festhungen statt, sondern neben einem würdevollen Festakt im Nürnberger Kulturverein, bei dem Julius Streicher sprechen wird, werden große Arbeitsleistungen die Teilnehmer bereichern.

Belgrad von der italienischen, von Frankreich jedoch beeinflussten Lösung der Donaufrage wenig enttäuscht. So hat kürzlich der führende Innenminister in einer Rede die Haltung des Reiches offen die Förderung dieser Freundschaft, insbesondere der Beilegung des Gültens, an der gegen Deutschland gerichteten Politik begründet, was ihm auf der Tagung des Balkanbundes die Zusage Titulescu eintrug. Immerhin hat die kleine Entente bei der Erwählung der Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit diesmal Deutschland nicht verzeihen. Und für die Balkanländer ist die Aufgabe, daß das Deutsche Reich in der internationalen Politik als ein geschäftsfähiger Faktor erkenen Kanges wieder mit Pflicht wichtig genug, um in die politische Linie einzuordnen zu werden. Belgrad wird daher heute nicht mehr der kleinen Entente und erst recht nicht dem Balkanbund die Bedeutung beimessen, die diese beiden Institute vor dem Beginn der Neuordnung in Europa gehabt haben.

Ueber der Tschechoslowakei lagert ein lähmender Pessimismus. Prag hat unendlich große Sorgen. Die Veränderung an Oesterreich - ein Werk Schobas wurde zur Entscheidung durch die Erklärung der allgemeinen Wehrpflicht Oesterreichs und durch den Pönitz-Stand, der auch in der Tschechoslowakei nachhaltige finanzielle Auswirkungen gehabt hat. Prag hat sich daher nach Süden orientiert und schwärmt von einer Verbindung Rom - Prag - Paris und projiziert andererseits Flugplätze für die Sowjets. Das Mißtrauen gegen die Veränderung von Polen und Ungarn wächst von Tag zu Tag. Und hier gerade kann man erkennen, wie sehr doch in der europäischen Politik die Dinge zur Zeit im Fluß sind. Polen, dessen Existenz sehr stark auf den status quo eingeleitet ist, pflegt die freundschaftlichsten Beziehungen zu dem revolutionistischen Ungarn.

Dieses Land wiederum ist das Sorgenkind Rumäniens. Denn wer garantiert Herrn Titulescu, daß nicht eines Tages auch Ungarn die allgemeine Wehrpflicht wie der österreichische Nachbar erklärt? Sinu kommt, daß der rumänische Außenminister sich bei seinen Vorstellungen auf die Vorbildhaftigkeit des Bundes im Hinblick auf die Vermittlung der These von der kollektiven Sicherheit am stärksten enttäuscht sieht. Die türkische Arieße hat ihm um so mehr verstimmt, als hinter der Türkei immerhin Griechenland und Jugoslawien stehen. Zwar hat man sich im Balkanbund offiziell in der Weerengrage dahingehend geeinigt, daß Griechenland einige Inseln befestigen darf und Rumänien bei Schließung der Dardanellen eine Sonderbehandlung erfährt. Aber der status quo ist damit zur Diskussion gekommen.

Und schließlich haben sich auch in Griechenland die Ansichten geändert. Hier ist vor allem die Auslegung des Artikels 3 des Balkanbundes Gegenstand der Auseinandersetzungen. Darin heißt es: „Wid einer der Unterzeichnerstaaten das Opfer eines Angriffs von Seiten einer Nichtallianzmacht und schließt sich ein Balkanpakt diesem Angriff an, sei es gleichzeitig oder später, so soll der Pakt seine Verpflichtung gegenüber diesem Balkanpakt haben.“ Nun will Griechenland auf keinen Fall in eine Verpflichtung zu militärischen Sanktionen gegenüber Italien einbezogen werden. Nur auf einen Angriff Italiens zusammen mit Bulgarien war aber schließlich der Artikel 3 abgefaßt. Deshalb hat man sich heute wieder einer Kammerklärung vom Jahre 1934 angenommen, in der es heißt, daß

Griechenland keinesfalls durch den Balkanpakt in einen Konflikt mit einer Großmacht verwickelt werden dürfe. Gleichzeitig bekräftigt aus demselben Grund Griechenland - dem baltischen Charakter Albanien. Demgegenüber vertritt Jugoslawien den Standpunkt, daß ein Krieg eines Balkanpaktstaates mit Italien - Albanien - Bulgarien ohne Verwickelungen mit Italien undenkbar ist. Hier zeigt sich deutlich der Gegensatz zwischen Süditalien und Griechenland, der eines Tages nach führen könnte, daß auch Jugoslawien sich nicht an den Wortlaut des Balkanpaktes gebunden hält, wodurch wiederum unangenehme Konsequenzen für den Balkanraum entstehen könnten. Denn nach Artikel 2 ist die Uebernahme von politischen Verpflichtungen gegenüber einem Nichtunterzeichner-Balkanpakt nur der Zustimmung der übrigen Vertragspartner abhängig. Zwei-

habe das Theater nun politischen Forum gemacht. Gerade umgekehrt ist es; Der Nationalsozialismus hat das deutsche Theater dem Streit der Parteien entzogen, indem er viele Parteien beilegte. Die Liberalen sahen im Theater zunächst ein wirtschaftliches Unternehmen und gingen daran, Maßnahmen zur Hebung des Theaterbetriebes zu treffen.

Es hieß, der moderne Mensch, der „Großkünstler“, habe von morgens früh bis spät in die Nacht im Erntestrand und heisse daher nicht mehr die Ruhe, in einer Abendvorstellung sich den Darbietungen der großen Kunst hinzugeben. Er verlange denumerierten Kost auf der Bühne. Und darum brachte das Theater Reportagen, Sensationen, Neuentwickel. Wer aber waren denn die Theaterbesucher? Ganz gewiß nicht diejenigen, die in später im Exilenscamp stunden. Gerade die gingen eben nicht ins Theater. Die um ihre Erlösung kämpften, kamen in unsere Verarmungen, marschierten in den Reihen unserer Uhl. Sie waren bei uns und nicht im herbenden Theater des Zufahrens!

Raum ein Teil deutscher Kultur war dem Volke so entfremdet worden, war in gleichem Maße in den Händen fremder Geschäftsmacher und politischer Agenten wie das deutsche Theater! Gegenüber einem Theater des 19. Jahrhunderts, das sich ausschließlich an die Befehden aber auch an die Gebildeten wandte, bildete sich im Anfang des 20. Jahrhunderts ein Klassen-theater heraus, ein Theater des Naturalismus, eine von der marxistischen Weltanschauung getragene, Volksbühne und schließlich ein ausgeprägtes kommunikatives Klassenkampftheater. Das war der Bolschewismus auf der Bühne.

Im Sinnen des Bolschewismus laufen letztlich alle Strebungen zusammen, die den kollektiven Menschen inkliniert verurteilen. Das Kulturprogramm des Bolschewismus ist Kampf gegen jede Kultur. Das Ideal des Bolschewismus war der wurdelose, jeder menschlichen Substanz beraubte Internenheit, der Hochhandeln der Subtilität, die Form, der internationale Bestand ohne Heimat, ohne

Familie, ohne Liebe, ohne Glaube, ohne Werte, der Unterwerfung unter den Willen der Häh gegen alles Gute, Bessere und Größere antrieb. Und dieses Internenmenschen fand schließlich auch im Mittelpunkt des deutschen Theaters. Sehr leicht scheint das vergesen zu werden.

Das es anders wurde, das ist ein Verdienst des Nationalsozialismus! Es war möglich, den Spielplan der deutschen Theater zu bereinigen, ohne die Theater zu sperren. Es war möglich, die deutsche Künstlerlichkeit von den zahlreichen ausländischen Elementen zu befreien, ohne daß dabei die deutsche Kultur zu Schaden kam. Im Gegenteil! Das deutsche Theater hat sich auf sein Wesen und seinen Charakter besonnen! Der deutsche Schauspielers ist aus dem Substantium in das praktische Leben eingetreten.

Alle deutschen Theater sind jetzt Staats-theater geworden! Die Reichstheaterwoche ist eine reichswichtige Veranstaltung, an der die Vertreter aller öffentlichen Institutionen der Partei und des Volkes teilnehmen.

Rie wieder laut pour l'art! Sondern: Theater ins Volk und die Schauspielers aus dem Volke und die Sache des Volkes auf die Bühne! Das Theater lebt aus der Gemeinlichkeit seiner Kreise, des Dichters, des Schauspielers und des Volkes. Sie müssen gleichen Status und gleichen Geistes sein!

Die diesjährige Reichstheaterwoche wird mit „Rienzi“ eröffnet und mit den „Meisterhengen“ - das ist nun schon Tradition geworden - beschlossen werden. An weiteren mitteilreichen Werken kommen „Der Golem“ und „Der Barbier von Bagdad“ zur Ausführung, ferner die Operette „Der Hugenotten“. Weiter drei zeitgenössische Werke: Friedrich Wehnes „Bunzingererlei der Weteranen“, Wolfgang Herwald Müllers „Rieschlich liegt bei Waterloo“ und Hanns Johs „Thomas Peine“.

Am Mittelpunkt der Reichstheaterwoche wird eine große Kundgebung der Reichstheaterkammer stehen, auf der Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird. Ferner treten zu

Die Situation des deutschen Theaters

Von Gaultier A. C. Frauenfeld

Am heutigen Sonntag, dem 10. Mai, beginnt in München die Reichstheaterwoche 1936. Zu diesem Anlaß veröffentlichten wir die nachstehenden Ausführungen des Geschäftsführers der Reichstheaterkammer, Gaultier A. C. Frauenfeld.

Zwischen der Reichstheaterwoche 1935 und der Reichstheaterwoche 1936 in der Hauptstadt der Bewegung München liegt nur die kurze Zeitspanne einer Spielzeit. Doch ist dies eine Jahr in vieler Hinsicht bedeutsam für das deutsche Theater. Der mit der Verbindung des Reichstheatergesetzes und der Errichtung einer Kulturkammer eingeschlagene Weg ist auch in diesem Jahre weiter befestigt worden. Die Situation des Theaters von heute hat sich gegenüber der Situation des Theaters von gestern jedenfalls wesentlich geändert. Die Voraussetzungen des Theaters sind heute andere als in der Zeit des Liberalismus, der Kart pool, der Mode, und der sogenannten freien Geisteswelt. Das ist das Entscheidende!

Wie unter ganz Kulturleben, so ist auch das deutsche Theater in den vierzehn Jahren des Zwischenreiches unter der Herrschaft Liberaler und marxistischer Meinungen zerlegt und vernichtet worden. Wir befinden uns nicht nur politisch und wirtschaftlich, sondern auch kulturell in dem Zustand einer „Krise“. Im deren Weibung bemühen sich auch die Vertreter des Liberalismus und des Marxismus. Es gelang ihnen nur nicht. Jede Kultur wird getragen von einer Weltanschauung. Ist diese krank, dann ist auch das, was auf ihr aufbauende kulturelle Leben im Kern angekränkt.

Dem Nationalsozialismus ist der Vorkampf gemacht worden, er politisiere die Kunst; er

In 60 Stunden über den Ozean

Luftschiff „Hindenburg“ in Lakehurst gelandet - Große Begeisterung der Amerikaner

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Am Montag, 10. Mai, das Luftschiff „Hindenburg“ drei Tage lang in der Luft über dem Atlantik. Die Landung erfolgte am 10. Mai um 12.25 Uhr MEZ in Lakehurst. Das Luftschiff wurde von dem Kapitän Dietrich Ruge geleitet. Die Landung erfolgte ohne Zwischenfälle. Die Amerikaner begrüßten das Luftschiff mit großer Begeisterung. Die Landung erfolgte in der Nacht. Die Amerikaner begrüßten das Luftschiff mit großer Begeisterung.

Der Fahrtbericht

Wir haben eine triumphale Fahrt hinter uns. In 60 Stunden sind wir über den Nordatlantik gefahren, während die beste Dampferzeit von Bremen nach New York 72 Stunden beträgt. Seit der Fahrt in Friedrichshafen haben wir 8000 Seemeilen, mehr als 7000 Kilometer mit einem Stundenverbrauch von 120 Kilometer zurückgelegt. Die Diesel-Modulatoren haben bei weitem hervorragend bewirkt und ihr Gewicht ohne auch nur den kleinsten Vorteil einer Störung zu zeigen, tadellos abgeleitet. Bei dem relativ günstigen Wetter war es allerdings auch nicht notwendig, das Beste aus den Motoren herauszuholen, da die Schiffsluft ungenügendem Wetter rechtzeitig aus dem Wege ging.

New York grüßt mit Sirenengeheul

Gegen 5 Uhr morgens haben wir New York erreicht. Die Flakfeuerkraft liegt noch, solange wir uns von Osten her über landliche Gebiete heranschieben, in tiefstem Schlume. Es ist die den ankommenden Stunden zwischen Nacht und Tag.

Langsam gleiten wir auf das fünfte Band des East River zu. Die Lichter der beleuchteten Brücke leuchten sich im Fluß. Da brüllt aus der nächsten Gasse die erste Sirene herauf. Von allen Seiten strömen alle Dampfpielen der Schiffe und Heizenanlagen an beiden Ufern hinauf und hinab gellend ein. Das aber ist nur das Vorspiel, denn nun haben wir über Manhattan und den Westend der Stadt ihre Stimmen erheben in das Konzert, das die Flak erfüllt.

Schlant und ehern steht eine Säule im Zentrum, ragt aus dünnem Nebel, ohnzuchtig, beinahe, so scheint es, bis zu uns in die Höhe hinauf. Das ist das „Empire State Building“, das „Turmhaus“ der Stadt. Während man es in der Ferne an der Luft, öffnet sich der Blick auf ganze Schluchten und Stadtlandschaften von hohen Zumbänken. Am uns vor ein Ort, es heulen die Luftschrauben plötzlich aufsteigender Flugzeuge, die uns das Gesicht geben. Ein tiefer Güterbahnhof am Fuß der Flak. Der Schrei seiner vielen Motoren bei den in den Luftschiffen „Bremen“ fährt der seine Schienenverleiher, der ihre Fahrt kennzeichnet, herauf. Außerdem aber winkt und blinzelt ein zweiter Schrei herüber, die röhrende, grellste Leuchte der Flaklichtanlage. Im Nebel über den stehenden Bäumen, von dem die Atmosphäre leuchtend und ätzend, mischt sich, alle anderen Vertiefend, der tiefe Brummen der großen „Bremen“-Sirene. Breite Wasserarme, mächtige Säulen und Wolkenfelder von unvorstellbaren Ausmaßen heben hinter uns im Halbnebel verblüffend zurück, wir haben nun aus auf Lakehurst genommen.

In dem Serien flüchten wir das amerikanische Luftschiff „Los Angeles“, das ein beländliches Meer mit uns gekommen ist, in einer Art Feldlager am Ankerort liegend. Es hat seine Halle verlassen, um dem großen deutschen Bruder seinen Platz in der Luftschiffhalle abzurufen. Wir sind über dem Landeplatz Lakehurst, auf der rechten Seite des Atlantik, absteigenden, die Landemannschaften, in Bereitschaft. Ein wundervolles Wunder geht unter Schiff herunter, die Haltetage fallen, im Laufschritt nehmen sie die Mannschaften auf. Kommandomorte ernen, es ist 6.10 Uhr, als der Ankerplatz am Maß befestigt wird: Die Reile ist zu Ende.

Das Landungsmanöver

Das Landungsmanöver wurde von den Landungsmanöschafen des Flugplatzes Lakehurst glatt durchgeführt und kann als vorzüglich bezeichnet werden. Um 11.05 Uhr MEZ erfolgte über das Flugfeld ein Zampertensignal, das für die Landemannschaften den Befehl darstellte, sich für das Landungsmanöver des deutschen Luftschiffes „Hindenburg“ fertigzumachen. Um 11.05 Uhr MEZ fiel vom Luftschiff aus das erste Tau an Boden und bereits drei Minuten später war die Kapselle des Luftschiffes am Ankerort befestigt. Wie sich herausstellte, daß die bereitgestellten Landemannschaften das Luftschiff wegen des Windes kaum halten konnte, sprangen etwa 50 Pfeilerretreter hinzu, um beim Landungsmanöver zu helfen, bis sie von Mariniersoldaten, die im Laufschritt herbeigelaufen waren, abgesetzt wurden. Während der Landung freuten 17 Militärflugzeuge über dem weiten Flugfeld. Die Passagiere des Luftschiffes lobten die Landung zu und teilten von dem Kaiserentwurf des „Hindenburg“ aus dem Vertreter der Presse ihre Eindrücke mit.

Die Fahrgäste wurden nicht schon auf dem Flugplatz ausgesperrt, sondern mußten an Bord bleiben, bis das Luftschiff am Morgen nach festgemacht und in die Halle eingefahren worden war. Dieses Manöver war am 12.25 Uhr MEZ beendet. Nach Erlebung der Begeisterungsluft durch die Amerikaner vor der Begeisterungsluft konnten die Fahrgäste das Schiff verlassen. Sie wurden alsbald von den zur Begrüßung herbeigelaufenen Vertretern der Presse und der Behörden, unter denen sich u. a. auch der deutsche Generalkonsul Dr. v. Borghese befand, umringt. Alle Fahrgäste waren reiflich begeistert und versicherten, daß sie, aus den Erfahrungen der Fahrt in Amerika und dem Anblick New Yorks nicht zu verärgern, in der letzten Nacht sein Auge ausgedrückt hätten.

Konkoss Besuch in München

München, 10. Mai. Zu Ehren des italienischen Landwirtschaftsministers Konkoss gab der italienische Generalkonsul in München, Vittorini, ein Frühstück, an dem u. a. auch der Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, Ministerpräsident Glöckner und Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner teilnahmen. Später legte Konkoss einen Kranz am Mahmal nieder. Sodann beehrte er das Brauhaus und betrat das Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, einen Besuch ab. Anschließend fuhr Rudolf Heß den italienischen Golf hinaus auf die Reichsautobahn München-Landesgrenze.

Die interne Tagung des Reichsarbeitsdienstes

Die interne Tagung des Reichsarbeitsdienstes auf der Wartburg wurde am Sonnabend in einer Feierstunde im Wartburgsaal mit einer Rede des Reichsarbeitsführers Hierl bechlossen.

Pariser Reservisten sängen Internationale

Schwere Zwischenfälle auf der Fahrt zum Truppenübungsplatz

Paris, 10. Mai. Der Matin berichtet über folgende Zwischenfälle, die französische Reservisten unter dem Geflag der Internationale in einem Bahnhof in der Bretagne hervorgerufen haben.

Eine 100 Reservisten aus Paris, die nach dem Truppenübungsplatz Coetquidan beordert wurden, hatten sich schon in Rennes auf den Weg gemacht, als der Kommandant eine Meldung über die Stimmung dieser Reservisten an die folgenden Bahnhöfe telephoniert wurde. Auf dem Bahnhof von Meillac waren deshalb Gendarmereiträfte und eine Abteilung des 11. Kolonialartillerieregiments aus Pontivy zumangeordnet worden. Beim Fortgehen des Zuges stiegen die Pariser Reservisten unter dem Geflag der Internationale aus und sangen die Internationale aus und sangen die Internationale aus und sangen die Internationale aus.

Männer vom Bau!

Am Montag, 11. Mai, 16.15 Uhr, sprach in einem Reichsbetriebsappell der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Lenk, über alle deutschen Arbeiter zu. — Betriebsführer! Geht Euren Gefolgschaftsmittellern Gelegenheit, an diesem Appell teilzunehmen.

DAF, Gaubetriebsgemeinschaft „Bau“.

Wen nimmt die Leibstandarte?

Berlin, 10. Mai. Der SS-Oberabschnitt teilt mit: „Für den Eintritt in die Leibstandarte SS Adolf Hitler kommen lediglich Bewerber im Alter von 18 bis 23 Jahren mit einer Mindestgröße von 1,80 Meter in Frage. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle Bewerbungen um Einstellung zu richten sind an die Leibstandarte SS Adolf Hitler, Personalabteilung, Berlin-Lichterfelde, Hindenburgallee 68.“

Der Streik der Busse und Zeitungsbredner in Oberschlesien

Der Streik der Busse und Zeitungsbredner in Oberschlesien, der am Dienstagabend ausgebrochen war, hat am Freitag sein Ende gefunden.

Die interne Tagung des Reichsarbeitsdienstes

Die interne Tagung des Reichsarbeitsdienstes auf der Wartburg wurde am Sonnabend in einer Feierstunde im Wartburgsaal mit einer Rede des Reichsarbeitsführers Hierl bechlossen.

Dienst an der NS-Presse ist Dienst an der Idee!

„Wie gut, daß ich damals noch nicht verheiratet war...“

Damals war ich noch leichtsinnig und setzte alles aufs Spiel, um eines Tages alles zu verlieren. Wie gut, daß ich diese harte Schule durchmachte, solange ich allein stand. Was wäre damals aus uns allen geworden? Heute



verwende ich einen Teil meiner Einnahmen, um uns und unser Hab und Gut gegen unvorhergesehene Rückschläge zu sichern. Ich verstehe, daß Du Dir für dieses Geld lieber etwas kaufen würdest, das Dir im Augenblick mehr Freude macht. Aber glaube mir, es ist besser für uns, plötzliches Unglück auf ein erträgliches Maß herabzumindern. Dieses Bewußtsein gibt mir den Mut, heute mit dem Gefühl größerer Sicherheit mehr zu wagen, um mich durchzusetzen. Weil ich an die starke Kraft der persönlichen Leistung glaube, habe ich uns dem

Schutz eines Unternehmens anvertraut, das seine Größe und seinen Fortschritt der gleichen Initiative verdankt. So wie ich denken 25 Millionen Menschen, denen die einzelnen privaten Versicherungsunternehmen in 43 Versicherungsvereinen jeden referendären Versicherungszweig bieten. Jene Gemeinschaften gegenseitiger Hilfe sind an keine Bevölkerungsgruppen und Länder gebunden, sie haben in den letzten 20 Jahren 7 Milliarden Reichsmark an Versicherten ausgegahlt. Wer darf auf diese Rückenbedingung im Daseinskampfer verzichten?

Der deutsche Emigrant Dr. Wefemann verurteilt

Berlin, 10. Mai. Der deutsche Emigrant Dr. Wefemann, der im vorigen Jahr den wegen Landesverrats verurteilten jüdischen Emigranten Jacob Salomon zu entführen unternommen hatte, ist von dem Berliner Gericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Sibewelle und Schneefürne

Ungewöhnliche Wetterverhältnisse in USA

New York, 10. Mai. In einzelnen Teilen der USA sind die Temperaturen zu einer für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Höhe angestiegen. In New York liegt das Thermometer auf 30,50 Grad Celsius, in Philadelphia auf 33,33 Grad Celsius und in Galton in Pennsylvania auf 33,88 Grad Celsius.

Das Erbe des Juden Klebinder

Wien, 10. Mai. An der Wohnung des durch Selbstmord geendeten jüdischen Herausgebers der „Sonn- und Montagszeitung“, Re-



Theater * Vergnügungen * Konzerte

LICHT-SPLEGE **CT** **LICHT-SPLEGE**

Riebeckplatz
Gewaltig in seinem Aufbau!
Ungeheuer in seinen Ausmaßen!
Faszinierend in seiner darstellerischen Gestaltung!
Der grandiose deutsche Spitzenfilm!

Städtisches Theater
Volga-Wolga

Die tiefste Liebesgeschichte aller Zeiten.
Mit **H. Adelbert v. Schlettow**, **Wera Engels** — **Heinrich George** und der weltberühmte **Don-Kosaken-Chor**
singt mit **Serge Jaroff** Wales voll Schwermut und Leidenschaft. **Rechtzeitig Plätze sichern!**
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 15 Uhr

Gr. Ulrichstr. 51
Ein ganz großer Erfolg!
Mutterschaft
Frauen, Mädchen, Männer, seht euch diesen Film an!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 15 Uhr

Schauburg
Kolossaler Erfolg!
Paul Wegener
Deutschlands größter Charakterdarsteller in seinem neuesten Großfilm:
Der Mann mit der Pranke
Ein Kriminal- und Gesellschaftsfilm in enger Anlehnung an den gleichnamigen Roman, mit
3 Frauen von Formst
Rosa Stradner
Hilde Weißner
Grete Weiser
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 15 Uhr

Rosengarten
Neben Sonntag nachmittag
Kaffee-Konzert
bis 19 Uhr Tanz! Fr. Kraußel

Gr. Ulrichstr. 51
Ein ganz großer Erfolg!
Mutterschaft
Frauen, Mädchen, Männer, seht euch diesen Film an!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 15 Uhr

Rosengarten
Neben Sonntag nachmittag
Kaffee-Konzert
bis 19 Uhr Tanz! Fr. Kraußel

Gr. Ulrichstr. 51
Ein ganz großer Erfolg!
Mutterschaft
Frauen, Mädchen, Männer, seht euch diesen Film an!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 15 Uhr

Gr. Ulrichstr. 51
Ein ganz großer Erfolg!
Mutterschaft
Frauen, Mädchen, Männer, seht euch diesen Film an!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 15 Uhr

Gr. Ulrichstr. 51
Ein ganz großer Erfolg!
Mutterschaft
Frauen, Mädchen, Männer, seht euch diesen Film an!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 15 Uhr

Gr. Ulrichstr. 51
Ein ganz großer Erfolg!
Mutterschaft
Frauen, Mädchen, Männer, seht euch diesen Film an!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 15 Uhr

Rita
Ritterhaus-Lichtspiele

Ein großer Erfolg
Helge Roswaenge
der Tenor der Staatsoper
in
Martha
(Letzte Rose)
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntags: 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

CAPITOL
Nur noch bis Dienstag!
Die ganze Welt dreht sich um Liebe
Die Jubiläer kommen
Sonntag 2.30 4.00 6.15 8.30
Wochentags 4.00 6.15 8.30

Auf zur Baumbüte
nach
Rözig
Sonntag, den 10. Mai, Abfahrt nachmittag 3 Uhr. Erwachsene hin und zurück 70 Pf. Kinder 35 Pf. Alle Abfahrtsleiter: Unterpflanzung 16 vor der Gewerkschaftsboots, Fernsp. 281 99

Haus Dietrich
Gr. Steinstr. 64/65 Fernr. 286 43
Im Kasino ab 7 Uhr
Gesellschaftstanz

Saalschloß
Genießen Sie den Frühling im herrlichen Saalschloß-Garten!
Fritz Schlesing spielt heute Sonntag zum Konzert - Tanztee
Jeden Mittwoch die große **Hausfrauen-Kaffeestunde**

Gr. Ulrichstr. 51
Ein ganz großer Erfolg!
Mutterschaft
Frauen, Mädchen, Männer, seht euch diesen Film an!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 15 Uhr

Gr. Ulrichstr. 51
Ein ganz großer Erfolg!
Mutterschaft
Frauen, Mädchen, Männer, seht euch diesen Film an!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 15 Uhr

Gr. Ulrichstr. 51
Ein ganz großer Erfolg!
Mutterschaft
Frauen, Mädchen, Männer, seht euch diesen Film an!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 15 Uhr

Gr. Ulrichstr. 51
Ein ganz großer Erfolg!
Mutterschaft
Frauen, Mädchen, Männer, seht euch diesen Film an!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 15 Uhr

Gr. Ulrichstr. 51
Ein ganz großer Erfolg!
Mutterschaft
Frauen, Mädchen, Männer, seht euch diesen Film an!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 15 Uhr

Bad Schmiedeberg
EISEN-MOORBAD
Halle
Prospekt: STADT. BAUVERWALTUNG

Himmelfahrts-Ausflug
am 21. Mai
nach **Saalfeld**
Besuch der herrlichen **Feengrotten**, Ausflüge in die schönen Wälder
Halle (Saale) ab 7.11 Uhr, Rückkehr 23.11 Uhr
Zug hält in Ammanndorf, Merseburg, Leuna-Werke und Gröbkerthal
Preis ab Halle (S.) nur **5.05 RM.**
einschl. Besichtigung, Führung, Konzert und ein fröhlicher Abschied bei Musik und Tanz
Kartenverkauf bei den Fahrkartenausgaben und bei den bekannten Fern-Büros
Sichern Sie sich rechtzeitig die Fahrkarte! **Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale)**

Ufa
Alte Promenade
Fröhlichkeit steht uns bevor, Fröhlichkeit für Aug' und Ohr, Fröhlichkeit wie nie zuvor durch
Anny Ondra
in dem entzückenden, musikalischen Schwank der Ufa:
Der junge Graf
mit
Hans Söhler — **Hans Junkermann**
Fritz Odemar — **Paul Helmchen**
Ein überaus heiterer Film voller Tempo, Witz und sprühender Laune! Ein Lachschlager ersten Ranges.
Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr
Sonntags: 2.15 4.40 8.15 Uhr

Ein Hapag-Reisender erzählt:
„Nordische Tage - Nordische Nächte wer sie erlebte, besitzt eine Welt!“



HAMBURG-AMERIKA LINIE
Halle a. S., im Roten Turm, Marktplatz, Fernruf 299 60
Vertretungen an allen größeren Plätzen

Schreibschlößchen
galgenberg
Gente Konzerte u. Tanz
Es blühen wieder die Bäume!

Auf zur Baumbüte nach Elbschwitz
Sonntag, den 10. Mai 1936
großes Baumbütenfest
Verbindungen: Halle-Hettleders-Bahn bis Besenstedt (Sonderpreise)
Postauto: Linie Halle-Brucke bei Bedarf Sonderwagen
Es ladet freundlich ein
Otto Richter, Gastwirt
Zur **Baumbüte**
im Hütchengrund und umstimmte
am Sonntag, dem 10. Mai nochmals **erwäh. Tagesschiffahrten!**
Halle-Besenstedt III, Kl. 1.-, II, Kl. 1.30 RM
Halle-Cöllne II, Kl. 0.80, II, Kl. 1.00 RM
Günstige Zugverbindungen:
Halle-Klanter ab 6.18, 10.25, 14.05
Besenstedt ab 15.49, 18.25, 19.09
Cöllne ab 14.15, 18.37, 18.80, 19.23
Halle-Hettleders Eisenbahn

Rosenberg
Gestaltung der Idee
Mint und Chre 2 Teil,
Leinen RM. 4.50 / Auf-
gabe dieses Buches soll
sein, mithelfen an der
Festigung des Gedantens-
gutes der großen national-
sozialistischen Revolution
und damit an der Neu-
gründung eines unver-
gänglichen, starken Deut-
schen Reiches / Bezug durch
jede Buchhandlung / Zus-
traherlag der NSDAP,
Fz. Eber Hoff, München

Wer seine Anzeigen in der MNZ veröffentlicht, beweist, daß es ihm um die Verwirklichung nationalsozialistischer Wirtschaftsgrundsätze ernst ist

Tisch-Uhren
Stapelwaren
Stückchen
modern, schön,
und doch billig
heim
12 1/2 - 14 1/2
Gschindler
H. H. H. H. H.
19.30 bis gegen 22.30
Beer Gunt
aus Uben
Nachsichtigung von S. Eckert

Eisschränke
Eismaschinen
Frühkühlschränke
Einhochapparate
Einhochfrühkühler
Weißblech-Eisen-
Verschleiß.
Maschinen
F. Lindenhahn
Königsstraße 8

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Polsterwaren
preiswert u. gut
Otto Barnhart
Herrenstraße 19
Bedarfs-
deckungsche
werden in
Zahlg. genom.

Werbung schafft Arbeit!

Alte Apparate
werden in Zahl-
ung genommen
und bei Anschaffung eines fabrikrünen
Gerätes, nach eigener Wahl, verrechnet
Radio - Frisch
Alle Allgeräte werden lt. Vorschrift verstrahlt

Rundfunk
Montag, den 11. Mai 1936
Veipigg
Wochenlänge 1932

Deutschlandfender
Wochenlänge 1931
6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Guten Tag!
7.00: Morgenruf, Wetterbericht für die Landeshauptstadt, — 6.10: Fröhliche Morgenmusik, — 7.00: Nachrichten, — 10.00: Grundschulunterricht, — 11.15: Seemannsbericht, — 11.30: Vorratswirtschaft im Haushalt, — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört, — 12.00: Mittagskonzert, — 12.55: Zeitzeichen, — 13.00: Glückwünsche, — 13.45: Nachrichten, — 14.00: Mitternacht von zwei bis drei! — 15.00: Wetter-
Bericht, Programmhinweise, — 15.15: Schriftleiter der Hitler-Jugend berichten, — 15.30: Die Warte von Hagen, — 18.00: Schallplatten, — 18.15: Reichsbetriebsappell für das deutsche Baugewerbe, — 18.40: Musik am Nachmittag, — 18.00: Singt mit — 53 singt vor, — 18.50: Ansicht, Deutschlandradio, — 19.00: Lied fest im Fieberabend! — 19.30: Der Schiffsführer der deutschen Reichsbahn, — 20.00: Konzertgespräch, — Ansicht: Wetter und Kurantennachrichten, — 20.10: Zur Unterhaltung, — 21.00: Die Weizenantenne, — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten, — Ansicht: Deutschlandradio, — 22.30: Eine kleine Nachtmusik, — 22.45: Gewetterbericht, — 23.00: Sinnvolle Klänge

Stadttheater Halle
Heute, Sonntag, 15 bis gegen 18
Ball der Nationen
Große Ausstattungs-Operette
von H. Hauptmann
19.30 bis gegen 22.30
Glück am Ziel
Operette von H. H. H. H.
Montag, 19 bis gegen 22.30
Beer Gunt
aus Uben
Nachsichtigung von S. Eckert

Kuchhaus Bad Wittenfnd
Sonntag 7, 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung Georg Haupt

Konzert
Heute großer **Tanzabend**
Ob. Leips. Str. 38
Fernruf 59977

Wintergarten
Tanzkaffee
Tägl. Kabarett u. Tanz
Neues reichhalt. Programm!
jeden Sonntag im Kaffee
5 Uhr-Tanztee
mit Kabarett-Einlagen
Im Festsaal ab 7 Uhr
Tanzveranstaltung

Werbung schafft Arbeit!

Alte Apparate
werden in Zahl-
ung genommen
und bei Anschaffung eines fabrikrünen
Gerätes, nach eigener Wahl, verrechnet
Radio - Frisch
Alle Allgeräte werden lt. Vorschrift verstrahlt

Rundfunk
Montag, den 11. Mai 1936
Veipigg
Wochenlänge 1932

Deutschlandfender
Wochenlänge 1931
6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Guten Tag!
7.00: Morgenruf, Wetterbericht für die Landeshauptstadt, — 6.10: Fröhliche Morgenmusik, — 7.00: Nachrichten, — 10.00: Grundschulunterricht, — 11.15: Seemannsbericht, — 11.30: Vorratswirtschaft im Haushalt, — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört, — 12.00: Mittagskonzert, — 12.55: Zeitzeichen, — 13.00: Glückwünsche, — 13.45: Nachrichten, — 14.00: Mitternacht von zwei bis drei! — 15.00: Wetter-
Bericht, Programmhinweise, — 15.15: Schriftleiter der Hitler-Jugend berichten, — 15.30: Die Warte von Hagen, — 18.00: Schallplatten, — 18.15: Reichsbetriebsappell für das deutsche Baugewerbe, — 18.40: Musik am Nachmittag, — 18.00: Singt mit — 53 singt vor, — 18.50: Ansicht, Deutschlandradio, — 19.00: Lied fest im Fieberabend! — 19.30: Der Schiffsführer der deutschen Reichsbahn, — 20.00: Konzertgespräch, — Ansicht: Wetter und Kurantennachrichten, — 20.10: Zur Unterhaltung, — 21.00: Die Weizenantenne, — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten, — Ansicht: Deutschlandradio, — 22.30: Eine kleine Nachtmusik, — 22.45: Gewetterbericht, — 23.00: Sinnvolle Klänge

Alkoholmißbrauch und Führerflucht

Eine ernste Warnung an alle Kraftfahrzeugführer, Verkehrsunfälle zu vermindern

Die Fälle, in denen Alkoholmißbrauch nachweisbar ist, werden von mehr... Verkehrsunfälle... sind leider nur zu häufig...

Der moderne Verkehr wird immer tiefer... Opfer fordern. Um so wichtiger wird man sich... annehmen mit einem verteilten... Deutliche Vorzüge... damit abfinden können...

Wer in einem Zustande der Alkoholbeeinträchtigung ein Kraftfahrzeug fährt, der gefährdet... den Verkehr stets auf das allerhöchste... Gefahr des Lebens... in dem durch den Alkoholmißbrauch...

Alkoholbeeinflussung

Gewöhnlich häufig lassen sich bei den vielen... den Verkehr verhaltenen Verkehrsunfällen... die anderen typischen Erscheinungsformen der...

Dabei beweisen die Fälle aus der Praxis... einseitig die im übrigen auch durch willens-... schließliche Betrübe einwandfrei belegte Tat-... sache, daß auch schon sehr geringe...

Zur Tat stehen

Es sollte erwartet werden, daß jeder an-... hängige Kraftfahrer nach einem von ihm ver-... ursachten oder mit verursachten Unfall stets zu...

Ein Zeichen von besonders niedriger... Geminnung ist die Führerflucht nach einem... Unfall, bei dem Personen verletzt worden sind...

begangen. Dasselbe gilt selbstverständlich bei... der Beurteilung von Sachschäden, wie... an öffentlichen Anlagen, Straßenbahn-... fahrgütern usw., zumal häufig durch den an-... gerichteten Sachschaden noch eine besondere...

Was ist Führerflucht?

Wer glaubt, sich mit der Behauptung retten... zu können, es sei ja doch unter den gegebenen... Umständen möglich gewesen, von seinem Fahr-... zeug die Polizeinummer abzulesen, wird sich...

ebenfalls täuschen. Es genügt zur Annahme... von Führerflucht, daß sich jemand der Felt-... stellung seiner Person durch die Flucht ent-... zieht. Das allgemeine Rechtsverständnis...

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß... die häufigste und billigste Verteidigung des... nach einem Unfall gestrichelten Kraftfahrzeu-... gführers, er habe von dem Unfall nichts be-... merkt, am wertvollsten Gesicht findet. Denn nur...

Ehrenliste der SA

Das Dankopfer der Nation erwartet Deinen Namen

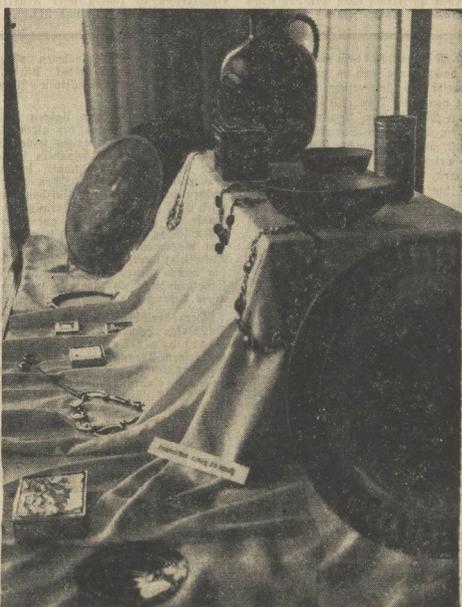
Wie in alten Kampftagen stehen in diesen... Tagen wieder vor den Sturmlofen und den... Dienststellen der SA, vor schnell bereitgestellten...

Stimme Mahner sind die Posten der SA... Sie rufen jeden der vorübergehenden, rufen mich... und Dich! Komm Kamerad, tritt ein! Zeitum...

Tageopfer getan, hat kein schwereres Tage-... wert vollbracht und kein tun hier stumm und...

Wir gehen in den mit Grün und Symbolen... schmückten Raum und finden ein Buch auf-... liegen. Jedermann kann und soll sich die ein-... seitehellen, soll mit der Eintragung in diese...

Wenn am 22. Mai die Einzeldienststellen... geschlossen werden, dann hat die SA wiederum... eine Tat vollbracht, dann wird ein neues...



Ausstellung der Werkstätten der Stadt Halle in Berlin - Blick auf einen Stand in der Ausstellungs-... Aufnahme: Weidlich

Eine deutsche Mutter

Als ich Dich unterm Herzen trug, Da blühte der Alee im Sommerwind, Als Du geboren wurdest, Da war es November, mein Kind, Da roch die Luft nach kaltem Schnee, Da klangen die Rebel im Weizenfeld, Da braulte der Sturm um unseren Hof Und wehte die Weipfel fahl, Du aber wußtest wie ein junger Baum Im lachendem Lohbaum, Du warst unleres Hofes Erbe, Dein rundes Gesichtchen wie Milch und Blut, In Deinem berückelnden Saar Da spielte der Heimitandl so gern, Und immer darfst Du dem Schlangengebitt: 'Mutter, zeig mir den Abendhimmel!' Da ließt Du mir in die Welt hinaus, Da hand gabst Deutschland in rotem Brand, Es hielt Dich nicht länger zu Paas, Du bist mit vielen anderen anwesend marschiert, Die Fahne gab Dich nicht frei, 'Was Erbe, was Hof, wenn Deutschland stirbt!' Und überall warst Du dabei, Sis wieder ein November kam, Die Wälder lanten müd und jäh, Du führtest sie mich zu Dir, mein Kind, Zum letztenmal, Da lagst Du, weiß wie frischer Schnee, Deine Augen blüden so groß und fern, 'Mutter, wenn ich jetzt schlafen geh, Dann zeig mir den Abendhimmel!' Und hast Dich noch einmal aufgebäumt, Nach der Fahne über Dir: 'Deutschland, Deutschland muß leben! Ich sterbe doch dafür.' Jetzt gehst zu Hause der Pflug übers Feld Du hörst es tief unten im Grab, Und Wind und Regen tragen Dir Eine große Kollisat hinan, Der Führer, für den Du lo bist marschiert, Er hielt seinen Toten die Treue, Die Erde, für die Du gestorben bist, Die deutsche Erde ist frei, Als ich Dich unter dem Herzen trug, Da blühte der Alee im Sommerwind, Und als mir Dich begraben, Da war es November, mein Kind, Anne Marie Koepchen.

Änderreiche Mütter als Gäste in 6. Polizeirevier

Es war ein schöner Gedanke, am Vorabend... des Muttertages den Dank an zwölf ändere-... reiche Mütter aus dem Bezirk des 6. Reviers... dadurch auszubringen, daß man sie bewirtete...

Bei Schlaflosigkeit Solarium

Das erprobte, unübertroffene und präziseste... Schläfermittel... Challen Sie sich nicht... Keine Nachwirkungen. Originalpatent, 24. 1. 20. 1. 8. Sp. 40414

NS-Frauenchaft und Muttertag

Die NS-Frauenchaft des Führers hat sich... von jeder für die Mütter eingestellt. Den... dürftigen und änderreichen Müttern gibt ihre... besondere Fürsorge ebenso wie den alten allei-... nlebenden Mütterchen. Die NS-Frauenchaft der...

Von den Hausmannstörmen. In der Woche... vom 10. bis 16. Mai werden folgende Choräle... von den Hausmannstörmen gebildet: Sonnt-... tag: '34 singe Dir mit Herz und Mund'; Mont-... tag: 'Du meine Seele singe, muß auf und...

Kreistag der NSDAP Gaalkreis 1936

Das 1000jährige Könnern

Der Ort des Kreistages des Saalkreises im Spiegel der Geschichte

Die Entstehung Könnerns, das einen so wichtigen Namen hat, reicht bis in das siebente bis achte Jahrhundert zurück. Um 1012 hiess es Conrii (Conere, Conre) und kommt her von Konig = Wied, würde also soviel wie Köpfburg heissen, tatsächlich waren die Wieten- gründe ausgezeichnet für Pferdezugt geeignet.

Die Küstgenmanufaktur war nicht ohne Schwierigkeiten. Es wurde deshalb eine deutsche Burg eingedacht, deren Reste im heutigen Klosterturm aufgefunden sind. Es war eine Gründung der Grafen. Zur Zeit Kaiser

Henrichs I. gehörte die Burg den Grafen v. Anselm. Kaiser Henrich II. schenkte Burg Conre dem Erzbischof Magdeburg, damit wurde Könnern eine der ältesten Städte des brandenburgisch-preussischen Staates. Der Erzbischof verlegte nach hier einen Exerzierplatz. Auf der Burg bauten Wallen des Erzbischofs, des Geflechts der Conre; sie fielen im 14. Jahrhundert aus. Als deren Nachfolger tritt die Familie v. Dinow auf. — Zu Zeiten des alten Serenities lag der Domherrhof, wo Erzbischof Wiemann von Magdeburg am 25. August 1192 gestorben ist.



Aufnahmen: „WFS“-Wilderblut
Das Rathaus in Könnern

Die ursprüngliche Befestigung des Orts mit Holzpalisaden ist schon im 12. Jahrhundert einer feineren Mauer gewichen, auch ist schon vor drei Eren die Mauer, dem Helmchen, dem Bernbürger und dem Trübinger Tor. Könnern war im Mittelalter eine sehr betriebliche und wohlhabende Stadt. Was Könnern weit über die Grenzen einen besonderen Ruf verschaffte, war kein Bier, das auf Grund feinerer Wasserverhältnisse hier gebraut wurde und weithin begehrt war, hauptsächlich in Mansfeld und Anhalt. Der Reid der Landesfürsten verlor im 16. Jahrhundert die Einlage. Eintrafliche Streitfälle am Saalberge, Kermener und im Teufelsgrund haben die Einrichtungen des Stadtschloß. Der Aufstieg der Stadt wurde jedoch unterbrochen als am 14. August 1473 eine Feuerbrunst die Hälfte der Stadt zerstörte. Aus Rücksicht auf die Not wurde ihnen vom Erzbischof ein dritter Jahrmarkt, der sogenannte Bartholomäusmarkt, verliehen.

Das Wohlwollen des Erzbischofs Ernst machte sich auch in anderer Weise bemerkbar; er förderte den Kirchenbau, so daß die heutige Kirche 1510 vollendet werden konnte. Die Reformation wurde ohne Schwierigkeit eingeführt, da der katholische Pfarrer Nikol Leske übertrat.

Seit 1446 war in Könnern ein Kupferbergwerk, das aber dann zum Stilland gekommen war; der Bergbau wurde 1588 neu belebt und brachte eine große Zahl von Bergleuten nach Könnern, was die Anlage einer eigenen Vorstadt zur Folge hatte. Jeder Bergknappe bekam als Privileg ein Stück Land für ein Wohnhaus vor dem Trübinger Tor; er durfte Bier brauen und war von allen Abgaben frei. Um 1560 wohnten in Könnern 500 Bergleute. 1571 kam der Bergbau zum Stilland und ruhte über 100 Jahre.

In der Frühzeit waren viele Zellen über die Stadt hergezogen. Die Auseinandersetzungen zwischen dem Kaiser und dem schmalcaldischen Bund im Jahre 1547 brachten spanische Kriegsvölker in den Saalkreis, die jeden Ort ausplünderten. Am 17. April 1569 legten Mordebrunner einen Brand an, 125 Häuser

fielen in Asche, nur 20 Häuser und die Kirche blieben verschont. 17 Personen darunter der Bürgermeister kamen ums Leben. Zu allem Unglück hielt die Geißel des Mittelalters, die Pest, 1571 ihren Einzug in die schwergeplügte Stadt. Immerhin hat der hohe Lebenswille und die Hilfsbereitschaft der Bürger es fertig gebracht, daß um 1600 alle Schäden überwunden waren.

Als Folge der durch Könnern führenden großen Handels- und Verkehrswege hatte sich hier ein blühendes Innungs- und Zunftwesen entwickelt, und so sehen wir hier eine der ältesten Schneiderinnungen des Saalkreises, die schon 1560 gegründet wurde; um 1600 wurde die Schuhmachereinnung ins Leben gerufen. Auf solche Zeiten der Blüte folgen jedoch immer wieder schwere Erschütterungen, so brannten 1597 43 Häuser und Scheunen ab.

An die Bevölkerung des Saalkreises!

Die National-Sozialistische Deutsche Arbeiter-Partei des Saalkreises begehrt heute in Könnern ihren Kreistag. Während in den Jahren vor der Machtübernahme größere Zusammenkünfte und Tagungen der Parteien ihren einzigen Grund darin sahen, Forderungen zu stellen, bedeuten heute Zusammenkünfte der Partei des Führers Verpflichtungen für Volk und Vaterland. Der Saalkreis wird auf diesem Kreistag in gewaltiger Harmonie zum Ausdruck bringen, daß er sich seiner Verpflichtungen dem Volk und dem Führer gegenüber bewußt ist.

Es ergeht daher von mir an die Bevölkerung der Ruf:

Nehmt teil an der Willensbekundung der Partei in Könnern!

Georg Tesche.

Waldarbeiter werden geschult

Besuch im Schulungslager Lohgau

Das Regierungsforstamt Merseburg führt in diesem Jahre erstmalig größere Sommer-schulungslager durch, die der Schulung der Waldarbeiter in Staats- sowie Gemeindeförstern dienen. In einmündigen Kameradschaftslagern werden hier die Waldarbeiter theoretisch sowie praktisch geschult und zu leistungsfähigen und tadellosen Arbeitern des Waldes herangebildet. Es wird damit gleichzeitig einseitig die irrige Ansicht derjenigen Front gemacht, die annehmen, wenn sie im Winter ihrer Tätigkeit in Folge der Witterungsverhältnisse nicht mehr nachkommen könnten, ein weiteres dazu befähigt sein, im Walde Arbeit zu leisten. Die Praxis hat nur zu klar erwiesen, daß gerade durch den Einzug ungeheurer Kräfte für die Waldarbeit nicht unerhebliche Schäden hervorgerufen werden sind.

Im ehemaligen Ledigenheim der Riebeckischen Montanwerke in Lohgau ist nun vom Regierungsforstamt Merseburg ein Schulungslager errichtet worden, das am 4. Mai von Oberforstmeister Kuhnigk eröffnet und jetzt abgeschlossen worden ist.

Aus den verchiedenen staatlichen Forsten des Regierungsbezirkes Merseburg sind hier über 30 Holzjäger zusammengekommen, um in

einer strengen Lagergemeinschaft unter Führung des Revierförstern Freylich am 10. Mai sowie Forstleiters Kuper eine zielbewusste Schulung zu erfahren.

Kameradschaft ist auch hier oberstes Geheiß! Ein geordneter Tagesplan füllte die sechs Tage des Schulungslagers aus. Schon in aller Frühe hieß es zum Frühstück antreten und nach gemeinsamem Kaffeetrinken begann dann jedesmal ein arbeitsreicher Tag. Die theoretische Schulung brachte u. a. Vorträge über Schlaghandlung und Wirtschaftspflege sowie über „Leistung und Ziele der nationalsozialistischen Agrarpolitik“. Weiter erfuhren sie hier von der Waldbrandbekämpfung, Unfallversicherung und der ersten Hilfe bei Unfallsfällen sowie über Holztransporten. Selbstverständlich nahm auch die weltanschauliche Schulung im Gesamtplan einen größeren Rahmen ein.

In der Revierförsterei Buchlitz bei A wurde dann eine praktische Schulung über Arbeitsorganisation und Technik im Saugholz und in der Bläuer-Seilse über Nadelholz durchgeführt.

Draußen an der Landstrasse von Döllitz nach Lohgau ist das Lager aufzuschlagen, und die Lagerfahne trägt schon von weitem den



Stellv. Gauleiter und Kreisleiter Tesche

Besucher. In einfachen, sauberen Räumen haben hier die Arbeiter Unterkunft gefunden. Ein größerer Raum, der als Speisestalle für den theoretischen Unterricht dient, ist mit einer luftigen Wandmalerei, die von der Kierleitigkeit der Waldarbeit erzählt, verziert. Eine Mode barter Schulung, aber gleichzeitig herrlicher Kameradschaft, die allen noch lange im Gedächtnis bleiben wird, schloß die Arbeiter hier zusammen. Der erste Lehrgang hatte sich sogar eine kleine Hauskapelle gebildet, die sich aus einer Hornharmonika, einer Klarinette und einer Trompete zusammensetzte.

Am Raiser dieses Jahres werden noch nach über 16 solcher Lehrgänge durchgeführt werden.

Neues Unwetter im Kreis Querfurt

Erste Hilfe der Gausleitung
Farkedt. Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr kam es zu einem zweiten schweren Gewitter. Wie am Freitag ging auch gestern wieder in der Fernstrasse für ein Rollenbrand nieder. Unvermeidlich anwesende Wollermaschinen mit unheimlicher Geschwindigkeit das Dorf unter Wasser. Was mühselig aufgebaut war, wurde wieder weggerissen. Das Wasser erreichte die gleiche Höhe. Die Feuerwehren von hier und aus den Nachbarkirchorten waren sofort zur Stelle. In heller Verzweiflung wurde in den gleichen bedrohten Grundhäusern gearbeitet, um zu retten, was zu retten war. Das Unwetter zog in Gattelsfeld, Querfurt und andere Gemeinden im Walleisenfeld.

Von der NSD sind für die am meisten gefährdeten Familien Hilfsmaßnahmen getroffen worden. Die Dörfer und Klaren bieten ein trauriges Bild der Verwüstung.

Sobald nach Bekanntwerden des Unfalls erschienen an der Unfallstelle der Gauleiter-Stellvertreter Pa. Tesche, Gauobmann Pa. Richter und einige Mitglieder der Gausleitung. Gauobmann Richter landete sofort an den Kreisleiter Pa. Trödel im Querfurt folgenden Telegramm:

„Ersthe sofort Hilfeleistung Unwettergeplagt 2500 RM, zur Verfügung.“

Richter, Gauobmann. Damit hat die Partei für die Hilfe Sorge getragen.

Waldbad Leuna erwartet Sie!
Leuna. Heute, Sonntag, eröffnet das Waldbad den offiziellen Badebetrieb mit einer Konzerthandlung von 15 bis 19 Uhr. Das mächtige Becken ist mit piepierrarem Wasser gefüllt, die Wasserodebahn fertiggestellt, und die Natur rings um das Badegelände hat ihr schönstes Kleid zur Begrüßung ihrer Gäste angelegt.

Torgau. (Kommissarischer Bürgermeister.) Wesser Dr. Roman in Halle ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Bürgermeisters beauftragt worden.

Noch gewitzige Störungen
Der Reichswetterdienst, Ausgabebest Magdeburg, meldet am Sonntagabend:

Ausflucht bis Montagabend
Schwache normale Winde, allseitig mild und bewölkt, dann nach gewitzigen Störungen Abkühlung.



Blick vom Horst-Wessel-Platz in Könnern auf die obere Stadt

Tabletten Bullrich-Salz
nach jeder Mahlzeit
bei Stöbrennen und Magenbeschwerden

100g nur 0,25
Tabletten nur 0,20



Ansprüche der Autoinassen bei Unfällen

Von Dr. O. Eichhorn, Halle

Der häufig wachsende Verkehr mit Kraftfahrzeugen hat leider trotz aller Sicherungsmassnahmen noch recht häufig Unfälle zur Folge. Diese Unfälle gibt aber nicht nur dem Kraftfahrzeughalter, sondern auch dem geschädigten Fahrgast Veranlassung, sich mit den geschädigten gleichlichen Bestimmungen gegen den Verursacher zu wenden. Die nachfolgenden, zum Teil ungenutzten Bestimmungen sollen zeigen, wie unmissig ihre Kenntnis für beide Teile ist.

Anfolge der ersthinstimmigen und früheren Verkehrsregeln, die der Kraftfahrzeugverkehr mit sich bringt, lautet der Gesetzgeber 1909 eine Ersatzregelung. Der die Haftpflicht regelnde zweite Teil des Automobilgesetzes (AG) geht besonders hinsichtlich der Beweisführung über die Schuldfrage und der Art der Haftung weit über die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) hinaus. Während ein Anspruch aus dem BGB ein Verschulden voraussetzt (Verschuldungsprinzip), wird dem Geschädigten unterhalb jeder Schuldfrage eine feste Verschuldung vorausgesetzt (Verschuldungsprinzip).

Wenn jedoch zur Zeit des Unfalles der Verletzte oder die geschädigte Sache durch das Fahrzeug befördert wurde, so ist der Geschädigte kein Anspruch bezüglich auf die Bestimmungen des BGB, fügen; er kann mit ihm den Fahrer bzw. Fahrer nur im Falle eines Verschuldens (Vorfall oder Fahrlässigkeit) geltend machen, und zwar auf Grund der Ansprüche aus unerlaubter Handlung oder Vertrag. Leider sind diese Fragen vom Gesetzgeber bisher noch nicht so geregelt, daß die von ihm gebotenen Vorschriften mit der wachsenden Bedeutung des Kraftfahrzeugverkehrs und dem gebundenen Volksempfinden in Einklang gebracht werden konnten. Infolgedessen ist die Rechtsprechung zum schwachen und unbefriedigend. Im nachfolgenden soll deshalb versucht werden, das Verhältnis in dieser Beziehung allgemeiner verständlich zu erläutern:

1. Besonders zu berücksichtigen ist der Grad des Verschuldens bei den sog. Gefälligkeitsfahrten. Für den Begriff der Gefälligkeitsfahrt ist die Rechtsauffassung maßgebend. Bei derartigen Fahrten kommt es auf die bestimmten Umstände bzw. auf das Vorliegen eines bestimmten rechtlichen Interesses an, insbesondere darauf, ob zwischen dem Fahrer und dem Fahrgast ein Vertragsverhältnis aufzudeckeln ist oder nicht. Nach dem Stand der Rechtsprechung kann gesagt werden, daß der Fahrer jemand zur Mitfahrt auffordert, die aus Anlaß zu Kaufverhandlungen erfolgt, aber andere dann, wenn er z. B. jemand aus

Gutmütigkeit auf dessen Bitten mitnimmt. Eine vertragliche Bindung liegt nicht vor, wenn aus den näheren Umständen zu entnehmen ist, daß der Fahrgast die Gefahr freiwillig übernommen hat bzw. ein stillschweigender Verzicht auf Ersatzansprüche annehmen ist. Eine stillschweigende vertragliche Bindung liegt jedoch nur Vorhandensein der Verhältnisse dann vor, wenn eine Einbindung in eine Fahrt von längerer Dauer stattfindet. Der Charakter einer Gefälligkeitsfahrt liegt dann noch vor, wenn der Fahrgast anlässlich einer Ferienfahrt einen Anteil der Betriebskosten trägt.

Der Geschädigte kann sich mithin bei derartigen Fahrten nur an den Fahrer des Fahrzeuges halten. Jedoch dürfte im allgemeinen mit Rücksicht auf dessen soziale Stellung und die Verwirklichung einer Ersatzpflicht kaum in Frage kommen, es sei denn, daß es sich um einen sog. Herrenfahrer handelt. Ein Schadenersatzanspruch gegen den Autohalter ist nur dann gegeben, wenn dieser der Pflicht, die im allgemeinen voraussetzen ist, nicht genügt hat, d. h., wenn er bei der Auswahl des beförderten Fahrgastes nicht die erforderliche Sorgfalt beachtet

hat. Durch ausdrückliche Willenserklärung oder Vertrag kann sich jedoch der Halter von einer Schadenersatzpflicht — jedoch nicht für den Vorfall — nur bedingt befreien. Zweifelhaft kann man noch feststellen, daß selbst bei Abschließen einer ordnungsmäßigen Haftpflichtversicherung auf Privatstellen die Haftpflichtverpflichtung vor Eintritt der Fahrt aufgehoben werden kann. Abgesehen davon, daß gerade bei tödlichem Ausgang der Verzicht mangels Vollmacht der Erben unwirksam ist, wird damit irrtümlich meistens nur Unheil angerichtet. Denn die Haftpflichtversicherung, die für den verantwortungsbewußten Kraftfahrzeughalter eine Selbstverständlichkeit darstellt, deckt ja präventiv das Risiko der Haftung gegenüber dem Fahrgast ein. Zu bedenken ist allerdings, daß die Haftpflichtversicherungsbedingungen die Ansprüche von mitfahrenden Familienangehörigen und Geschäftsinsassen ausdrücklich ausschließen.

Das Reichsgericht sieht in einer Gefälligkeitsfahrt keinen Verzicht auf die Verschuldungshaftung des Lenkers. In seinem diesbezüglichen Urteil (VI 236/80, Recht XXV, Nr. 1904) sagt es wörtlich: „Eine Person, die in einem Kraftwagen unentgeltlich als Ge-

fährt mitbefördert wurde, mag freiwillig die damit verbundene, durch den Kraftfahrzeugbetrieb von selbst gegebene Gefahr übernehmen, nicht aber die aus rechtsunwürdiger Handlung des Kraftfahrzeughalters oder seines Führers entstehende.“

2. Klarer liegen die Fälle, wenn zur Zeit des Unfalles der Verletzte entgeltlich durch das Kraftfahrzeug befördert wurde (z. B. in Autohohlfahrten, Vermittlungen und Omnibussen). Hier kommen die Vorschriften des BGB über den Beförderungsvertrag (Beförderungs- oder Mietvertrag zur Anwendung). Hinsichtlich der Beweisführung ist zu bemerken, daß der Fahrer beweispflichtig ist, daß ihm bzw. seinem Fahrer kein Verschuldung trifft (§ 282, § 278 BGB), während bei Unfällen anlässlich der oben besprochenen Gefälligkeitsfahrten der geschädigte Insasse den Nachweis eines Verschuldens zu führen hat. Diese Beweislastregelung ist besonders deshalb von großer Wichtigkeit, weil erfahrungsgemäß in vielen Fällen die Schuldfrage sehr schwer gelöst werden kann. Es ist recht und billig, daß bei entgeltlichen Beförderungen der Führer auf eine höhere Sorgfalt bedacht sein muß.

Es ist deshalb zu begrüßen, daß der Gesetzgeber sein Augenmerk nicht nur auf die zivilrechtlichen Beförderungsverträge richtete, sondern auch auf die nur gelegentlich von Personen beförderten auf Viehwagen und Lastwagen, und Ende 1904 die beherrschende Konzeption gleichfalls von der Vorlage einer ordnungsmäßigen Haftpflichtversicherung abhängig machte.

Dank dieser Regelung ist das Vertrauen des Publikums, das heute mehr denn je darauf angewiesen ist, Kraftfahrzeuge also zu benutzen, erheblich gestiegen. Vorbildlich war hierbei die diesbezügliche rechtliche Maßnahme der Schweiz. Selbst durch Vertrag kann die Haftung nach Schweizer Recht nicht ausgeschlossen werden. Bei der Beratung des Autogesetzes ging man jenseitig (1909) von der irrtümlichen Erwägung aus, daß die Fahrten mit den Automobilen (mit Ausnahme der mangelfähig geführten und betriebsunfähigen) nicht so gefährlich seien wie die der Eisenbahn! Eine entgegengesetzte Auffassung des Gesetzgebers finden wir in der Begründung des Luftfahrzeuggesetzes. Hier drang die Ansicht der Vertreter der Abfertigungsbehörde durch mit dem Hinweis, daß gerade für die Haftpflichtbestimmungen geeignet seien, das Vertrauen zum Luftverkehr zu haben. Inzertant ist deshalb die Feststellung, daß der Luftfahrzeughalter für die Unfälle ohne Rücksicht auf Zweck und Grund der Beförderung haftet.

3. Mitwirkendes Verschulden schließt eine Haftung aus bzw. mindert sie (z. B. der Fahrgast übersteigt den Führer zu übermäßig schneller Fahrt, er fährt im durch Fragen). Nach dem Grade des mitwirkenden Verschuldens des Geschädigten kann die Haftung des Halters fortfallen bzw. entsprechend herabgesetzt werden. Am Strictesten legt der Richter auf Grund der freien Beweiswürdigung das anteilige Verschulden an dem Unfälle fest. Die Beweislast für ein mitwirkendes Verschulden des Geschädigten liegt dem Kraftfahrzeughalter ob.



Kurventechnik

NSU
MOTORRADER
für Mk. 460.-
erhalten Sie heute den 1000-fach
bewährten

NSU-Pony
fahre die 250, 250, 300 ccm Tourenmotormodelle...
Fritz Dauer
Marsburg, Str. 23 Ecke Pfännerhöhe

Die schnelle S 350
mit Viergang-Fussschaltung
NUR 825.-
TRIUMPH-WERKE WÜRNBURG A.G.

Paul Krause
Halle (Saale) Gehtstr. 39
Erfolgs-Werbung

BMW
SCHNELLESTES MOTORRAD DER WELT
Werner Rensch
Adolf-Hitler-Ring 4
das Fachgeschäft für BMW-Fahrzeuge

ZÜNDAPP
Ins Grüne mit
von 550.- bis 1500.-
A. Wurziger
Halle (Saale) Gehtstraße 21-22

NSU
Die Motorrad-Abteilung
von 2,75 bis 26 PS
A. Wurziger
Halle (Saale), Gehtstr. 21-22

SACHS-MOTOR
DKW
Meisterklasse
elegant geräumig sparsam
20PS-Zweitakt-Hochleistungsmotor / Freilauf
in Form und Fahrleistung unübertroffen!
Innenlenker 2350.- a. W.
Cabrio Limousine 2450.- a. W.
Tauscher
Kraftfahrzeug-Handels-Gesellschaft Halle (S.)
Hindenburgstraße 6 - Ruf 292 66, 292 67

VICTORIA
Jubiläumsmotocycle und Motorräder führt
Paul Krause
Halle (Saale) Gehtstr. 39
10/45 PS Adler-Limousine preislos zu verkaufen
W. Reil
Halle (Saale) Gehtstr. 39

Werner Rensch
Fachgeschäft für BMW-Fahrzeuge
Adolf-Hitler-Ring 4
Fennruf 267 83

BMW
Ein wundervolles Erlebnis
Ist die Fahrt im 6 Zyl. BMW!
Bequem wie ein Luxus- und temperamtvoll wie ein Rennwagen
Lenken Sie ihn einmal selbst!

Werner Rensch
Fachgeschäft für BMW-Fahrzeuge
Adolf-Hitler-Ring 4
Fennruf 267 83

Adler-Trippl
1,7 Liter Motor
mit neuem, nur 10.000 Kilometer
Hauptpreis
Werner Rensch
Adolf-Hitler-Ring 4

Wir kaufen
in Halle und Umgebung defekte und alte
Personen- und Lastautos
gegen sofortige Kasse
Auto-Schlachthof Schöner & Co.
Halle (Saale), Conauer Weg 2, Fernsprecher 342 04

ARDIE
Schnell u. zuverlässig
Das Motorrad für Jedermann

Werner Rensch
ARDIE-Generalarbeitung
Adolf-Hitler-Ring 4
Fennruf 267 83

Opel 4/20
offener Zweifler
150 RM
Werner Rensch
Adolf-Hitler-Ring 4
Fennruf 267 83

Auto-Schlachthof
Hans Köhler,
Halle u. Verkauf
von Automobilen,
Lastwagen, Kraftfahrzeu-
len, Ersatzteile
verkauf billigst.
Stranz, Rich. Al. Brauhaus-
Wagner-Str. 53.
Ruf 280 77.

Holland ein schwerer Gegner
50. Hockeyländerkampf der deutschen Nationalmannschaft

Deutschlands Hockey-Nationaleff bes...
freitet am heutigen Sonntag mit dem Länder-

Die 13. Begegnung mit Hollands National...
bedeutet zugleich auch ein schönes

Nach dieser kleinen Rückschau wollen wir...
uns mit dem vor uns liegenden Ereignis be-

Nach den Übungsspielen sind gegenüber...
der Engländerströmung einige Vorken-

Hockey in Halle

Die für Sonntag abgeschlossenen Hockey-...
spiele kommen sämtlich in den Vormittags-

Schwarz-Weiß - Chemnitzer SC
um 10 Uhr das Hauptinteresse. Die Sachen

Schwarz-Weiß Frauen - Chemnitzer SC
Heber die Spielführer der Chemnitzer läßt

Schwarz-Weiß Senioren - MSV Grün-Rot
Magdeburg
die Schäfte. Mit den Magdeburgern kommt

TSV - TuSvP Leuna.
Die Leunauer haben eine schnelle und auch

Der MSV Halle 96 ist durch die Abgabe...
des TB Wentzenjana spielfertig geworden.

Magdeburg gegen Hannover

Gruppenpiele um die Handballmeisterschaft

Dadurch bereits die Hälfte der Gruppen-...
spiele um die Deutsche Handballmeisterschaft

geschlagen an der Spitze der Tabelle liegen...
so verblüht dies noch keineswegs einen

Wenden wir uns der Gruppe II an...
in der der Meister des Gauess Mitte und Titel-

Steigerung der Schnelligkeit

Der Zweck des Tages der Langstreckler in Wittenberg

Nach den Vorkampfbereitungen...
die deutsche Leichtathletik in den letzten Wochen

Nur noch drei Monate trennen uns von...
dem Beginn der Olympischen Spiele,

Die zweite Tag der Ostpreußenfahrt...
brachte den ersten Teil der Geländefahrt.

Geländefahrt durch Staubwolken

Ostpreußenfahrt beendet

Die Strecke war so gemittelt, daß die Wagen...
und Motorräder nur zweiwöchige kurze Zeit

Auch die Kraftfahrer fuhren zunächst...
durch das Gelände und hatten dann den

Die Verluste wuchs weiter an, bei...
Einzelfahrern und Mannschaften. Besonders

Die Leunauer haben eine schnelle und auch...
technisch einwandfreie Mannschaft zur Ver-

Der MSV Halle 96 ist durch die Abgabe...
des TB Wentzenjana spielfertig geworden.

270 bei der letzten Etappe

Die 11. Ostpreußenfahrt wurde am Sonn-...
abend erfolgreich beendet. Die Bedingungen

Für den Schlußtag hatte man den...
kleineren Teil der Geländefahrt gelassen und

Magdeburger Soldaten umgeschlagen an der...
Spitze der Tabelle, aber das Spiel am ver-

der Schnelligkeit, die man verjagt noch...
zu fördern, Ausdauer, das hieran keine Ver-

Durch den Start des olympischen Marathon-...
festers Jabala erhält dieser Großkampftag

In Wittenberg sind alle Vorbereitungen...
für diesen Großkampftag getroffen. Man er-

Bei 38 Grad in Tripolis
Heute „Großer Automobilspreis“

In Tripolis begann das offizielle Train-...
ing für den Großen Automobils-

Genau vor Beginn hatten die 25 gemel-...
deten Wagen gegenüber der langen weiten Tri-

Caracciolas Kundenverzeiher von...
334,2 (220,17 Stundenkilometer) wurde nicht

Leider gab es auch einen Unfall. Avo-...
lari wurde vom Wind aus der Bahn ge-

Zum Solitude-Rennen bei Stutt-...
gart, das am 17. Mai stattfand und für die

Am 17. Mai stattfand und für die...
Wagenreisenden und der Wagen über-

Am 17. Mai stattfand und für die...
Wagenreisenden und der Wagen über-

Am 17. Mai stattfand und für die...
Wagenreisenden und der Wagen über-

Am 17. Mai stattfand und für die...
Wagenreisenden und der Wagen über-

Am 17. Mai stattfand und für die...
Wagenreisenden und der Wagen über-

Henkel bezwingt Palmieri

Internationales Tennis-Turnier bei Rot-Weiß

Ausgerechnet am Sonnabend, an welchem...
zahlreiche Tennisfreunde dem Vorläuferturnier

In Frauen-Einzel erkämpften sich...
Frau Sperling und Nellie Adamson den Sieg

Im Männer-Doppel qualifizierten...
sich bisher neben Cramm-Lund, Schwenter

Der Davis-Pokal-Kampf...
land-Argentinien, die beiden Nationen

Der zweite Tag des internationalen...
Basketball-Städterturniers in Genu

Vorbereitungsregatten in Kiel
Seit den frühen Morgenstunden herrscht in

Bei 38 Grad in Tripolis
Heute „Großer Automobilspreis“

Baillet-Latour für Japan
Der Präsident des Internationalen Olympi-

Radrenn-Sperre im Juli
Mit Rücksicht auf die deutschen Radler-

Teuchern führt
Um den Aufstieg in die Bezirksklasse

Am 17. Mai stattfand und für die...
Wagenreisenden und der Wagen über-

Am 17. Mai stattfand und für die...
Wagenreisenden und der Wagen über-

Am 17. Mai stattfand und für die...
Wagenreisenden und der Wagen über-

Am 17. Mai stattfand und für die...
Wagenreisenden und der Wagen über-

Am 17. Mai stattfand und für die...
Wagenreisenden und der Wagen über-



Gardinen

schmücken das Heim
Die große Auswahl
und stets preiswert

Arnold & Troitzsch

Halle-Saale, Die Fachleute am Kleinschmieden

Stellen-Angebote

Baumeister oder Diplomingenieur

Eisenbahntechnikmann mit größter Erfahrung in Bauwesen u. Maschinenbau bei größtem Bauunternehmer möglichst sofort gesucht. Eintragsmit. 1000,-, Gehaltsbezug 1000,-, u. 2000,-. Bewerbungen an: Dr. G. 8193 an die MNZ, Halle, Geisstr. 47.

Tüchtiger Isolierer

in Bauwesen mit großer Erfahrung in Ausführung aller Isolierarbeiten (Wasser-, Wärme-, Schall-) für alle Zwecke. Eintragsmit. 1000,-, Gehaltsbezug 1000,-, u. 2000,-. Bewerbungen an: Dr. G. 8193 an die MNZ, Halle, Geisstr. 47.

erfahrene Kraft zur Leitung eines Bau- u. Kollengeschäftes

(Große- und Kleinbau) gesucht. Angebote mit Zeugnis und Kopie des letzten Jahresberichts an: Dr. G. 8193 an die MNZ, Halle, Geisstr. 47.

Maurer- und Eisenbetonpolier

für sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnis an: Dr. G. 8193 an die MNZ, Halle, Geisstr. 47.

Perfekte Stenotypistin

zu sofort oder 1. 7. 35 gesucht. Bei zufriedenstellender Leistung Dauerstellung. Bewerbungen mit Zeugnis an: Dr. G. 8193 an die MNZ, Halle, Geisstr. 47.

Vertrauensleute

Bedeutendes Unternehmen sucht für die Städte: Weiskirchen, Rammberg, Bitterfeld, Rötten, Eitzinger, Götteritz und Dornitz je zwei.

Bedeutende mitteldeutsche Röhren- und Eisenhandlung

sucht zum baldigen Antritt je einen **Röhrenfachmann und einen Eisenfachmann**

Bewerbungen erheben unter H. 339/88 an die MNZ, Halle (Saale) Geisstr. 47

Die gute Wickung

Kleiner Anlagen in der MNZ sind immer wieder gefragt / Haben Sie noch keinen Versuch gemacht?

Geschäftsstelle

Jüngere, arbeitsfähiger **Brennen-Verfahrensfachmann** findet angenehme Selbstständigkeit durch Übernahme einer

Verkauf

Wäschemangeln elektrisch - automatisch Schublitter - Anbauten
Heißmangeln neu und gebraucht liefert
Gustav Forßbom Thüringer Wäschemangelfabrik Gera-Zwölben 264

Funfsteis

in Tafeln zu 12 1/2 kg u. 25 kg an Wiederverkäufer in größeren Posten laufend abzugeben.
Angebote unter L. 6736 an die MNZ, Halle (Saale), Geisstr. 47.

Abbruch

Straßenbahndepot Roßplatz 50 000 Maerzerteile, 25 etc. Bänder, 12 u. 14 in 1000 m Wellblech, Träger, U-Bügel etc. Säulen, Sparren 1010, 800 qm Beschichtung, Balken- u. Schlackenplaster etc. etc. etc. u. v. a.
sofort billig zu verkaufen.

Strubel u. Söhne

Lothringer Straße 1
Friesenpfech 280 09

Vermietungen

Mühlwegviertel

Helle, 9, 5-Zimmer-Wohnung II. Stock, Bad, Zentral, Balkon für 110 RM. sofort od. später zu vermieten. Dröbinger, Mühlweg 16, Ruf 2810.

Grundstück

aller Art in Halle (Saale), z. B. Einfamilienhäuser von 50-60 000 RM, schone Dreifamilienhäuser, Zinshäuser u. Baustellen hat anzubieten
W. Jordan, Steinweg 25

Fenthol & Sandtmann

Halle (S.), Adolf-Hitler-Ring 18
Stadt-, Bahn- und Auto-Möbeltransporte
Fernsprechnummer 27966
Flugschein-Verkauf d. Deutschen Luftflugs

Miet-Gesuche

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad und L.-K., evtl. Zentralheizung, zum 1. Juni gesucht. Angebote unter L. 6693 an die MNZ, Halle, Geisstraße 47

Unterricht

Gesellschafts-Tanz MARIARISEL

Halle (S.), Gustav-Neubühl-Str. 21, Ruf 28960
Kurse, Einzelstunden, jederzeit

Handwerks-Arbeiten

so wie Tapezieren, Saubere Fadenarbeit, Kostenschonung unverbindlich
B. Döhler, Thomasstraße 9

Malen-Arbeiten

so wie Tapezieren, Saubere Fadenarbeit, Kostenschonung unverbindlich
B. Döhler, Thomasstraße 9

Heizen

Ideale Ebeanbahnungen

Persönlich eingehende Beratung
Frau Margarete Garbe, Halle a. S. Blumendorfer, 12-18 p. (Ecke Kaiserplatz)
Täglich 10-12 Uhr, Sonntag 11-14 Uhr

Geldwechse

Hypotheken-Baugeld

erfüllung, einfachsteit Bewohnungsplan 45-50%, Beleihung, Neuhaus, Markt 10

Auch die kleinste Anzeige wird gelesen

Grundstücke

aller Art in Halle (Saale), z. B. Einfamilienhäuser von 50-60 000 RM, schone Dreifamilienhäuser, Zinshäuser u. Baustellen hat anzubieten
W. Jordan, Steinweg 25

Bei MNZ Inzerenten laufen

ist richtig

Junge Zughunde

zu verkaufen, 6 Stück ein Schneider, Fleischer, Heideburg, im Rager 2.

Die MNZ hat ihren Anzeigenteil frei von un-lauteren Angeboten. Jede Anzeige wird vor Aufnahme sorgfältig geprüft. Auf diese Weise fahrt die MNZ das Vertrauensverhältnis zwischen Inzerenten u. Lesern

Dein Werbeplan ist nicht komplett, wenn darin fehlt die

Glücklich und zufrieden ist Ihre Gattin, denn sie hat ja eine schöne und preiswerte Küche von

MNZ
Sternstr. 2 **Haake** Sternstr. 2

HAPAG SEEREISEN
von denen man spricht!

Im Frühjahr **Mittelmeer- und Atlantische-Inseln-Fahrten**
Im Sommer **Nordlandfahrten**
mit M.S. „Mikawake“, dem größten deutschen Motorschiff, durchfahrt von der **HAMBURG-AMERIKA LINIE**

Mittelmeer-, Atlantische-Inseln- u. England-Fahrt vom 16. Mai bis 4. Juni ab RM 375,—
Frühlingsfahrt nach Madeira über Villagarcia, Tanger, Funchal, Lissabon vom 12. bis 26. Juni ab RM 250,—

Volkstümliche Island- und Norwegefahrt vom 29. Juni bis 14. Juli ab RM 240,—
Island-Spitzbergenfahrt vom 15. Juli bis 7. August (23 Tage) ab RM 475,—

Hapag-Nordkap-Spitzbergenfahrt 17. Juli bis 4. August (18 Tage) ab RM 360,—
Nach New York dreiwöchige Gesellschaftsreisen jeden Donnerstag ab Hamburg, besonders interessant und außergewöhnlich billig!

Eine Seereise ist die schönste und bequemste Reiseart und bedeutet den größten Erholungsgewinn!

REISEN AUF DEUTSCHEN SCHIFFEN SIND REISEN AUF DEUTSCHEM BODEN!
Ankunft, Prospekte und Anmeldung:

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Halle S., Geisstr. 47 / Hapag-Reisebüro Halle S., Im Roten Turm, sowie durch sämtliche Hapag-Vertræterungen.

Käutergold

bei Arrivierung, Pflanzung, 20. L. und 2.50 in Apotheken, Zinshäusern etc.

Zinsser

L. G. m. b. H. Leipzig 63

Verkauf

Wäschemangeln elektrisch - automatisch Schublitter - Anbauten
Heißmangeln neu und gebraucht liefert
Gustav Forßbom Thüringer Wäschemangelfabrik Gera-Zwölben 264

Funfsteis

in Tafeln zu 12 1/2 kg u. 25 kg an Wiederverkäufer in größeren Posten laufend abzugeben.
Angebote unter L. 6736 an die MNZ, Halle (Saale), Geisstr. 47.

Abbruch

Straßenbahndepot Roßplatz 50 000 Maerzerteile, 25 etc. Bänder, 12 u. 14 in 1000 m Wellblech, Träger, U-Bügel etc. Säulen, Sparren 1010, 800 qm Beschichtung, Balken- u. Schlackenplaster etc. etc. etc. u. v. a.
sofort billig zu verkaufen.

Strubel u. Söhne

Lothringer Straße 1
Friesenpfech 280 09

Glücklich und zufrieden ist Ihre Gattin, denn sie hat ja eine schöne und preiswerte Küche von

MNZ
Sternstr. 2 **Haake** Sternstr. 2

Horizontalbohrer, Hobler, Dreher, stellen ein

Dr. Gaspary & Co. A.-G.

Abt. Kießling - Lohn
Markranstadt - Leobitz

Jüngere Telefonistin

perfekt in Stenografie und Maschinenschrift zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen erheben an **Daimler-Benz A. G.**
Verkaufsstelle Halle/S., Berliner Str. 25/26

Berufswechsel

Wenn Sie sich umstellen beabsichtigen, Energie, Ausdauer, u. gediegene Umschulungsformen besitzen, finden Sie lohnende Beschäftigung im Außendienst einer großen Versicherungsgesellschaft. Sie werden kostenlos eingearbeitet und können vom ersten Tage an Geld verdienen. Bei guten Leistungen Lebensstellung mit besten Bezügen. Angebote erheben unter R. 338 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Halle-Saale, Schweschestraße 1

Große Schriftleitung sucht zum sofortigen Antritt perfekte Schriftleitungsfretetärin

Bedingung: mindestens 230 bis 250 Silben, flotte Maschinenschriftführung, gutes Organisations-talent. Gehalt nach Tarif. Erlaubnisse unter L. 6714, MNZ, Halle, Geisstr. 47

Mitteldeutsche Landesbank

Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt

Bilanz zum 31. Dezember 1935 (ohne Untergliederung)

Activa	Passiva
1. Guthaben, fällige Zinsen und Dividendenansprüche, etc.	2. Guthaben
3. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	3. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
4. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	4. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
5. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	5. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
6. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	6. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
7. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	7. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
8. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	8. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
9. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	9. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
10. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	10. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
11. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	11. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
12. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	12. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
13. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	13. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
14. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	14. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
15. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	15. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
16. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	16. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
17. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	17. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
18. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	18. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
19. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	19. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken
20. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken	20. Guthaben für unrichtigliche Geschäftsbeteiligungen des Betriebes und der Banken

Gu f m a n d	Gewinn- u. Verlustrechnung	zum 31. Dez. 1935 (ohne Untergliederung)	Ertrag
1. Guthaben- und Vermehrungsfaktoren	2. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb	3. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb	4. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb
5. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb	6. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb	7. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb	8. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb
9. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb	10. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb	11. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb	12. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb
13. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb	14. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb	15. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb	16. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb
17. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb	18. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb	19. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb	20. Gewinn aus dem Geschäftsbetrieb

Das oben abgeführten Ergebnis unserer Bilanzmäßigen Stellung zum 31. Dezember 1935, sowie den sonstigen Geschäftsergebnissen, welche der Bilanz zum 31. Dezember 1935 entsprechen, ist dem Bilanzbericht der Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt beigefügt. Im Übrigen haben auch die statistischen Verhältnisse der Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt zum 31. Dezember 1935 dem Bilanzbericht beigefügt. In dem Bilanzbericht sind alle weiteren Einzelheiten der Bilanz zum 31. Dezember 1935 dargestellt.

Halle, den 18. März 1936.

Verbands-Vorstand für Kommunale Unternehmen A.-G.
Halle, Geisstr. 47.

Mitteldeutsche Landesbank

Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt

Das Direktorium
Schulze, Wittenberg, etc.

Deine beste Verkäuferin ist Deine Anzeige in der MNZ!



Deutsches Husarenstück in Addis Abeba

Plünderer verkaufen ihre Maschinengewehre - Dynamit wechselt Besitzer

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Addis Abeba, 10. Mai. Aus den Rümpfen um die deutsche Gesandtschaft während der Plünderung Addis Abebas erzählte man sich hier eine Episode, die für die befristete Kampfbereitschaft der deutschen Vorkämpfer ebenso bescheiden ist wie für die blinde Gelbigkeit der abessinischen Befehlshaber.

Die Gesandtschaftsmitglieder, die sich im Gebäude der Gesandtschaft verbarrikadiert hatten, bemerkten — so wird berichtet — an einem der vier Plünderungstage plötzlich, daß abessinische Freischärler ein gutes halbes Dutzend Maschinengewehre in höchst bedauerlicher Weise auf sie richteten. Sie ließen sich aber durch diese Gefahr keineswegs einschrecken, sondern bestanden in Sädhagen ein Maria-Theresien-Zeiler zu sich bringen, während die Barrikade und — nachdem der Abessinier ein Angebot für den Kauf der MG. und siehe da, der böse Feind gab willig drei der Waffen her; auf die übrigen freilich könne man nicht verzichten, weil man doch den "Krieg" gegen die Deutschen weiterführen müßte.

Tatsächlich erforderte ein Teil der Freischärler, nachdem die Gesandtschaftsmitglieder wieder hinter die Barrikade zurückgezogen waren, den Angriff gegen das Legationsgebäude. Sie wurden aber mit den ursprünglich ihnen gehörenden Maschinengewehren von den deutschen Vorkämpfern mit blühenden Rippen zurückgewiesen. Viele der Angreifer mußten sogar ins Gras beißen, und das Ende vom Lied war, daß die Deutschen nicht nur die übrigen Maschinengewehre der Freischärler eroberten, sondern auch ihre Maria-Theresien-Zeiler zurückgewannen.

Gelegentlich soll übrigens auch die letzten Verteilungspläne des Negus zum Scheitern gebracht haben, die bekanntlich die Straße von Djibouti nach Addis Abeba durch folgende Grenzen gehen: am Karama-See 150 Kilometer nordöstlich der Hauptstadt, für die Italiener unbrauchbar machen sollte.

Man erzählt, er habe zu diesem Zweck eine Abteilung seiner Krieger mit neunzig Pfund Dynamit nach dem Paß abgeleitet. Diese hätten aber schon hundert Kilometer von Addis Abeba entfernt einen Kaufmann getroffen, der ihnen einen guten Preis für den Sprengstoff bot. Nach einigem Hin und Her habe der Kaufmann die Gewissensbedenken der Krieger, die ihrem Herzog hoch und heilig die Sprengung des Paßes versprochen hatten, bewußtlich; das Dynamit habe den Besitzer gewechselt und — die Straße nach Djibouti sei intakt und für den Vormarsch der Italiener frei geblieben.

Deutsche Apotheke zerstört

Weser die durch die plündernden Handen angegriffenen Zerkörungen in Addis Abeba treffen täglich neue Einzelheiten ein. Auch die meisten Mitglieder der deutschen Kolonisten haben schweren Schaden erlitten. Viele von ihnen sind obdachlos. Sie sind in einem Hause des deutschen Gesandtschaftshauses notdürftig untergebracht. Auch die im ganzen Lande bekannte deutsche Apotheke ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die deutsche Gesandtschaft hat alle Vorkehrungen getroffen, um die Not der deutschen Staatsangehörigen nach Möglichkeit zu lindern.

An obgelegenen Bezirken der Stadt erlösen nachts hin und wieder noch Schüsse. Der von den Italienern eingerichtete Ordnungsdienst, an dem sich zum Teil auch die in Addis Abeba anwesenden Europäer beteiligen, leistet schnelle Arbeit und macht mit Banditen, die mit der Waffe in der Hand angetroffen werden, kurzen Prozess. Viele Pfünde

ter hatten in den Gefängnissen ihrer Aburteilung. Noch immer werden Zeichen gefunden, die z. T. gräßlich verstümmelt sind.

Täglicher Luftpostdienst

Seit Sonnabend besteht auf der etwa 700 Kilometer langen Strecke zwischen Asmara und Addis Abeba ein regelmäßiger täglicher Luftpostdienst.

Der Negus gasvergiftet?

Wie ein Sonderberichterstatter des "Daily Express" aus Jerusalem berichtet, teilte der Kaiser von Abessinien ihm mit, daß er in der Nacht von Magala eine Gasvergiftung erlitten habe, unter deren Nachwirkungen er jetzt noch zu leiden habe. Der Kaiser habe einen starken Eindruck gemacht.

Der Negus reist nach Genf

Der Kaiser von Abessinien wird sich, wie aus seiner Umgebung zuverlässig verlautet, demnächst mit einem kleinen Gefolge auf eine Europareise begeben.

Von gut unterrichteter Seite verlautet hierzu, daß sich der Negus vielleicht schon in wenigen Tagen nach Genf begeben werde.

Maitäferschwamm im Ledfall

10 Zentimeter hoch lagen sie am Boden

Landenberg a. L., 10. Mai. Die Gemeinden des städtischen Bezirkes in der Nähe des Flugplatzes Ledfall sind von einer ungewöhnlich starken Maitäferschwammplage heimgesucht worden.

Ganz besonders schlimm wurde die Ortschaft Winkl betroffen, wo am Abend des 6. Mai eine dicke Wolke mit Hunderttausenden von Maitäfern in einer Tiefe von 8 Kilometern und einer Breite von 500 Metern etwa 10 Meter über dem Boden sitzend den Ledfall überflutet und sich als schwarze Wolke auf den Bäumen der Ortschaft niederließ. Kahle Ästchen und Zweige und das Gerösch der Äste geben den bedauernlichen Strichen das Gepräge einer hoffnungslosen Verwüstung.

Miszwirtschaft der russischen Industrie

Stachanow-Arbeit auch in der Leichtindustrie gescheitert

Moskau, 10. Mai. Bei der am Donnerstag in Moskau eröffneten ersten Vollversammlung des Rates beim Volkskommissariat für Leichtindustrie wurden, wie die Zeitung meldet, die Berichte der Leiter der industriellen Hauptverwaltungen und der Fabrikdirektoren über die Aneignung der neuen auf Grund der Stachanow-Verfahren erzielten Produktions- und Entlastungsergebnisse der Stachanow-Methoden in den Betrieben und über die Frage der Qualifikation der Arbeiter entgegengenommen.

Schon aus der Begrüßungsansprache des Volkskommissars Stachanow ging deutlich hervor, daß auch in diesen leistungsfähigen Industriezweigen noch immer eine große Mischwirtschaft herrscht. Er richtete die Aufmerksamkeit der Versammlung ohne Umschweife auf die bestehenden Mängel in der leistungsfähigen Leichtindustrie und sprach weiter von der Nichterfüllung des Produktionsplans und der noch ungenügenden Qualität der Waren. Sehr große Mängelstände seien vor allem in der Organisation

der Stachanow-Bewegung bei den Fabriken und Werken festzustellen.

Der Tod im Mühlengetriebe

Baderborn, 10. Mai. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich am Donnerstag in der Getreidemühle im benachbarten Breiten. Der Mühlenbesitzer, der allein im Mühlenraum war, wurde auf bisher unbekannte Weise von dem Mäschinenge triebe erfaßt und mehrere Male mit herumgeschleudert.

Durch den Lärm aufmerksam geworden, eilte der Mühlenbesitzer herbei und stellte den Motor ab. Seine Hilfe kam aber zu spät. Der Verunglückte, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, mußte aus dem Körper herausgeholt und durch einen Arzt vor kurzem seine Stelle angetreten.

Hundertmarktscheine in Seifenstücken

Aufhebung eines umfangreichen Geldschatzes

Essen, 10. Mai. Beamte der Zollaufsichtsstelle Kaldenkirch II fanden zwei Geldscheine, von denen der eine in Köln, der andere in Rindemard wohnhaft waren, bei dem Versuch, Bahnnoten über die deutsch-niederländische Grenze zu schmuggeln.

Offenbar müßten diese beiden Söhne des Geldes der Mitternacht wiederholt auf reiflich überlegte Weise Geld über die Grenze gebracht haben. Bei genauer Durchsicht ihres Reisegepäcks fand man in einem gebrauchten Stück Toilettenseife das in Zeitungspapier eingeschweißte und verpackte Hundertmarktschein. Das Gewicht des Geldes wurde beim Durchschneiden der Seife aufgefunden.

Ferner gelang der gleichen Zollaufsichtsstelle in Zusammenarbeit mit dem Bezirkspostkommissariat die Aufhebung eines Silbergeldschatzes. Einige Mitglieder einer Bande aus der Umgebung von Kaldenkirch, Braut und Bräutigam, die seit mehr als einem Vierteljahr im Verhaft waren, regelmäßig Geld nach Holland zu bringen, wurden verhaftet. Sieben von ihnen haben bereits ein Geständnis abgelegt. Bisher wurde der Schmugglerbande die Verschlebung von schätzungsweise 15.000 RM. Silbergeld nach Holland nachgewiesen.

Drei Flugzeuge raufen gegeneinander

Marjhuu, 10. Mai. Während eines Übungsfluges liegen in der Nähe von Eten drei Flugzeuge des 3. polnischen Fliegerregiments zusammen.

Der Flieger und der Beobachter des einen Flugzeuges, das sofort abstürzte, wurden getötet, ebenso der Beobachter des zweiten Flugzeuges, der mit einem Fallschirm abspringen versuchte. Der Flieger des zweiten Flugzeuges wurde bei der Landung schwer verletzt. Nur dem dritten Flugzeug gelang es trotz erheblicher Beschädigungen glücklich zu landen.

Den Vater im Stall angefaßt

Grünau bei Talsen

Katzen, 10. Mai. Wie aus der rumänischen Gemeinde Sutu nach dem Tod bei Sutam gemeldet wird, wurde dort ein schweres Verbrechen aufgedeckt. Das Dorfbewohner war es aufgefallen, daß die im 60jährigen reichen Bauern Ivan Sutu schon seit Wochen nicht mehr gesehen hatten. Man untersuchte schließlich die Gendarmarie, die auf eine Untersuchung einleitete. Die Gendarmen fanden endlich in einem leeren Stall den alten Mann an Händen und Füßen angefaßt.

Der alte Bauer war zum Scheitern abgemagert und am ganzen Körper mit Wunden bedeckt, die offensichtlich von Schlägen herrührten. Ivan Sutu erklärte bei seinem Bericht, daß er von seinem Sohn und seiner Schwiegermutter so unmeniglich behandelt worden ist, daß er den alten Mann sofort ins Krankenhaus brachte, behielt seine Aussicht mehr darauf, ihn am Leben zu erhalten. Man verschaffte sofort dem Sohn des alten Bauern, der erklärte, daß ihm seine Frau zu dem Verbrechen angefaßt habe. Er habe sich geschämt, seinen Vater zu ermorden und habe ihn daher verbergen lassen wollen, damit ihm kein Böses nicht mehr zur Last falle. Man muß das verbrecherische Ehepaar abführen, wurde es von der Dorfbehörde verlangt. Die Behörden konnten die Gendarmen einen Lynchmord verhindern.

Drohbriefe an den belgischen König

Brüssel, 10. Mai. König Leopold empfing

seit einiger Zeit in regelmäßigen Abständen Briefe, die den König nicht mehr zur Zufriedenheit an das Leben des Königs abgeben würde, wenn er eine bestimmte Summe Geldes erhöhte. Der Angehörer der Briefe wurde König von Belgien, Belgien König von Belgien, offenbar in die Forderung einzuwilligen, um den Täter bei der anschließenden Übergabe des Geldes fallen zu können. Der Briefschreiber fand sich jedoch nicht ein und setzte seine Drohungen fort.

Schließlich wurde die Polizei durch die in einem Brief enthaltene Mitteilung des Täters, daß er früher einmal gerichtlich verurteilt worden sei, auf seine Spur gebracht. Es handelt sich um den 33-jährigen Nicolas Elsen, der bei seiner Festnahme ein Geständnis ablegte. Die Polizei nimmt an, es mit einem Geldesgehörigen zu tun zu haben.

Marineehrenwache am Hageraalweg

Kiel, 10. Mai. Der Reichsriegemini

hat verfügt, daß die Häufigkeit Ehrenwachen der Grupp der Generalleitnants von Hindenburg im Lauenburger-Nationaldenkmal in Zukunft am 21. April (Tag der Luftwaffe) durch Soldaten der Luftwaffe und am 31. Mai (Tag der Kriegsmarine) durch Soldaten der Kriegsmarine gestellt wird. Am 31. Mai wird diese Ehrenwache von der 5. Marineartillerieabteilung Willau gestellt werden.

Unser Stoff-Großverkauf geht weiter!

Zefir für Kleider u. Sportbenden, sehr viele Streifen- und Karomuster. **- 78 - 58 - 42**

Beiderwand In dem beliebtesten Streifenmuster. **- 65 - 58**

Waschmusselin hell- u. dunkelgemustert, sehr leichte Haus- u. Bieder. **- 75 - 58**

Oberhemdenstoffe reichd. neuer Muster. **1,35 - 95 - 68**

Wäschebatist ganz reizvolle Blüchennmuster, inandrenbarbig. **- 78 - 68**

Selenek schöne edelfarbige Streifenmuster auf solider Grundware. **- 78 - 68**

Kunstf. Panama sehr viele hübsche Muster in beliebigen Farben. **- 78 - 68**

Kunstf. Beiderwand aparte Karomuster in verschiedenen Farbstellungen. **- 75**

Dirndl-Stoffe ganz reizvolle Muster, auf deutschem Kretion. **- 78**

Visira-Musselin eine elegante schmiegsame Ware, ca. 100. **- 95**

Visira-Streifen verschiedene Stellungen, hell- und dunkelgründig. **1,15**

Biermann & Semrau

Am Markt

VOBACH-SCHNITTMUSTER

13 Mill. RM Einlagenzuwachs der Mila

Die Mitteldeutsche Landesbank im Jahre 1935 - Unterstuetzung der Arbeitsschlacht

Die Mitteldeutsche Landesbank (Mila) legt... Die Mitteldeutsche Landesbank (Mila) legt... Die Mitteldeutsche Landesbank (Mila) legt...

Am langfristigen Kommunaldarlehen... Am langfristigen Kommunaldarlehen... Am langfristigen Kommunaldarlehen...

schwaeren Bedoerfnisfreie. Ganz beson... schwaeren Bedoerfnisfreie. Ganz beson... schwaeren Bedoerfnisfreie...

Zinsherabsetzung und Reichsanleihe... Zinsherabsetzung und Reichsanleihe... Zinsherabsetzung und Reichsanleihe...

Das landwirtschaftliche Kreditgeschaeft... Das landwirtschaftliche Kreditgeschaeft... Das landwirtschaftliche Kreditgeschaeft...

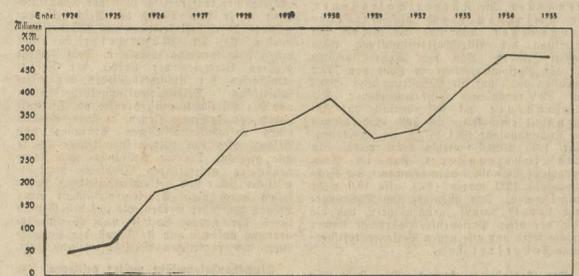
Rund 10 Milliarden RM Umsatz... Rund 10 Milliarden RM Umsatz... Rund 10 Milliarden RM Umsatz...

Beim Vergleich der Bilanzen von 1935... Beim Vergleich der Bilanzen von 1935... Beim Vergleich der Bilanzen von 1935...

Die Kurve zeigt, das sich die Mitteldeutsche... Die Kurve zeigt, das sich die Mitteldeutsche... Die Kurve zeigt, das sich die Mitteldeutsche...

Die Kurve zeigt, das sich die Mitteldeutsche... Die Kurve zeigt, das sich die Mitteldeutsche... Die Kurve zeigt, das sich die Mitteldeutsche...

Entwicklung der Bilanzsumme der Mila (einschl. der Kommunalbanken Erfurt und Nordhausen)



Die Kurve zeigt, das sich die Mitteldeutsche Landesbank... Die Kurve zeigt, das sich die Mitteldeutsche Landesbank... Die Kurve zeigt, das sich die Mitteldeutsche Landesbank...

Kommunale Zentralbank... Kommunale Zentralbank... Kommunale Zentralbank...

Table with 3 columns: Year, Mila, and Kommunale Zentralbank. Rows show data from 1924 to 1935.

Table with 3 columns: Year, Mila, and Kommunale Zentralbank. Rows show data from 1924 to 1935.

Normale Entlastung

Der Reichsbankausweis

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Mai... Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Mai... Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Mai...

gegenueberstellungen mit Resorvat und... gegenueberstellungen mit Resorvat und... gegenueberstellungen mit Resorvat und...

Bankwesen

Die Entwicklung der Sparkasseneinlagen

Die Sparkasseneinlagen bei den... Die Sparkasseneinlagen bei den... Die Sparkasseneinlagen bei den...

Börsen und Märkte

Vom 9. Mai

Berliner Effektenbörse: Weiter fest... Berliner Effektenbörse: Weiter fest... Berliner Effektenbörse: Weiter fest...

Mitteldeutsche Effektenbörse: Lebhaft... Mitteldeutsche Effektenbörse: Lebhaft... Mitteldeutsche Effektenbörse: Lebhaft...

Berliner Metallnotierungen... Berliner Metallnotierungen... Berliner Metallnotierungen...

Magdeburger Zuckernotierungen... Magdeburger Zuckernotierungen... Magdeburger Zuckernotierungen...

Magdeburger Zuckerrollierungen... Magdeburger Zuckerrollierungen... Magdeburger Zuckerrollierungen...

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Table with columns: Artikel, Menge, and Preis. Lists various grain and feed items with their respective quantities and prices.

Berliner Börse

Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H.

Table with columns: Land- und Staatspapiere, Industrie-Aktien, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Kreditanstalten und Körperschaften. Lists various securities and their prices.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amlicher Verkehr

Table with columns: Industrie-Aktien, Amlicher Verkehr, and Frei-Verkehr. Lists various securities and their prices.

Berliner Devisenkurse

Table with columns: Devisenart and Kurs. Lists various exchange rates and their values.

Das neue Patengesetz

Von Dr. Franz Gürtner, Reichsminister der Justiz

Millionen für den Cigarettenverbrauch



In diesen Tagen hat der Führer durch seine Unterfertigung ein Gesetzgebungswort zum Abschluss gebracht, das mehr als zwei Jahrzehnte von sich reuen gemacht hat. Ein neues Patengesetz tritt an die Stelle des Gesetzes vom 7. April 1891.

Wenn man bedenkt, daß es sich dabei um Bestimmungen handelt, die das schneile Gebiet des technischen Fortschritts rechtlich beschreiben, so will es schonen, als bedeute die Gesetzgebung von 4 1/2 Jahrzehnten auf die das bisherige Patengesetz zurückblickt, ein fastliches Alter. In der Tat sind auch schon geraume Zeit vor dem Kriege zahlreiche Wünsche nach einer Neuregelung des Patengesetzes als fast laut geäußert worden, deren Kenntnis den beteiligten Regierungskreisen Veranlassung gegeben haben, die Vorbereitungen für ein neues Gesetz aufzunehmen. Der Weltkrieg hat dann den Arbeitserhalt geboten und auch die ungelassenen Wehrmaßnahmen des Krieges konnten das begonnene Werk nicht reifen lassen.

Eine dringliche Aufgabe

In der Kriegszeit und auch nachher hat man sich darauf befaßt, den dringlichsten Notwendigkeiten des Augenblicks durch Einzelmaßnahmen Genüge zu tun, die Einzelwertigkeiten sind und die Überläufigkeiten des Lebens nicht verhindern. Aber das hat nicht verhindert, daß die Reichsregierung in der Zwischenzeit die Befürwortung der Reformarbeiten wieder aufgenommen und so weit gefördert, daß dem Reichstag ein Gesetzentwurf zur Beschlusseffung vorgelegt werden konnte. Aber die Zeit des Parlamentarismus war, wie schon gesagt, nicht gewachsen. Die einander folgenden Aufstellungen des Reichstages haben es nicht einmal zum Beginn der Beratungen kommen lassen.

So fand der Nationalsozialismus bei der Arbeitserhaltung auch hier eine wichtige Aufgabe vor, die der Lösung harter. Er hat sich ihrer mit Tapferkeit angenommen und sie mit einer Gründlichkeit bewältigt, die der hohen sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung des Patengesetzes entspricht.

Gesetz auf neuer Grundlage

Ein besonderer Ausdruck der Bedeutung für das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft war die persönliche Sorge, die der Reichspräsident Dr. Brüning bei der Betrachtung des Gesetzes hat. Der Reichspräsident hat die in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen sorgfältig geprüft und hat sich die Aufgabe gestellt, das Gesetz in der Weise zu prüfen, daß es die Bedürfnisse der Wirtschaft am besten befriedigt. Der Reichspräsident hat die in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen sorgfältig geprüft und hat sich die Aufgabe gestellt, das Gesetz in der Weise zu prüfen, daß es die Bedürfnisse der Wirtschaft am besten befriedigt.

Der Mensch im Mittelpunkt

In seinem Mittelpunkt steht die schöpferische Persönlichkeit als Träger geistiger, technischer und wirtschaftlicher Entwicklung. Man möchte meinen, daß bei einer Schöpferpersönlichkeit, die ihre Tätigkeit sehr lieb hat, die innere Einstellung zu den Dingen bereits allgemein unter dem Einfluß der Gedankenwelt des Nationalsozialismus gewandelt hat. Man wird sich auf das Patengesetz von 1891 in seiner alten Fassung nicht mit der Beschränkung der Rechte der Erfindung beschränken können. Das Gesetz interessiert sich für die Erfindung nicht in dem Augenblick an, wo sie beim Rechtszustand angekommen ist. Dem ersten Anknüpfen wird der Anspruch auf die Erteilung des Patents zugeteilt. Bei dieser Zeit der Erfindung kommen die Rechte in dem alten Gesetz völlig unberücksichtigt. Ob er, ob ein anderer Erfinder ist, wird der Erörterung nicht zuwert gehalten. Diese Einstellung des Gesetzes hat sich nicht nur in einzelnen Rechtsregeln ausgewirkt, sie mußte auch die ganze Stellung des Erfinders in einem anderen Sinne, und deshalb bedeutet es mehr als eine bloße Ergänzung von Vorschriften, bedeutet es ein grundsätzliches Bekenntnis der Volksgemeinschaft zum schöpferischen Menschen, wenn das neue Gesetz sich der Erfindung bereits an der Quelle ihrer Entstehung zuwendet und erklärt: Das Recht auf das Patent hat der Erfinder.

Vorkerkungen sozialer Natur

Diese Bestimmung enthält über die darin niedergelegte Rechtsregel hinaus ein Programm, dem sich viele andere Vorschriften des neuen Gesetzes unterordnen. Damit das Recht des Erfinders nicht auf dem Papier stehen bleibt, sondern auch dann verwirklicht werden kann, wenn es ihm an Geldmitteln mangelt, sind weitreichende Vorkerkungen sozialer Natur getroffen worden. Sie erstrecken sich nicht nur auf den

Erwerb und die Aufrechterhaltung von Patenten, sondern in ganz neuen Formen auf alle Prozesse, in denen um Erfindungen getritten wird.

Das Recht des Erfinders erschöpft sich aber für die Betrachtungsweise des neuen Gesetzes nicht im Wirtschaftlichen. Seine Leistungen und Verdienste sind nicht nur ökonomisch zu bewerten, sondern auch sozial. So soll er auch die Anerkennung dafür erhalten. Deshalb gibt ihm das Gesetz einen unerschütterlichen Anspruch darauf, in allen umliegenden Verhältnissen, die mit dem Patente zusammenhängen, ausdrücklich als Erfinder genannt zu werden.

Wählt der Nationalsozialismus dem schöpferischen Menschen auf solche Weise Schutz und Förderung angedeihen, so durfte doch nicht außer Acht bleiben, daß die Erfindertätigkeit nicht aus dem Boden der Volksgemeinschaft erwächst. Schaffensfreude, Wissen, Anregung, Vertrauen auf Schutz und Anerkennung, all das ist dort irgendwies verwurzelt. Daraus folgt, daß die Allgemeinheit an den Ergebnissen der Erfindungen angereicher wird. Das neue Gesetz hat daher der Betrachtung des Führers die Interessen der Volksgemeinschaft bei der Erteilung von Zwangslicenzen nachzudenken einfließen einzuräumen und auch sonst in entscheidenden Zusammenhängen dem Gemeinwohl besondere Geltung verschafft.

Diesen kurz angeordneten grundlegenden Neuerungen schließen sich zahlreichere andere Änderungen und Ergänzungen des bisherigen Rechts an, von denen hier nicht jede einzelne eine eingehende Behandlung für sich in Anspruch nehmen kann. Angeführt seien aber auch die auf ihrem Teil hinzu bringenden des neuen Patengesetz, zu einem nützlichen Helfer im Ringen um Deutschlands Aufbau werden zu lassen. Möge es in diesem Geiste von allen

Die Reichsteuern erheben weiter.

Die Ertragssteuern des Reichs sind Steuern, Zölle und anderen Abgaben betragen nach der Uebersicht des Reichsfinanzministeriums (in Mill. RM.) im Monat März 1936 bei den Werts- und Verkehrssteuern 620,8 (März 1935: 609,7), bei den Zölle und Verbrauchssteuern 283,3 (245,1), zusammen 904,1 (747,8) und in der Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 bei den Werts- und Verkehrssteuern 617,8 (1. April 1935 bis 31. März 1935: 607,1) und bei den Zölle und Verbrauchssteuern 347,5 (328,0), zusammen 965,3 (935,1). Im Rechnungsjahr 1935 haben sich besonders gut entwickelt die Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer, die Umsatzsteuer und die Verbrauchssteuer, das sind die für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung wichtigsten Steuern. Von dem Mehraufkommen der Einkommensteuer in Höhe von 777,2 entfielen 462,8 auf die Lohnsteuer und 299,4 auf die veranlagte Einkommensteuer. Die Umsatzsteuer hat sich ebenfalls zur Zufriedenheit entwickelt. Es sind aufgenommen in Rechnungsjahr 1934 187,5, im Rechnungsjahr 1935 202,8, mithin 14,8. Die Kraftfahrzeugsteuer sind im Rechnungsjahr 1934 waren 145,3, also 10,0 mehr aufgenommen. Das Wachstum im Rechnungsjahr 1935 ist darauf zurückzuführen, daß die Zahl der alten Personenkraftwagen immer kleiner wird und alle neuen Personenkraftwagen steuerfrei sind.

Der Radfahrer kommt. Die Zahl der Radfahrer wird in Deutschland auf etwa 10 Millionen geschätzt. Etwa 10 Millionen Volksgenossen denken an ihr Arbeitsgerät zu kommen. In dem Maße, wie die Zahl der Radfahrer wächst, steigt die Zahl der Radfahrer in der Statistik. Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz hat in dem Bericht über die Entwicklung des Radverkehrs im vergangenen Jahre 75.000 RM. an Gebühren für die Aufrechterhaltung von Radwegen eingenommen. Mit der Zunahme der Radfahrer hat auch die Zahl der Unfälle zugenommen, von denen Radfahrer betroffen werden. Von 100 Unfällen kommen allein auf Radfahrer 100 zu kommen. In dem Maße, wie die Zahl der Radfahrer wächst, steigt die Zahl der Unfälle. Dieser Gefahr kann wirksam nur durch Bau von Radwegen entgegen getreten werden. Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz hat in dem Bericht über die Entwicklung des Radverkehrs im vergangenen Jahre 75.000 RM. an Gebühren für die Aufrechterhaltung von Radwegen eingenommen. Mit der Zunahme der Radfahrer hat auch die Zahl der Unfälle zugenommen, von denen Radfahrer betroffen werden. Von 100 Unfällen kommen allein auf Radfahrer 100 zu kommen. In dem Maße, wie die Zahl der Radfahrer wächst, steigt die Zahl der Unfälle. Dieser Gefahr kann wirksam nur durch Bau von Radwegen entgegen getreten werden.

Direktor Werlin 50 Jahre alt. SS-Oberführer, Direktor Jakob Werlin, Reichsministerialdirektor, hat am 31. März 1936 sein 50. Lebensjahr gefeiert. In diesem Jahre hat er die deutsche Automobilindustrie erworben hat, kann als einer der Pioniere der deutschen Automobilindustrie angesehen werden. Er ist insbesondere auch als Mitarbeiter des Führers in Fragen der Motorisierung hervorgerufen.

Die bisher höchste Zahl von Neuzulassungen an Kraftfahrzeugen erreicht. Im April wurde die bisher höchste Zahl von Neuzulassungen an Kraftfahrzeugen erreicht. Im ganzen kamen in diesem Monat 49.215 Kraftfahr-

zeugs und gebauht werden, an die es sich wendet.

Die patentamtlichen Gebühren nach dem neuen Gesetz

Nach dem Gesetz über die patentamtlichen Gebühren vom 5. Mai 1936 (Reichsgesetzblatt Teil II Nr. 16 vom 8. Mai 1936) ist folgende Gebührentarif in Geltung gesetzt worden. Bei Patenten beträgt die Gebühr für die Anmeldung 25 RM., für die Bekanntmachung der Anmeldung 30 RM. und besteht sich vom 3. bis 18. Patentjahr, a. wie folgt:
Gebühr für das 3. Patentjahr 30 RM., für das 4. Patentjahr 40 RM., für das 5. Patentjahr 50 RM., für das 6. Patentjahr 60 RM., für das 7. Patentjahr 70 RM., für das 8. Patentjahr 80 RM., für das 9. Patentjahr 90 RM., für das 10. Patentjahr 100 RM., für das 11. Patentjahr 110 RM., für das 12. Patentjahr 120 RM., für das 13. Patentjahr 130 RM., für das 14. Patentjahr 140 RM., für das 15. Patentjahr 150 RM., für das 16. Patentjahr 160 RM., für das 17. Patentjahr 170 RM., für das 18. Patentjahr 180 RM.
Bei Gebrauchspatenten ist für die Anmeldung eine Gebühr von 5 RM., für den Antrag auf Erteilung eines Bescheides eine Gebühr von 5 RM., für die Eintragung der Zeichnungen 10 RM., sowie für den Antrag auf Bekanntmachung des Bescheides eine Gebühr von 5 RM. (Gebühr festgesetzt worden: 1934/35 7,81, 1935/36 7,85).
Bei Markenpatenten beträgt die Gebühr für die Anmeldung 10 RM., für die Bekanntmachung der Anmeldung 10 RM., für die Eintragung der Zeichnungen 10 RM., für die Eintragung der Bescheide 10 RM. (Gebühr festgesetzt worden: 1934/35 10, für das 3. Patentjahr 11, für das 4. Patentjahr 12, für das 5. Patentjahr 13, für das 6. Patentjahr 14, für das 7. Patentjahr 15, für das 8. Patentjahr 16, für das 9. Patentjahr 17, für das 10. Patentjahr 18, für das 11. Patentjahr 19, für das 12. Patentjahr 20, für das 13. Patentjahr 21, für das 14. Patentjahr 22, für das 15. Patentjahr 23, für das 16. Patentjahr 24, für das 17. Patentjahr 25, für das 18. Patentjahr 26).
Bei Markenpatenten beträgt die Gebühr für die Anmeldung 10 RM., für die Bekanntmachung der Anmeldung 10 RM., für die Eintragung der Zeichnungen 10 RM., für die Eintragung der Bescheide 10 RM. (Gebühr festgesetzt worden: 1934/35 10, für das 3. Patentjahr 11, für das 4. Patentjahr 12, für das 5. Patentjahr 13, für das 6. Patentjahr 14, für das 7. Patentjahr 15, für das 8. Patentjahr 16, für das 9. Patentjahr 17, für das 10. Patentjahr 18, für das 11. Patentjahr 19, für das 12. Patentjahr 20, für das 13. Patentjahr 21, für das 14. Patentjahr 22, für das 15. Patentjahr 23, für das 16. Patentjahr 24, für das 17. Patentjahr 25, für das 18. Patentjahr 26).

Außenhandel

Deutschland liefert durchschnittlich 1,7 Mrd. Reichsmark im ersten Vierteljahr 1936 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres von 992 B.M. im Werte von 1,79 Mrd. RM. auf 690 B.M. im Werte von 3,25 Mrd. RM. geflogen. Am meisten faulen die Vereinigten Staaten im Jahre 1935 für mehr als 1,1 Mrd. RM. Es folgten Italien mit 594.000 RM., die Schweiz mit 379.000 RM. und Spanien mit 327.000 RM.

Wirtschaftliche Rundschau

Das Reich neu in Verkehr, das sind 3,25 Mrd. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Am meisten faulen die Vereinigten Staaten im Jahre 1935 für mehr als 1,1 Mrd. RM. Es folgten Italien mit 594.000 RM., die Schweiz mit 379.000 RM. und Spanien mit 327.000 RM.

Der Große Führer der Wirtschaft. Der Große Führer des Reichs, der Wirtschaftler, hat sich in dem Bericht der Reichsministerien, der Aufsichtsbörden der wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörper und des Wirtschaftsprüferberufs an die Aufgaben des Führers liegen in dem Ausbau der nationalsozialistischen Wirtschafts- und Bilanzrechten von volkswirtschaftlicher Seite aus gesehen. Die im Prüfungs- und Treuhandwesen auftretenden Probleme betriebswirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Natur sollen durch diese Wirtschaftler, die durch die Wirtschaftler der neuen Sozial- und Wirtschaftsordnung aufbaut und im Dienst der Entwicklung des praktischen Wirtschaftslebens liegt.

Einzelne Bemerkungen der Wirtschaft. Die Umstände des deutschen Handelslebens lagen nach Ermittlungen der Handelsstellen für den Zeitraum vom 1. März bis 31. März 1936 im Vergleich mit dem 1. März bis 31. März 1935 ein Ausmaß von 10 % höher als im März 1935. Damit konnte die seit Beginn dieses Jahres verzeichnete günstige Lageentwicklung fortgesetzt werden.

Handwerker der Arbeit für das Regaleinzelhandeln. Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat den Stellvertreter des Reichspräsidenten für das Regaleinzelhandeln, Regierungsrat Dr. Schmetter, in dem Sonderberichter über die Arbeit für das deutsche Regaleinzelhandeln. Dr. Schmetter ist ferner auch im Sonderberichter über die Arbeit für das Ausfuhr- und Zollgeschäft bestimmt worden.

Erhebung des Jahresvertrags. Nach einer Bekanntmachung der Reichsfinanzverwaltung für Brandenburger vom 6. Mai 1936 wird das Jahresvertragsrecht für das Verhältnis 1935/36 erneut erhöht. Es beträgt nunmehr für Brennereien mit einem volkswirtschaftlichen Wert bis zu 100 Hektar 50 Hektarteile, über 100 Hektar bis zu 300 Hektarteile und über 300 Hektar bis zu 500 Hektarteile des volkswirtschaftlichen Wertes. Die Verarbeitung von Korn geleistet Brennereien.

Verkehrsrecht. Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat die Frage über die Erteilung von Verträgen für die Arbeitserhaltung auf Entscheidung. Bei letzter Entscheidung ging das Reichsverkehrsamt von dem Grundsatz aus: Verkehrsrecht ist ein Recht der Wirtschaft. Hieraus muß geschlossen werden, daß der inwilde geborene bürgerliche Verkehrsrecht zwar keine neuen Rechte der Arbeitserhaltung gegenüber erwerben, aber auch keine

Nachdem mehr die Tabaksteuereinnahmen für den Monat März veröffentlicht ist, kann man sich ein Bild über den Verbrauch an Zigaretten und Zigaretten im Rechnungsjahr 1935/36 machen. In Deutschland wurden 7,85 Mrd. Zigaretten gegenüber 7,81 Mrd. Zigaretten in der gleichen Zeit verbraucht. Legt man diese Mengen auf den Kopf der Bevölkerung, Raucher und Nichtraucher, Kinder und Greise eingerechnet, um, dann hat jeder Deutsche 120 Zigaretten und 571 Zigaretten geraucht.

2,5 Millionen Invalidenrenten. Nach einer amtlichen Uebersicht betrug die Zahl der Renten in der Invalidenversicherung am 1. Januar 1936 als Etättzahl nahezu 2,5 Millionen. Ihre Zahl hat sich während des vergangenen Jahres um rund 8000 erhöht. Dazu kommen 14.000 Krankenrenten, 22.000 Altersrenten, 613.000 Waisenrenten und 318.000 Renten für einzelne Waisen. Die Zahl der aufsuchsbedürftigen Kinder betrug am Schluß rund 302.000. Aus den Statistik geht auch hervor, daß die Zahl der Invalidenrenten durchschnittlich 9 Jahre umfaßt, wobei bei den Männern 8 Jahre und bei den Frauen 10 Jahre als Norm festgesetzt wurden.

Für 5,28 Millionen RM. Hilfe im März. Die hohen veröffentlichten Zahlen über den deutschen Hilfswort zeigen, daß der März ein für die Hilfswörter sehr günstiger Monat war. An der Spitze wurden im März an deutschen Hilfswörter 5,28 Millionen Reichsmark Hilfe im Werte von 4,24 Mill. RM. und 0,48 Millionen Reichsmark an Geldmitteln im Werte von 80.000 Reichsmark, in der Höhe 5,04 Millionen Reichsmark Hilfe für 0,72 Mill. RM. und im Boden und Hilfe erhielt 21.000 Reichsmark. An der Spitze der Hilfswörter waren insgesamt 4,24 Millionen Reichsmark Geldmitteln in einem Gesamtwert von 5,28 Mill. RM. gefangen.

Unternehmen

Neues Vorstandsmitglied der Reichsministerialdirektion Halle. Der Reichsministerialdirektor der Reichsministerialdirektion Halle, Dr. Schmetter, hat ein neues Mitglied in die Halle berufen. Die Halle werden künftig, seit 1934 als Betriebsleiter, sein dortiger Nachfolger Dr. Director K. R. K.

Wirtschaftliche Rundschau. Die Reichsministerialdirektion Halle hat eine Rundschau veröffentlicht. Die Rundschau enthält eine Uebersicht über den Stand der Wirtschaft in den einzelnen Ländern und über den Stand der Wirtschaft in Deutschland. Die Rundschau enthält auch eine Uebersicht über den Stand der Wirtschaft in den einzelnen Ländern und über den Stand der Wirtschaft in Deutschland.

Handwerker der Arbeit für das Regaleinzelhandeln. Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat den Stellvertreter des Reichspräsidenten für das Regaleinzelhandeln, Regierungsrat Dr. Schmetter, in dem Sonderberichter über die Arbeit für das deutsche Regaleinzelhandeln. Dr. Schmetter ist ferner auch im Sonderberichter über die Arbeit für das Ausfuhr- und Zollgeschäft bestimmt worden.

Jedes Wort kostet 8 Pfennig
in der Ausgabe falls u. Umgebung (Zufolge
über 42.400), das erste Wort wird
frei gedruckt

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe der MNZ (Ausf. über
62.500) kostet jedes Wort einer Kleinanzeige
1 Pfennig, das erste Wort wird frei gedruckt

Stellen-Angebote

Kontoristin
perf. in Dusch-
schreiben und
Buchführung,
für sofort oder
später gesucht.
Angebote mit
Zeugnisbefrei-
ung und Gehalts-
ansprüchen un-
ter 2 6729 an
MNZ, Halle-S.,
Geilstraße 47.

Perfekte
Trieulle sofort
gelehrt, Kirt-
hoff, Kettler-
straße 97.

**Wirt-
schafterin**
m. etwas Sicher-
heit von älteren
alleinstehenden
Geschäftsmann
(Lebensmittel-
branche) gesucht.
Angebote unter
60 postlagernd
Naumburg (S.).

Stütze
zuverläßige, die
im landwirtschaftl.
Bauhandwerk
arbeiten will,
zu mittlerem Gut
bei Halle zum
1. Juni gesucht.
Angebote unter
6 8198 an die
MNZ, Halle-S.,
Geilstraße 47.

**Stellen-
Gesuche**

17jähriger
Mensch ehelehen-
de Ehefrau
kellert grohen
kräftig, Jungen
aus guter Fa-
milie (kärperl.
etwas behind.).
als Arbeitsbur-
den ein? An-
gebote unter 6
8202 an MNZ,
Halle-S., Geil-
straße 47.

Mädchen
17jährig, sucht
für 3/4 Tag Be-
schäftigung, An-
gebote unter 6
8203 an MNZ,
Halle, Geilstr. 47.

**Schneide-
gefesse**
früher, sucht
Arbeitsdienst
genügt, Preis
Hefle, Halle-S.,
Er. Wallstr. 39.

Wo
wird für Sonntags-
fahrten
Kraftwagen-
fahrer gesucht?
Angebote unter
6 8189 an MNZ,
Halle, Geilstr. 47.

**Bau-
fachmann**
erfahrener, sucht
Nebenbeschäfti-
gung, Entwurf,
Kostenaufschlag
und Abschätzung
für Holz- und
Fleisbau. Ange-
bote unter 1888
an MNZ, Halle,
Geilstr. 47.

Suche
f. meine Schme-
ker, 14jährig,
Beschäftigung,
gleich welcher
Art. Zuschriften
erbitet Silba
Täger, Scheuf-
str. 58.

Mädel
sucht Stellung
in Privathaus-
halt. Angebote
unter 6 8211 an
MNZ, Halle,
Geilstraße 47.

Zimmer-mädchen

einfach möbl.,
Nähe Leipziger
Turm, per Juni.
Angebote unter
6 8204 an MNZ,
Halle-S., Geil-
straße 47.

**Zimmer-
mädchen**
fleißig, 3. u. 6.
Jahre, od. später
gelehrt, Zeug-
nis, Gehaltsan-
spr. an Frei-
trau v. Wöhl,
Schloss, Bogen-
haumburg bei
Gangerhausen.

Vermiethungen

Büroräume
mit Zentral-
heizung zu ver-
mieten. Halle,
Königsstraße 84.

**Wohn-
und Schlafzim-
mer**, sehr gut
möbl., ruhiger
Lage, Nähe Haupt-
post, zum 1. 6. 1938
zu vermieten.
Angebote unter
2 6716 MNZ,
Halle-S., Geil-
straße 47.

Zimmer
auf möblert an
1 oder 2 Personen
zu vermieten.
Stelmitz 10, II.

**Sommer-
wohnung**
mit oder ohne
Pension im Lü-
cke-Speltendorf,
Garten, sehr ob-
er, zu vermieten.
Preis nach Vereinbarung.
Erna v. Wöhl,
St. Vitterich,
Teichstraße 7.

Wohnung
3 Zimmer, mit
3 Wohnraum,
Bad, Sauna, f.
Zweifamilien-
neubau im G.
Hallen, zum 1. 10.
1938 zu ver-
mieten. Ange-
bote unter 6
8198 an MNZ,
Halle, Geilstr. 47.

Sommige
3-Zimmerwoh-
nung, Küche,
Speisekammer,
Bad, Innenhof,
Fest, 1. 7. frei.
Beschäftigung ab
Montag früh
10 Uhr, Preis in-
klusive Grund-
rent, Angebot
unter 2 6730
MNZ, Halle-S.,
Geilstraße 47.

Keeres
Zimmer m. Wis-
telfraum, Miet-
e 16 M., zu ver-
mieten. Näheres
durch Telefon
Nr. 241 46.

Fremdlich
sofort oder spä-
ter zu vermieten.
Halle, Geilstraße 9, III.
links.

Wied-Gesuche

Werkstatt
groß, hell, für
Tischlerei, mit
Werkzeugen,
Angebote unter
2 6855 MNZ,
Halle-S., Geil-
straße 47.

Zimmer
modern möbl.,
zum 1. 6. 1938
möglich in Ein-
familien-Haus
gelehrt, Bad, Be-
ding, Gartenbe-
nutzung od. Bal-
kon, erwünscht.
Preisangebots
unter 6 8228 an die
MNZ, Halle-S.,
Geilstraße 47.

Handwerk- Angebot

Schürzen
eigener Anfertigung, Hermann
Edelmann, Mit-
arbeiter 18, Frei-
trau v. Wöhl,
Schloss, Bogen-
haumburg, Nr. 13.

Wohnung
3-4 Zimmer,
von Angehören
verheiratet, im
Stadtimmer
n. d. Park, Preis-
angebots unter
2 3 an MNZ,
Halle, Geschäfts-
stelle Stelmitz 13.

Einfache
Schlafgelegen-
heit für monat-
lich 10-12 M.
gelehrt. Ange-
bote unter 2
6711 an MNZ,
Halle, Geilstr. 47.

Reparaturen
Großpfl. Zwirn-
erei 18, Fern-
ruf 338 88.

Verchromen
Chrom-Becker
Er. Märtelstraße 1-7

**Metall-
arbeiten**
nur zu Ange-
mieser Schule.
Ruf 338 46.
Mittelstraße 5,
(Krumphart).

Waharbeit
die gute, Her-
rens- und Men-
sengarderobe,
Kornpta,
Halle, Mansfeld-
er Straße 3
(Krausstraße).

Uhren
repariert gut,
billig. Uhr-
macher Großh.,
Geilstraße 34,
Eingang Harz.

**Malere-
arbeiten**
all. Art, Tape-
zieren, Hartg.
Halle, Albrecht-
straße 44, Ruf
345 81.

Elektrische
Anlagen
Aufstellung, Ab-
bau, etc. Sch.
denkstr. 20
Ruf 358 49.

**Ein-
rahmungen**
Vergoldere, Re-
paraturen, Del-
bilder, Kunst-
stätten, Schmel-
der Kacheln,
Anhaber, 980,
Ruf 364 80.

Malerei
Anstrich, Otto
Stummmer,
Boelckstr./Ecke
Annelmannweg,
Ruf 315 34

Posternmöbel
Gardinendek-
oration, modern
nützlich an alle
Vollst. Möbel,
Billi, T. m. e.,
Tapezierermit.
Prete Straße 5,
Ruf 364 09.

Kraft
Platz, Radio-
anlagen, G.
Halle, Br.
straße 3, Ruf
240 23.

Gasthofkochen
Die Halbsch-
nen, Kachel,
Große Klaus-
straße 27.

Metallwaren
Die Halbsch-
nen, Kachel,
Große Klaus-
straße 27.

**Bad-
einrichtung**
vollständig, un-
verändert, mit
elektr. Wasser-
maschine mit
Motor, beides
zu erhalten,
wegen Platz-
mangel veräu-
ern. Kommiss.
Kuerfurt.

Garten- anlagen

Entwurf, Aus-
führung, An-
preisung, Ein-
schere, Glas-
Brändrührer,
Nr. 58/9.

**Maurer-
arbeiten**
sämtliche, wer-
den sauber und
billig jederzeit
ausgeführt. An-
gebote unter 6
8201 an MNZ,
Halle, Geilstr. 47.

**Wald-
gefesse**
sowie Reparaturen
empfehlen
S. Geiser,
Burgstraße 52.

Drahtzäune
Gitter u. Stöbe
aller Art liefern
preiswert. J.
Karl, Weiser,
Drahtflöcherlei,
Dienstadtstr. 9.
Ruf 338 88.

Ausgussische
neu 25,50, Dipl.
Schreibtablett
neu 36,-, Bol-
terhülle 7,75,
Möbel-Pflegeöl,
Saxa 6.

Waldwand
ca. 4 x 1 Meter
mit Tür für
Büro zu ver-
kaufen.
Schweinf. Str. 6,
beim Hausmann.

**Mättere-
geschäft**
Wäscherei,
Reinwaschanstalt,
gut möbl.,
umhandeltbar,
preiswert zu
verkaufen, An-
gebote unter 6
8208 an MNZ,
Geschäfts-Stelle
Riebeckplatz.

**Kurfürsten-
bibel**
von 1640 zu ver-
kaufen, desgl.
schöne Laute m.
Kutteln, gute
W. u. H. W. u. H.
erf. u. W. u. H.
Straß 16, I., r.

**Ein-
rahmungen**
Vergoldere, Re-
paraturen, Del-
bilder, Kunst-
stätten, Schmel-
der Kacheln,
Anhaber, 980,
Ruf 364 80.

Kinder- wagen

bedenkl., aus-
führung, An-
preisung, Ein-
schere, Glas-
Brändrührer,
Nr. 58/9.

Reparaturen
Großpfl. Zwirn-
erei 18, Fern-
ruf 338 88.

Verchromen
Chrom-Becker
Er. Märtelstraße 1-7

**Metall-
arbeiten**
nur zu Ange-
mieser Schule.
Ruf 338 46.
Mittelstraße 5,
(Krumphart).

Waharbeit
die gute, Her-
rens- und Men-
sengarderobe,
Kornpta,
Halle, Mansfeld-
er Straße 3
(Krausstraße).

Uhren
repariert gut,
billig. Uhr-
macher Großh.,
Geilstraße 34,
Eingang Harz.

**Malere-
arbeiten**
all. Art, Tape-
zieren, Hartg.
Halle, Albrecht-
straße 44, Ruf
345 81.

Elektrische
Anlagen
Aufstellung, Ab-
bau, etc. Sch.
denkstr. 20
Ruf 358 49.

**Ein-
rahmungen**
Vergoldere, Re-
paraturen, Del-
bilder, Kunst-
stätten, Schmel-
der Kacheln,
Anhaber, 980,
Ruf 364 80.

Malerei
Anstrich, Otto
Stummmer,
Boelckstr./Ecke
Annelmannweg,
Ruf 315 34

Posternmöbel
Gardinendek-
oration, modern
nützlich an alle
Vollst. Möbel,
Billi, T. m. e.,
Tapezierermit.
Prete Straße 5,
Ruf 364 09.

Kraft
Platz, Radio-
anlagen, G.
Halle, Br.
straße 3, Ruf
240 23.

Gasthofkochen
Die Halbsch-
nen, Kachel,
Große Klaus-
straße 27.

Metallwaren
Die Halbsch-
nen, Kachel,
Große Klaus-
straße 27.

**Bad-
einrichtung**
vollständig, un-
verändert, mit
elektr. Wasser-
maschine mit
Motor, beides
zu erhalten,
wegen Platz-
mangel veräu-
ern. Kommiss.
Kuerfurt.

Pferde- wagen

20 St. Trag-
kraft, zu ver-
kaufen. 5 off.
Lieberauer-
straße 75, II., I.
Nr. 7.

Reparaturen
Großpfl. Zwirn-
erei 18, Fern-
ruf 338 88.

Verchromen
Chrom-Becker
Er. Märtelstraße 1-7

**Metall-
arbeiten**
nur zu Ange-
mieser Schule.
Ruf 338 46.
Mittelstraße 5,
(Krumphart).

Waharbeit
die gute, Her-
rens- und Men-
sengarderobe,
Kornpta,
Halle, Mansfeld-
er Straße 3
(Krausstraße).

Uhren
repariert gut,
billig. Uhr-
macher Großh.,
Geilstraße 34,
Eingang Harz.

**Malere-
arbeiten**
all. Art, Tape-
zieren, Hartg.
Halle, Albrecht-
straße 44, Ruf
345 81.

Elektrische
Anlagen
Aufstellung, Ab-
bau, etc. Sch.
denkstr. 20
Ruf 358 49.

**Ein-
rahmungen**
Vergoldere, Re-
paraturen, Del-
bilder, Kunst-
stätten, Schmel-
der Kacheln,
Anhaber, 980,
Ruf 364 80.

Malerei
Anstrich, Otto
Stummmer,
Boelckstr./Ecke
Annelmannweg,
Ruf 315 34

Posternmöbel
Gardinendek-
oration, modern
nützlich an alle
Vollst. Möbel,
Billi, T. m. e.,
Tapezierermit.
Prete Straße 5,
Ruf 364 09.

Kraft
Platz, Radio-
anlagen, G.
Halle, Br.
straße 3, Ruf
240 23.

Gasthofkochen
Die Halbsch-
nen, Kachel,
Große Klaus-
straße 27.

Metallwaren
Die Halbsch-
nen, Kachel,
Große Klaus-
straße 27.

**Bad-
einrichtung**
vollständig, un-
verändert, mit
elektr. Wasser-
maschine mit
Motor, beides
zu erhalten,
wegen Platz-
mangel veräu-
ern. Kommiss.
Kuerfurt.

Selbst- bord

neueste Modelle
billigste Preise,
große Lager,
Kästner,
Friedrichstr. 66

Reparaturen
Großpfl. Zwirn-
erei 18, Fern-
ruf 338 88.

Verchromen
Chrom-Becker
Er. Märtelstraße 1-7

**Metall-
arbeiten**
nur zu Ange-
mieser Schule.
Ruf 338 46.
Mittelstraße 5,
(Krumphart).

Waharbeit
die gute, Her-
rens- und Men-
sengarderobe,
Kornpta,
Halle, Mansfeld-
er Straße 3
(Krausstraße).

Uhren
repariert gut,
billig. Uhr-
macher Großh.,
Geilstraße 34,
Eingang Harz.

**Malere-
arbeiten**
all. Art, Tape-
zieren, Hartg.
Halle, Albrecht-
straße 44, Ruf
345 81.

Elektrische
Anlagen
Aufstellung, Ab-
bau, etc. Sch.
denkstr. 20
Ruf 358 49.

**Ein-
rahmungen**
Vergoldere, Re-
paraturen, Del-
bilder, Kunst-
stätten, Schmel-
der Kacheln,
Anhaber, 980,
Ruf 364 80.

Malerei
Anstrich, Otto
Stummmer,
Boelckstr./Ecke
Annelmannweg,
Ruf 315 34

Posternmöbel
Gardinendek-
oration, modern
nützlich an alle
Vollst. Möbel,
Billi, T. m. e.,
Tapezierermit.
Prete Straße 5,
Ruf 364 09.

Kraft
Platz, Radio-
anlagen, G.
Halle, Br.
straße 3, Ruf
240 23.

Gasthofkochen
Die Halbsch-
nen, Kachel,
Große Klaus-
straße 27.

Metallwaren
Die Halbsch-
nen, Kachel,
Große Klaus-
straße 27.

**Bad-
einrichtung**
vollständig, un-
verändert, mit
elektr. Wasser-
maschine mit
Motor, beides
zu erhalten,
wegen Platz-
mangel veräu-
ern. Kommiss.
Kuerfurt.

Unter- richt

**Maschine-
schreiben**
Gen. e, Fried-
richstraße 52.

Tanzschule
Hirtel u. Ein-
zelunterricht —
auch Sonntag-
Nachmittag —
Tischstr. 22.

**Stromlinien-
Fahrräder**
P. Krause, Geistraße 69

Verschiedenes

Knabenbrosen
Anlage u. Man-
nlich an, An-
trags u. 2 6599
an MNZ, Halle,
Geilstraße 47.

Nach Köln
Klein...
Halle a. S.,
Leipziger Str. 48/49
Ruf 338 74

Wäscherei
Knechtel,
Geilstr. 32, Ein-
gang Hermann-
straße. Wäscht,
plättet alles für
Sie!

Vegetarisches
Speisehaus
„Deutsches Kol-
onial“, Scher-
straße 5, I. Ge-
öffnet 10-19.30

**Schreibe-
arbeiten**
werden ausge-
führt. Näheres
ausfragen!
Halle, Geilstr. 47.

Wäscherei
Belger, Fern-
herren-Wäsche,
Kellstraße 6,
Martinststraße 6,
Ruf 351 27.

**Ehren-
erklärung**
Die Redakti-
on der Zeitung
den Dr.-
gruppenleiter
der D.V. Sp.
Friedrich Sulze
zu (Polken) aus-
gegeben haben,
nehme ich mit
größerem Be-
dauern zurück.
Balken, den
Damenstr. 7, Mai 1938,
Halle-S., Alt-
Markt 3.

Umtausch
aller Geräte!
10 bis 15% Rabatt
erhalten Sie bei
Neukauf, wenn Sie
Ihr bis 1932 gekau-
ftes altes Rundfunk-
gerät bis 30. Juni
zurückgeben. Aus-
führliche Auskünfte
unverzüglich bei
Prophe

Panther

Original-Unverwundlich



Stromlinien-
Fahrräder

P. Krause, Geistraße 69

Klecke?

mit 4 in 1

Maschinen
MOBIL 6/24

Wer

in der
MNZ
insorieren,
läßt erkennen,
daß es ihm um
die Erfüllung
national-
sozialistischer
Wirtschafts-
grundsätze
ernst
ist

Das gibt's bei uns!



Ein moderner,
strapazierfähiger
Sacco-Anzug
leicht- und luftdurch-
lässig, in fünf ver-
schiedenen sommer-
lichen Farben für
nur 29.-

Beachten Sie bitte
unser Spezialfenster!

HOLENKAMP

Halle/Saale Große Ulrichstraße 19

DAS HAUS FÜR ALLE, DIE GUT UND PREIS- WERT KAUFEN WOLLEN

Möbel-Hauptmarkt

HALLE (SAALE)
GROSSE ULRICHSTR. 3
KLEINE ULRICHSTR. 36

Vergessen Sie bitte nicht,

daß durch die neue Annahmestelle
am Riebeckplatz die Zeitungs-Be-
stellung und Anzeigen-Aufgabe für
viele MNZ-Freunde leichter gemacht
wurde. Also, bitte notieren Sie:

Neue MNZ-Annahmestelle:

Riebeckplatz (Hotel Europa)

Möbel

Bücherherd
gebraucht, verkauft billig
Lindorfer Str.
Nr. 7.

Rückenherd
gebraucht, verkauft billig
Lindorfer Str.
Nr. 7.

Möbel
preiswert und schön
Kohlemann
Landswehrstraße
Ecke Niemeyerstr.

Rückenherd
gebraucht, verkauft billig
Lindorfer Str.
Nr. 7.

Zeltbahnen
gebraucht, verkauft billig
unter 2 6725
an MNZ, Halle,
Geilstraße 47.

Bummel durch Lisboa

Wir waren noch nicht von Bord gegangen, wir standen noch an der Reling, da sah ich zwei große, dunkle, verträumte Augen. Sie sahen mich an und hielten mich fest. Unausgesprochen traurig war der Blick. Das war nicht das gute, kumme Auge eines Dichters, nicht der schmelzvoll verlangende Blick eines Mädchens, nicht die glutäugige Leidenschaft einer Begierde, nicht die dumpfe Trauer eines Verachteten. Diese Augen... ich mußte sie ergründen. Edel war der Mensch in seinen Gesten und Bewegungen, etwas von klassischer Ruhe und ewiger Heiterkeit großer Zeiten war in ihm, die letzte Freiheit des Menschen, der Stolz „von innen her“.

Wiegenden Schrittes ging ich breit die Gangway hinunter, diesen bequemen Laufsteig, der sich oft biegen soll unter der Last der Einkäufe der Passagiere, unter der bösen Absicht, den Schweißgeblehenen die Hute voll zu füllen. Die Gangway wippte nicht einmal, und ich hatte den Mann im Auge. Bangenem Schrittes kam er auf mich zu und fragte würdig und rühmlich: „Taximetro?“ Ich lächelte, ja ich will ein Auto. Da bläht der Mann auf, wird lebendig und vergißt alle Anmut und Würde, als ich ihm mein Ziel, die City Lisboa nenne, und vorläufig genug bin, mich nach dem Preis der Fahrt zu erkundigen: „Quanto custa?“ Er lächelt vorlegen und beginnt geschäftig zu handeln. Nur blitzen die Augen nur noch wie Dolchspitzen im Mondlicht. Halt und Eifer durchzucken den Körper und mit unwahrscheinlicher Lebhaftigkeit fuchsteln Hände und Arme in der Luft herum. Jetzt hat der Mann seine Augen mehr.

Ich nehme den Wagen. Wir fahren los. Der Chauffeur ruft mehr als einmal durch das Fenster: „O alemann... alemann.“ Dann aber schaltet er plötzlich — mir zur Freude oder zu seiner Beruhigung, ich weiß es nicht — sein Radio ein, und mit schönen Takteln eines scharfen rhythmischen Balzers fahren wir die lange, raubige Vorstadtstraße entlang.

So also ist Lisboa, denke ich. Diese Augen, dieser Mann, das ist Lisboa. Das sind die mächtigen Galometer neben dem grandiosen Kanonen-, Portugals Eisenmaße-, Klotter-Belam. Das sind die leuchtenden Paläste auf grünen Hügel und blauen Himmel neben den dunklen Schluchten der Gassen und dumpfen Straßen. Das sind die prunkenden Kathedralen und das barocke Weiß, das mit einer schweren Last fähige auf dem Kopf vor uns dahinkläuft, ein läugnendes Kind an der Brust. Der englische Balzer im zuckenden Auto inmitten des Straßenverkehrs. Ist es nicht so?

Lisabon ist eine uralte Stadt. Der Sage nach soll Odyseus die Siedlung begründet haben, geschichtlich steht fest, daß die Römer an Stelle der Stadt ein Amphitheatrum unter dem Namen Felicitas Julia bauten, und daß der Kaiser der freitragenden Katakomben, den die Römer Viridatus nannten, den fremden Herren viel zu schaffen machte. Jetzt steht ihre Statue hoch oben im Triumphbogen der Praça de Commercio und schaut über den ebenmäßigen weiten Platz, auf dem einst der vom Erdbeben vernichtete Königspalast stand, über das Monument des Königs Joze hinweg auf die breite

Bucht der Tejomündung. Sicher hat er jetzt die gleichen Augen, die der Taxichauffeur hatte, als ich ihn zuerst sah, statt der lähn- geschwungenen Karakellen, der hohen Unterdockschiffe liegen unten im Hafen nur ein paar kleine K-Boote vor Anker, an denen der Rost nagt, und das Volk kennt ihn kaum, so groß ist die Zahl der Analphabeten.

Eng und bunt bevölkert sind die Straßen und Gassen hinter dem Triumphbogen. Die peripatetischen Redner, die Politiken, gehen rasch schwebend Trillerpistole unter im Vorkammitz der Autos, der vorhinflutlichen Straßenbahnen und der endlosen Rufe der zahllosen Losverkäufer. Mädchen, Frauen, junge und alte Männer, Gelunde und Kranke, Lahme und Blinde, alle leben sie von der Lotterie. Man sagt, sie haben ein gutes Einkommen — ich glaube es nicht. Sicher ist wohl, daß ein großer Teil des Volkes von der Hoffnung lebt, Loze zu verkaufen, und ein anderer Teil von der Hoffnung, in der Lotterie zu gewinnen. Einen Augenblick nur hält unter Wagen an der Straßenkreuzung, schon strecken sich uns Hände mit Loten entgegen. Eine Mutter mit Säugling preßt gellend ihre Gewinner an. Ich zückte die stets schubereite Kamera, und schon wird das verzerrte Gesicht freundlich, lächelt, die Hand mit den Loten freit über schillere Haare, rückt das Kind zurück. Eine andere kleine Hoffnung ist erfüllt, Senhora ist fotografiert worden. Sie lacht und winkt noch lange.

Das seltsame an dieser Stadt, die als geschlechtsreiche Matrone so eine wertvolle Ehe mit des Imarons Zivilisation eingegangen ist, ist die Offenheit, in der sie sich immer und allerorts zeigt. Schreit das Baby, so reißt die Frau aus dem Volke dem Kind auf offener Straße die Brust, ist man müde, so legt man sich einen Augenblick mitten auf die Straße, hat man Hunger und füllt gerade irgendeinem der Fischweiber ein Fischlein von Kopf, so langt man schnell zu und isst es, und sagt otelst leicht noch — wie der Zeitungsjunge, den ich beobachtete: „Mil agradecimentos“, vielen tausend Dank!

Alles liegt offen und frei da. Die Geschäfte haben ihre Ware auf der Straße hingehängt. Das ist gute alte iberische Tradition. Doch auch ist, ist die Offenheit, in der sie sich immer und allerorts zeigt. Schreit das Baby, so reißt die Frau aus dem Volke dem Kind auf offener Straße die Brust, ist man müde, so legt man sich einen Augenblick mitten auf die Straße, hat man Hunger und füllt gerade irgendeinem der Fischweiber ein Fischlein von Kopf, so langt man schnell zu und isst es, und sagt otelst leicht noch — wie der Zeitungsjunge, den ich beobachtete: „Mil agradecimentos“, vielen tausend Dank!



Vor leuchtend blauem Himmel steht in strahlender Helligkeit das Monument Pombals auf der Praça de Pombal

Wäde im Wind. Die Sonne, die Palmen und der südländische Himmel verzeihen so viel und der kleinen eleganten wohl etwa zehnjährigen Kadetten, die dazwischen ihre Handhabe schwenken, grüßten den Sergeanten, der mit einem wohlgefüllten Korb vom Einkauf aus der Werkstatt kam, durchaus ergötzt und vorzüglichsmäßig.

Seit Jahrzehnten, seit Jahrhunderten soll es so sein, Lisboa und Portugal sind im Werden, im Wachen, im Reifen. Für einen aufgeregten Portugiesen aber muß der Weltgeist Siebenmeilenteufel anhaben. Indes an den Hochschulen anderer Nationen die sportliche Erziehung triumphiert, gehen die glühenden Schwärmer Lisabons in schwarzen Röcken einher und legen ihren weiten, lang-

schleppenden schwarzen Umhang in Falten um die Schulter. Sie wandeln unter Palmen und unter der Sonne des Südens, und je länger und je zerfronter der Umhang ist, desto angesehener sind sie. Sie leben noch ganz im Banne ihres großen Dichters Luiz de Camoes, der vor 400 Jahren lebte und dessen in zehn Gesänge geteiltes Gedicht „Os Lusíadas“ glühender Patriotismus ist. „Du wirst sie loben“, die Vaterlandsiebe, die kein gemeiner Eigennutz erregt.“ 400 Jahre aber sind eine lange Zeit, und damals schon war das vorerfreitliche Gedicht historisch überladen. Wie leicht aber erweisen die klugen Staatsmänner, die jetzt das Schiff der Nation steuern und die den Studenten in Lisboa eine neue gewaltige Hochschule errichten, Portugal wirklich



Hypermoderner Hotelneubau in der Avenida da Liberdade (D)



Einer der schönsten Plätze der Welt ist der Praça de Commercio mit den Staatsgebäuden, dem Triumphbogen und der Reiterstatue Don José I.



Nach der Lektüre der Zeitung — mehr als 70 Prozent sind Analphabeten — ist dieser Gebildete eingeschlafen



zu neuem kraftreichen Leben. Vielleicht ist das seltsame Aufblühen der Zivilisation ein guter Vorbote.

Einstweilen mären die sich im hypermodernen Stil überfliegenden neuen Bauten neben den alten Palästen noch seltsam an. Sie löten ein Lächeln hervor. Na, so wollte man einstmals auch bei uns bauen, nur gut, daß Herr Courbissier kein großes Gefolge bei uns fand, das denartige Grundstücke immerhin an der Schönheit und am Materialcharakter hängen blieb.

Der Taxihauptmann ist lange entlohnst. Ich habe von der Mercedes da Frontiera — nach einem wehmütigen Blick auf die neuen Wohnbauten, die mächtige höherle Not-Treppenhäuser an den Rückseiten haben — die prachtvolle Ansicht der Stadt genossen. Ein durch den seit Zweigerten im Bau befindlichen Park Eduard VII. gegangenen, durch den traurigen Zoologischen Garten, über den Præco D'Almeida Soldado und schließlich nun im Ström der Pflanzten „Avenida da Republica“ hinunter. Soeben sah den Trauerzüge an mir vorüberziehen, die stets ehrfürchtig gerührt werden, können die Menschen zum Campo Pequeno, zur Tierampelarena.

Es ist ein ganz unblutiges Schauspiel, in Portugal über man den Tier nicht, aber die Arena ist dicht besetzt. Kopf an Kopf drängen sich die Menschen, wegen und wollen begeistert und zornig. Inmitten der Menschenmenge sehe ich, wie sich ein lebhaft gestalteter Mann zu mir Bahn bricht. Nun steht er vor mir, sieht mich groß und tragend an, „Taximeiro?“ ruft er. Es ist mein Führer. „Gut“, sage ich, „zum Hafen!“ Er kratzt. Schnell findet er aus dem mißverwandten Wagen vor der Arena sein Auto. Wir fahren Diesmal aber gibt kein Radio noch Tageszeitungen her. Alf Dietrich.

Vor Ort

Der Bohrer saust in rasendem Takt, wir halten ihn fest, den Körper fast nackt, bedeckt von Hosenknäuel und Schweiß. Der Bohrer rast, er läuft sich selbst Distanz her!

Das Rohr steigt sich keuchend in hartes Gestein! Ist längst tief genug schon Kumpel, halt ein! Das Bohrgeschick gereinigt, den Schuß nun geladen, ein dummer Knall — und giftige Schwaden stehen vor Dir!

Schnell nun, Kumpel, und nicht gekümmert! Nimm Hede und Schippe, die Bahn aufgeräumt! Nun das Holz gefeilt und verleimt und verstreut, der Berg ist klüftig, der Berg, er leckt! Verderben droht!

So stehen wir in heißer Arbeitsnacht im Bausee der Erde in dunkler Nacht. Es raun die Halle, es klopf uns das Herz! Democh! Deutschland braunt Kohle, Deutschland braunt Erz! Glückauf! Fritz Löhle

Glanzpunkt im Schaufenster

Vom Schicksal eines Hummers / Von Roland Pösch

Wiele bekannten seinen ausserlesenen Tod. Er lag im Glanzpunkt des Schaufensters und um ihn waren die ausgewählten Delikatessen der fünf Weltteile geschichtet. Zwischen Ananas und Bananen, zwischen Kaviar und Alimariatrad, zwischen Pastete und arabischer Dattel lag er und starb langsam im Licht der Quecksilberlampen.

Wiele bekannten seinen ausserlesenen Tod. Ich sah ihn auf der wunderschönen Vorzeilampette liegen und die erdenden Verlangen brüllten in die glanzvolle Fremdbild, die ihn umgab und die er nicht verstand. Seine nachstigen Greiswerkzeuge waren mit Draht gefestigt und zur Dummheit zurück, die seine verschürft, auf daß er seine Parabelstellung beibehalte.

Sein erschütternder Tod, der schleichend kam, zerte die Feinschmiedepredigt dieses Schaufensters und wenn er die langen, schwarzen Fühler bewegte und in seiner dumpfen Fohler nach Bewegung suchte, dann wurden überirdische Kräfte laut. Menschen hauchten sich vor den blauen Schreien und genossen sein befeuchtetes Margirium. Kinder mit dem großen Stangen in den Augen schauten fragend zu ihren Eltern empor, denn in ihren kleinen Hirnen stieg es wie Dämmerung des Grauens herauf. Der Hummer aber lag gefesselt und trug eine demütige Ahnung des Verderbens in sich. In seinem Köpchen, fern und unheimlich fremd von uns abgewandt, lag eine formale Gemütsheit, die bis zum Ende sein und alle Summern fern verdammt, von solcher Rein umgeben in der lichtschimmernden Birnis zu

Auf der Donau, über den Kuppeln und Türmen der summanden Stadt, über den Palästen und Wällen, über den fernem, schon in hellem Grün schimmernden Tälchen des Wiener Waldes und dem Himmel darüber lag das Goldschiff der Frühling. In den Gefühern aller Wiener war ein Köchel. Unbestante wickelten einander zu in dem Geräusche der engen Gassen, und selbst die farbenreichen Kavaliere, die sich in ihren Säulen und Karolinen von dem Schwarz und Braun der Bürgerkinder abhoben wie bunte Papageienköpfe von einer Schwarz braungegrauer Spagel, nisten und dantzen freundlich als lockt.

Aber nicht die wärmende Äpfelkisse allein war die Ursache so gehobener Reime. Daß man seit einer Woche durch die prunvoll geschlungenen Schmiedewerkzeuge des Schlosses Betredere wieder die kleine Gestalt des greisen

Periden. Darum hatten ja auch, als vor zwei Tagen die vier Jabelkesseln der Karosse des Marfialls wieder in würdevollem Trab zur Hofburg zogen, die Wiener ihr „Vivat Eugenius“ gerufen, als hätte er eben erst Jenta, Turin oder Belgrad geflogen.

Die Handwerker piffen bei der Arbeit. Die Fühler lange. Drehend kämpfte der Gleichschritt der von den Herzerplatten einrückenden Soldaten und die Feldmuskeln schmettern jubelnd und laut. Niemand hätte sich gewundert, wenn die Batterien auf den Wällen plötzlich Victoria geschlößt hätten, weil der Eugenius über den Tod gefiel.

Und heute hatte Prinz Eugen sogar wieder Gäste bei sich. Selber und höflich war der Feldmarschall des Heiligen Römischen Reichs und des Kaisers jedem der Geladenen durch die hohe gläserne Tür bis auf die Terrasse zu

schlafen.“ Mit gütigem Nicken entließ er den alten Vertrauten.

Der ging mit eberbiegigem Geiß. Draußen aber schüttelte er mühselig tief weißes Haupt. Er leuchtete. Wenn er nur die Medizin nehmen wollte!

Bekümmert schlurte der Alte den langen hallenden Gang, durch dessen weitgezogene Fenster man das Auf- und Niederbeugen des Doppelpfeils, das plätschernde Steigen und Fallen der Springbrunnen im Garten hörte. Hätte jetzt eigentlich schlafen gehen können, der Alte. War ja noch schlappiger als sein Herr. Aber vielleicht läutete der Prinz noch einmal. War zwar noch nie vorgekommen, daß er nachts am Gledung zog. Selbst während seiner Krankheit nicht. Aber vielleicht schelte er doch. War doch heute die erste nächtliche Aussicht gewesen.

Die Nacht war blau und mild. Das Mondlicht spielte auf dem heißen Dache des Domes, das sich hoch aus den Häusern und Bäumen hob. Wie ein Stern flammte das Licht des Zimmers von Sankt Stephan über der nachts bunten Stadt. Der Diener zog einen Stuhl an ein Fenster und ließ sich.

Damals als dieser Turm der Wächter der Christenheit gewesen war, als die Türken vor Wien lagen und die Stützpfeiler langen von des Kara Mutaspa Batterien, da war er als junger Dragoon Diener beim Kriegsvolonitär Prinz von Savoyen geworden. War ihm als wärs geteilt gewesen. Und waren doch dreißig Jahre. Dreißig Jahre! Was war leiser nicht alles geschehen? Hört! Damals sein Tod mehr einen roten Heller fürs ganze heilige Römische Reich gegeben. So am Verlöschen wars in der Türkei und Franzosen. Und heute? Heute magte denn dem Eugenio kein Hahn mehr in der Christenheit zu krähen, wenn man im Reich nicht wollte. Aber alt, alt waren sie dabei geworden, er und sein Herr.

Wehnd erhob sich der Diener. Tief fand schon der Mond. Seine tappte der Alte wieder durch den Gang, öffnete vorzüglich die Türe zum Zimmer des Prinzen, tatete sich ans Bett. Ruhig, regelmäßig gingen die Atemzüge des Schlafenden.

Befriedigt zog sich der Kammerdiener zurück. Draußen plätscherten noch immer die Brunnen und hallten die Schritte der Grenadiere.

Daß er heute so gar keinen Schlaf verspürte! Er holte seinen Mantel, legte sich wieder ans Fenster, leuchtete still vor sich hin. Ja, alt waren sie geworden, sein Herr und er. Wie arm und klein er jetzt drüben in seinem Bett lag, der große Eugenius! Wie ein Kind. Und war doch einst der Löwe gewesen, der das Reich geteilt!

Dem Alten sank das Kinn auf die Brust. Er schlummerte ein wenig. Fern im Osten stand schon ein schmalere, fahler Schein.

Da fuhr er auf. Angstvoll hatte vom Zwirg her das Gebirg des Löwen durch den Garten und Schloß. Die Wägen unten verließen den Schritt. Der Diener schüttelte den Kopf. War doch noch nie geschehen, daß nachts der Löwe brüllte!

Der Alte stieg über die marmorene Treppe hinunter, trat auf die Terrasse hinaus, horchte. Wieder donnerte geäußert der Urlaub des Tieres, grollte noch einmal, erstarb. Ob ihm wohl etwas fehlte, dem Löwen? War doch der Liebling des Prinzen. Eilig ging der Diener über die Gartenwege und Straßen, neben dem sich schon die Feinern Figuren, die Büsche und Stämme aus festem Dunkel lösten. Dann fuhr er der schwere Schlüssel in der eisernen Türe. Der erste Schein des Morgens fiel durch die Gitterstäbe. Der Löwe war verendet.

Unschlüssig hand der weißhaarige Diener. Dann ergriff ihn ein Schauer. So rasch seine müden Beine ihn trugen, lief er zum Schloß zurück, haletete mit pfeffendem Atem die Treppe hinauf, über den Gang, auf dessen Leptischen schon die Sonnenstrahlen spielten, trat in das Zimmer seines Herrn und wollte melden. Zog ein Köchel im Ärmel, lag Prinz Eugen. Es war, als hätte er und träumte von des Reiches Ruhm.

Der Alte sentte den Kopf. Lomos fanata die Worte der Melbung: „Der Löwe ist tot!“

Hinter Innsbruck

Hinter Innsbruck liegt ein kleines fünfzigseelendorf. Das Dorf hat einen Dorfgasthof. Und jedes Jahr, bevor es Pfingsten wird, führt der Witt mit der Wittin nach Wien und wohnt im teuersten Hotel. Dort nächtigt er, dort ist er, dort trinkt er seinen Kaffee.

„Hüh! Du Dich denn dort wohnt, Böhmer!“ Der Witt sagte leise. „Aal aber i muß halt die Zimmerzeile wollen und die Spezifikation studieren, damit i moas, was i im Sommer unjeren Sommerfestlern berechnen kann.“



Familie Adebarr

Holzschnitt von Johannes Poppen

Feldmarschalls in seinem höchsten braunen Soldatenrock durch die Aileen wandeln, an den feineren Büchsen des Parks, an den schon grünenden Rosetten und Beeten verweilen sah, machte die Wiener so froh.

Seit dem Herbst hatten sie um sein Leben gekämpft. Den ganzen langen Winter über war im Belvedere der kaiserliche Leibarzt Garsski ein- und ausgegangen und die anderen Doktors in ihren schwarzen Talaren und weißen

Füßen der beiden grünen Fühlkuppeln entgegengegangen und den Vornehmern gar bis zum Park, durch das die schwanzenden Staatsfischen trüfften. Nur manchmal hatte noch ein turter, trodener Fuhlen seine schmale, nur wenig gebeugte Gestalt getrimmt.

Am späten Nachmittage ging er dann ohne Begleitung durch den gangen waldig gegen die Glaric und die Stadtmauern sich laufenden Garten, über die vielen Treppen und Stufen zu dem am andern Ende des Parks gelegenen Zwinger. Mit eigener Hand perrte er die schwere Eisentüre auf und fütterte seine Löwen. Zum ersten Male wieder seit dem Herbst. Dann hand er lange wie in Betrachtung vor den Gitterhäben, indes seine hagere Rechte in der Mitte des riesenhaften Wänterers spielte, das moßig bittend sein gewaltiges Haupt auf die Tazen legte.

Des Abends fuhr der Feldmarschall wie in gelunden Tagen zu der immer noch schönen Gräfin Reibmann auf ein Spielchen Billard. Erst gegen Mitternacht ließ seine Staatsfuhle wieder vor der Terrasse des Belvedere. Der Präsidentenstuhl der beiden potenten Grenadiere klirrte. Ein Latal, der einen dreierligen Leuchter hielt, verneigte sich tief. Der alte, schwarzgekleidete Kammerdiener öffnete den Schlag, warf einen Blick in den Wagen, griff besorgt nach der Hand des Prinzen, die auf der Decke lag. Dann schloß er beruhigt. War wieder einmal schlafen von seinem Felder angekommen, der alte Eugenius! Darum also hatte der riesenhafte Leibkuchter die Jabelkesseln in Schritt gehen lassen! Damit das Rütteln der Kutche nicht den heiden Hören, der fast vierzig Jahre lang über das Reich gewacht.

Schüßam half der greise Diener dem Prinzen aus dem Wagen. Dann nahm er dem Lateien den Leuchter ab und ging voraus. In des der alte Feldmarschall den linken der Grenadiere anblitzte, das es dem um die Wändel zuckte und ihm vor Glück die Tränen über die braungegrübten Wangen liefen, als der Eugenius hinter Diener und Leuchter in der Glasüre verschwunden war.

Droben half der Kammerdiener seinem Herrn aus den Kleibern. Als dieser schon zu Bett lag, stellte der Alte ein Glas Medizin auf seinem Tablett auf den Nachtschiff. Prinz Eugen lächelte, sah das Tablett zur Seite, sagte freundlich: „Wozu? Ich werde jetzt

Gauführerschule Burg Wettin

Das letzte Werk Paul Juckoffs

Als vor drei Wochen, am Geburtstag des Führers, Paul Juckoff nach einem reichen Leben des Schaffens und Gestaltens zu Schloß die Augen schloß, da fand die Burg Wettin fertig als dritte Führerschule unseres Gaues Halle-Merseburg.

Und morgen beginnt dort in den Räumen, die er ausgefaltet und eingelötet hat, das neue Leben: zum erkennen kommen deutsche Männer hinauf, um durch strenge Schulung und in echter Kameradschaft die Grundlagen ihrer nationalsozialistischen Weltanschauung und Lebenshaltung zu festigen.

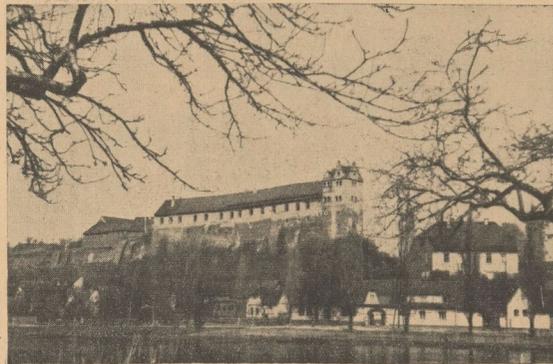
Da wird auf sie auch etwas überströmen von dem Geist des Mannes, der das geschaffen hat, was ihnen für eine Reihe weiterer Tage Nutzen und Abwehrtung ist. Es ist ein Geist, den wir nationalsozialistisch nennen, weil er Schönheit verbindet mit Ordnung, und Größe mit Freundlichkeit: das Maßvolle mit dem Heroischen.

Die Ausgestaltung der Burg Wettin zur nationalsozialistischen Ordensburg, zur Führerschule unseres Gaues, war Juckoffs letztes Werk. Dieser Arbeit gehörte in den letzten Monaten sein ganzes Denken, seine ganze Kraft, sein ganzes schöpferisches Ringen. Und als Juckoff aus dem Leben ging, da hielt er fest in seiner Hand das Banner mit dem Zeichen des aufsteigenden Lichts: er starb als Kämpfer der Bewegung.

Wenn wir heute durch die Räume der Burg Wettin gehen, dann finden wir nichts von verlogener Bürgerromantik, wie sie vor dem Zusammenbruch des Zweiten Reiches in Ermangelung der Fähigkeit zu eigenem Gestalten entwickelt wurde. Wohl fühlen wir das ehrene Wissen großer völkischer Verantwortung, nicht aber fröhlich durch einen Schleier modrigen Gerüchs hindurch, sondern im Gegenteil begeistert gerade aus der lebensvollen Weiterentwicklung, die wir im Einklang führen mit der Größe vergangener Geschlechter.

Es ist jetzt 20. Jahrhundert geworden auf Burg Wettin. Die Gebrauchsformen unserer modernen Zeit, wie Zentralheizung, Radio usw. sind alle da, und zwar ohne sich hinter altertümlichen Zauber zu verstecken. Denn unser Jahrhundert hat wieder einen Mythos, der innerlich in den deutschen Menschen lebendig ist: es braucht deshalb nicht als Ersatz eine Plastik, die nur veräugelt und verächtlich.

Auch das heißt nationalsozialistisch: „modern“ sein. Darum können es auch nur so wenige auf die richtige Weise. Wir beobachten immer wieder Menschen, vornehmlich aus den älteren Generationen, aus den sogenannten reaktionären Kreisen, die etwa auf den Gebieten der Musik und der bildenden Kunst die lautesten „Kritik“ erheben, die sich aber als höchst „unmodern“ entpuppen, sobald es sich um Dinge handelt, die nicht oder erst wenig in den Kampf um die Welt- und Kulturanschauung einbezogen wurden, wie eben beispielsweise die Frage des Burgenbaues. Da



So liegt Burg Wettin auf steilem Porphyrfelsen über dem Städtchen an der Saale

denken sie dann auf einmal an „altdeutschen Stil“!

Modern sein in unserem Sinne heißt aber nichts anderes, als alle Dinge des Lebens so einzurichten, daß sie im höchstmöglichen Maße der Wohlfahrt und der Entwicklung des

Paul Juckoff war seiner Berufung gefolgt und hatte seine Pflicht erfüllt, obwohl er, als er starb, noch viele Pläne in sich trug.

All das muß man wissen, wenn man die Gauführerschule Burg Wettin als das Werk Paul Juckoffs wirklich begreifen will. Denn



Paul Juckoff, der Burg Wettin zur Gauführerschule ausgestaltete
Nach einer Zeichnung seiner Tochter Erika Juckoff

Volkes dienen, und — was besonders für die Kunst gilt — Ausdruck sind des lebendigen völkischen Charakters.

Auf solche Weise war Paul Juckoff ein moderner Mensch und Künstler. Damit allein aber hätte er Burg Wettin noch nicht zu dem machen können, was sie geworden ist: zu einer Schulungsstätte, die wir vorbehaltlos bejahen können.

Dazu war etwas anderes nötig: Paul Juckoff war Nationalsozialist. Er trug nicht nur das Parteibildchen, sondern er wußte, was der Führer will und hatte die Idee begriffen. Darum konnte er mitarbeiten an ihrer Gestaltung. So jung war er mit seinem jetzigen Jahren wie mancher nicht, der erst am Anfang seines Lebens steht.

Er hatte aber auch die Kraft gehabt, sich von Dingen und Anschauungen freizumachen, die seiner Generation erlebnis- und erlebnismäßig anhaften, und mehr als das: er löste sich innerlich sogar von Menschen, die ihm nicht mehr zu folgen vermochten.

So konnte in seiner Seele die Botschaft des Führers tief Wurzel schlagen und Nahrung finden ihm zum entscheidenden Erlebnis werden. Er elite heim und gestaltete nach seiner ersten hervorragenden Bilde des Führers ein neues, noch größeres und reiferes Bildnis. Und dann ging er an die Aufgabe Wettin, die ihm vom Gauleiter übertragen wurde.

Das war ein unerhörtes weites Aussehen, ein demotivierter schöpferischer Akt, ein höchst bewußter Schöpfungsakt zur Gestaltung in einem Zuge bis zur Vollendung.

ihm war vom Gauleiter nötig freie Hand für die Ausgestaltung gelassen worden.

Aus leeren und größenteils vermauerteten Räumen, die teilweise auch keine Decken und Böden hatten, aus alten ungepflegten Gebäuden mit vielen Mauerrissen hat Juckoff die Führerschule bis zum letzten und kleinsten Einrichtungsgegenstand erstellt.

Er wußte genau, worauf es kam: eine Stätte zu schaffen, die in ihrem ganzen Ausdruck dem Zweck nationalsozialistischer Schulung entspricht, die in ihrem Aussehen und in ihrer Einwirkung auf die sie bewohnenden Männer im Einklang steht mit den großen weltanschaulichen Gedanken, die in ihr verkündet und verarbeitet werden.

Der Künstler ist für eine solche Aufgabe ganz auf sich gestellt. Keiner könnte ihm ein Rezept geben: so und so mußst du es machen. Es gibt da nur eins: die persönliche Erkenntnis und das eigene Erleben dessen, was Nationalsozialismus bedeutet. Dann aber wird das Werk auch gelingen.

Und der Ausbau der Burg Wettin zur Gauführerschule III des Gaues Halle-Merseburg durch Paul Juckoff ist gelungen. Man kann auch hier wieder nur schwer die Gründe angeben warum: man erzählt es besser bei einem Gang durch die Zimmer und Gänge, besonders dann, wenn man die Burg in ihrem früheren Zustand gekannt hat.

Schon der erste Blick nach dem Eintritt durch das Tor nimmt gelungene, kein unebener Hof mit romantischen Wasserabflüssen, sondern

eine große planierte und gut befestigte Fläche, die für den Frühlingsport der Kurhusteilnehmer bei gutem Wetter dienen wird. Was an Bäumen und Sträuchern im Hof war, ist erhalten und zu weiterer Pflege bestimmt worden.

Uebrigens hat Juckoff bei seiner Arbeit größtes Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Belebenden, vor allem natürlich gegenüber den alten Bauwerten wahren lassen. Andererseits begab er sich aber auch nicht in die Enge einer malerischen Plastik, sondern ließ sich von dem Gedanken heutigen Lebens leiten.

So hatte der Hofbau auf der Nordseite des Hofes bisher noch einen gelben Anstrich. Das war mit Rücksicht auf die Zeit, in der jenes Gebäude in seiner jetzigen Form entstand, wohl richtig und sinnvoll. Und daß dieser Bau das Gesamtbild der im übrigen grauen Gebäude stärkte, hatte auch aus der Gesichtspunkt der Burg heraus einen Sinn, denn die beiden Flügel der Burg, der Nord- und der Südflügel gehörten einst verschiedenen Geschlechtern.

Nun aber wohnt auf Wettin der Nationalsozialismus, der das ganze Volk zu einer Einheit geschmiedet hat. Da muß auch der Eindruck seiner Bauten und Säuler einheitlich und geschlossen sein, und so gab Juckoff jenem Bau folgerichtig einen grauen Anstrich, während er gleichzeitig die Fassaden der übrigen Gebäude im selben Ton erneuerte. Man erkennt nun den Burghof bald nicht wieder und ist hier für ein neuer Geist eingezogen, der stark ist und unbedingt.

Zu ebener Erde des Hofbaues befinden sich die Wohnräume. Sie sind geräumig, luftig, praktisch und schlicht. — Schlichtheit! Das ist ein Merkmal nicht nur dieser Wohnräume, sondern der ganzen Burg. Einfach ist alles, ohne darum ärmlich oder gar minderwertig zu sein, einfach und doch groß in der Anlage.

Im Obergeschoß dieses Hofbaues (wie er nur zur Unterscheidung, nicht etwa zur Charakterisierung seines heutigen Namens genannt sei) wurden zwei Schlafäle, ein Zimmer für den Sportlehrer und einige Arbeitsräume für kleinere Arbeitsgemeinschaften eingerichtet.

Nach links schließt sich das Gebäude des Fest- und Speisesaales an. Hier ist die gestaltende Hand Juckoffs am deutlichsten zu spüren, weil hier wesentlich Neues geschaffen werden mußte. Es wurde der Boden ausgebaut zu zwei äußerst angemessigen Schlafstätten, die u. a. mit modernen Entlüftungsanlagen versehen sind. Hier wurde auch eine Wohnung geschaffen für den Koch; die Küche bedient sich genau darunter und ist durch eine besondere Treppe mit der Wohnung verbunden. Auch die Kücheneinrichtung, das Geschirrwagen, hat Juckoff selbst beschafft.

Als er seinen Auftrag durchgeführt hatte, da fehlte nichts, was zur Inbetriebnahme der Führerschule erforderlich war. Ein alles hat dieser Mann gehabt und seine anstrengende Kleinarbeit geschieht, um ein Werk aus einem Guß, aus einem einzigen formenden Willen hinzufüllen.

Das schönste Denkmal seiner Gestaltungsfähigkeit hat sich der Künstler auf Wettin aber in dem Hofsaal gesetzt. Das ist ein Raum, in



Motiv im Burghof



Aufgang zur Burg



Der Festsaal der Gauführerschule Burg Wettin, der zugleich als Speiseraum dient. Hier hat sich Juckoffs nationalsozialistischer Gestaltungswille am stärksten zum Ausdruck gebracht. Links zur Seite des Meisters Führerbüste

dem sich Nationalsozialisten wahrlich würdig im Geiste ihrer einigenden Idee versammeln können. Er gibt gerader Lebensauffassung, freudigem Sinn und dem Bekenntnis zum Führer Ausdruck. An den Wänden rote Wappentafeln mit dem Zeichen der Bewegung; vor der mittelfsten Juckoffs große Führerbüste. Die Fenster haben rote Vorhänge in der Farbe des Falkenkreuzbanners wie die Wandbespannungen und wie auch die großen Vorhänge an den Querwänden am Abfluß der Bühne und rückwärts vor den Fenstern der Eisenausgabe. Von dem leuchtend roten Grund hinter der Bühne hebt sich eine gewaltige Holzplastik des Hohenstaubens der Bewegung ab. Im übrigen ist der Raum in einem feinen grauen Ton gehalten. Die Trägerkonstruktion der Decke wurde durch weite Flachbögen verkleidet, die dem großen Raum angenehme Unterteilung verleihen. Aus diesen Bögen herab hängen an einfachen Latzen starke Querbalen, auf denen je sechs elektrische Leuchtgeräten angebracht sind. Die riesigen Gewölbe der flachen Decke wiederum sind mit Längsbalken durchzogen. Die Stühle und Tische schließlich handwerklich gut aus Holz.

Der Raum zeigt in seiner ganzen Anlage einen freudigen, etwas großzügigen und ausnehmend schwingenden Rhythmus. Juckoff selbst liebte ihn, und noch drei Stunden vor seinem plötzlichen Tode hat er sich an ihm erfreut. Damals wurde auch von einem Mitglied der Gauleitung jene symbolhaft tiefe Aufnahme gemacht, die uns leinereit zur Veröffentlichung überlassen wurde: sie zeigt den Künstler in diesem Saal vor dem Hohenstaubens neben seiner Führerbüste.

Rechts von dem Hofotobau schließt sich ein Zwischenbau mit dem Tagesraum an, aus dem man in das Gebäude auf der anderen Seite des Burghofes gelangt, in dem die beiden Lehrsäle untergebracht sind. Auch hier erfreuen den Eintretenden die leichte Farbgebung und die zweckmäßig-schöne Einrichtung.

Aber wir vergessen auch nicht, daß Juckoff nicht nur die Räume eingerichtet hat, sondern sie vielmehr für ihre verschiedenen Zwecke erst bestimmte. Und das tat er mit einer Sicherheit der Planung, die ihn uns als von seiner besonderen Aufgabe wahrhaft besessen zeigt. Da läßt sich in der Verteilung des ursprünglich verhältnismäßig kleinen Raumes aber auch nichts anders denken. Die Burg macht den Eindruck, als sei sie für ihren heutigen Zweck eigens erbaut worden. So schließen sich z. B. an die Lehrsäle ganz organisch das Dienstzimmer des Schulungsleiters und der Raum für den diensthabenden Wachmann an.

Besonders wohl werden sich die Kursusteilnehmer stets in dem Aufenthaltstraum fühlen. Er hat Fenster nach zwei Seiten, ist also hell, andererseits aber durch die verhältnismäßig niedrige Decke und die schöne Anordnung der Stühlen und Tische auch sehr gemütlich. Eine eigene Note verleihen ihm rote Stühle und Bänke. Diese Farbe spricht von Ausspannung oder Feierabend; in den Lehrräumen z. B. wäre sie natürlich unmöglich.

Was aber noch unmittelbar auffällt, ist der Bilder Schmuck an den Wänden der Aufenthaltsträume: des Tagesraumes und der Lehrsäle. Hier hat Juckoff ganz aus sich heraus einen wirkungsvollen Beitrag zur allgemeinen Kunstherziehung geliefert. Für ihn war nicht der Gewanke an Ausschmückung in erster Linie richtunggebend. Er wollte viel-



Blick aus dem Burghof durch das Eingangstor auf die Saale - Landschaft



Der Tages- und Aufenthaltsraum für die Kursusteilnehmer. An den Wänden Gemälde und Graphiken von Künstlern aus dem Gau Halle-Merseburg. An der Bildwand im Hintergrund der Führer und um ihn versammelt die Reichsleiter der Partei.

mehr — selbst bildender Künstler — die Männer, die in der Führerschule lange Zeit ganz auf sich gestellt sind, in unmittelbare Beziehung zur Kunst legen und ihnen durch den Einfluß ihrer täglichen Umgebung die Augen dafür öffnen, daß Kunstwerke nicht für Ausstellungen geschaffen werden, sondern für das Haus, in dem man lebt, also auch daheim für das eigene. Es war sein lehnlicher Wunsch, daß recht viele der künftigen Männer von Burg Wettin durch den Bilder Schmuck dort zum eigenen Erwerb von Kunstwerken veranlaßt würden. Damit wollte er zunächst den Künstlern helfen, darüber hinaus aber auf weite Sicht auch die Sache der deutschen Kunst überhaupt fördern. Nichts ist vielleicht geeigneter, die menschliche und künstlerische Größe des so früh Verstorbenen schöner zu erweisen als diese Handlung. In ihr sehen wir aber auch eine Kultur- und Kunstgegnung verwirklicht, die nicht recht, sondern durch die Tat vollbracht!

Juckoff hat nur Bilder von Künstlern aus unserem Gau, zumeist aus Halle, aufgehängt. Er ist zu ihnen gegangen, zu Wehner und Fering und Manz und Schöbel und Petersen und noch vielen, hat ihnen seinen Gedanken gesagt und fand freudiges und dankbares Verständnis. Von Zeit zu Zeit sollen dann die Bilder, die von den Künstlern zur Verfügung gestellt wurden, durch andere ersetzt werden; mit Juckoff wollen wir hoffen: immer und recht oft dann, wenn sie ein Kunstwerknehmer nach der Wettiner Zeit von dem Künstler erträgt!

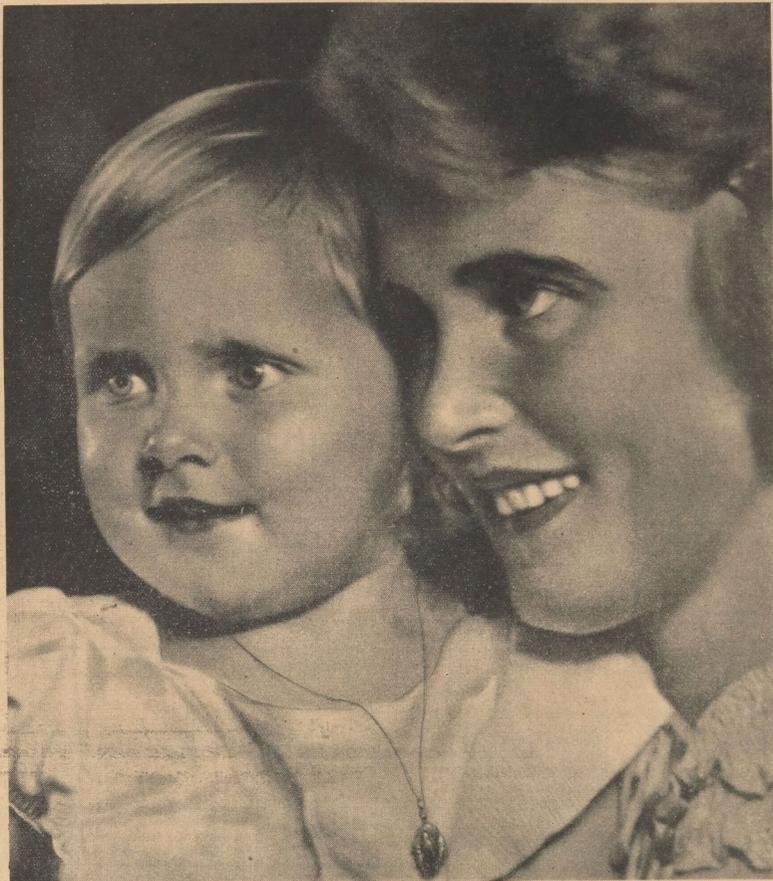
In allem zeigt sich so auf Burg Wettin der gefaltete Wille eines großen Künstlers, dem unser Gau auf immer dankbar ist. Und er selbst hatte diesen Gehör vor der Stunde, da man ihm danken würde. Man konnte er sie nicht erleben. Seine Freude war der Tag, der nun gekommen ist: da auf Burg Wettin die Arbeit beginnt, die Arbeit für das tausendjährige Reich, die Arbeit für den Führer!

Joachim Bergfeld.

In der Geschichte hat Burg Wettin vom jeher eine große Rolle gespielt. Es ist das Verdienst von Siegmund Schulze-Gallera, diese Geschichte erstreift und in mehreren Veröffentlichungen dargestellt zu haben.

Schon in vorgeschichtlichen Zeiten saßen hier urgermanische arische Stämme; ihnen folgten Kelten, Slawen und Germanen. Um das Jahr 600 ergreifen Slawen den Besitz des Landes um Wettin. Von ihnen stammt auch der Name Wettin, der vermutlich die Bedeutung „Aulshütte zu Ehren des Gottes Wirt“ hat. Später erobern die Franken, dann aber die Sachsen Wettin. Zur Zeit Ottos des Großen fand Wettin unter dem Gauartigen Stütze, von dem sich das Geschlecht der Wettiner herleitet. Im 13. Jahrhundert erhielt das Erzbistum Magdeburg Wettin als Stützort. Mehrmals verpfändeten im Laufe der Zeit die Erzbischöfe die Burg. Im Jahre 1446 fällt die Burg durch Kauf an die Herren von Ammendorf und Aus dem Winkel. 1555 erwarben die Aus dem Winkel auch den Ammendorfschen Teil der Burg und sitzen dann bis 1795 auf ihr. 1808 kaufte der Vater des Prinzen Louis Ferdinand die Burg, nachdem sie vorher acht Jahre lang im Besitz der Prinzessgräfin von Werthe gewesen war. Damals fand der Hofsozialwissenschaftler nach dem Scheitern des Prinzen, 1806 kassierte Napoleon die Burg als Kronbesitz ein; nach der Schlacht bei Leipzig 1813 aber wurde sie wieder königlich-preussische Domäne.





Der Sinn des Muttertages kann für uns Nationalsozialisten nur darin bestehen, daß hinter der Ehrung der einzelnen Mutter die Besinnung eines ganzen Volkes auf seine ureigensten Mutterkräfte steht. Und ich weiß, daß gerade die Mütter unseres Volkes einen Dank für ihre Arbeit nicht beanspruchen; wenn es uns aber gelingt, den einzelnen Menschen an diesem Tag daran zu erinnern, daß wir alle eine gemeinsame Mutter haben, der wir gehören und der wir Dank schulden, dann soll ihr Mütter euch freuen, daß euer Ehrentag ein Mahntag für unser ganzes Volk werden kann.

Gertrud Scholz-Klink

Deutsche Mutter

Gedanken zum Muttertag 1936

Wenn der Wagen des Schicksals über ein Volk rollt, bilden die Männer auf die Mütter, Bismarck hat es einst ausgesprochen. Durch die Geschichte ist es vieltausendfach erährt. In unseren Herzen wird es bezeugt. Denn ein Wort ist, das das größte umschließt: Das kleine Wort Mutter. Und ein Ort, der die letzte Not birgt: Das Herz der Mutter.

Geh' in die Fremde! Schwimme im Glück! Steh' auf der höchsten Stufe des Triumphes! Einmal kommt doch die Stunde, da die alles zusammenbricht, was wert ist. Einmal erlebst du jene Minute des Verzweiflens. Einmal weiden alle vor dir zurück, die sich so geschäftig norden in deinem Glanze gesonnt hatten. Wagt du dann ratlos und mutlos sein, zerfallen mit der Welt in Anklage oder Schmerz, eines richtet dich auf: Ein Herz ist bei dir, eine Liebe schlägt für dich, wenn alle dich verneigen. Und auch du wirst dann die Worte Karl Zimmersmanns dankbar erkennen: „Wenn alle Welt den Armen verläßt, und wenn kein Herz ihm Hülfe, am ewigen Himmel heißt du dich, Stern heiß'ger Mutterliebe!“

Sie ist keinem geschenkt worden, diese Stunde und wird es auch keinem. Nicht dir und nicht mir. Einst gingen wir an der Mutter Hand als Kinder. Sie schien uns die schönste aller Frauen. Bald riß uns das Leben in seine Arme. Es war verlockender zu schauen. Dann brach es um uns her, kam jene Stunde. Und wir spürten wieder der Mutter Hand und wieder ihr Herz. Sie war vielleicht nicht mehr die schönste der Frauen; aber die treueste doch. Welche auch das Gesicht längt Künzeln haben und die Hand vernarbt sein vom harten Werktag, ihr Herz gehörte uns zu jeder Zeit. Und

es schlug nie lebendiger für uns, denn dort, wo uns alle verließen. Es war eben unserer Mutter.

Wie klein empfanden wir uns neben dieser heroischen Größe. Wie nichtig das Leben des Lebens gegenüber der Liebe, die hier warm erstrahlte. Dichter haben die Mutterliebe besungen, Künstler sie in Stein und Erz gestaltet, es alles vor der Muttergröße selbst! Und wie rückwärts vor dem Bild, das ihre Liebe in unseren Herzen entsündet hat.

Wolltest Du den Weg ohne sie gehen; sie hat Dich mit ihren Augen doch geliebt. Wolltest du dich los aus ihrer Nähe, sie bewachte dich in ihrem Herzen. Immer hand sie im Schatten, damit du Irrsinn nicht. Denn das Herz der Mutter kommt zuletzt. Sie lebst — für dich und für mich, die wir mit dem griechischen Dichter überwinden bekennen müssen: „O Mutter, schönstes Wort!“

Wir kennen die Mutter des Euripides nicht. Keine Sage überliefert ihr Bild; keine Mär gibt von ihr Kunde. Und doch hat sie sich unsterblich gemacht durch den Sohn, dessen Tod zum Leben sie war. Welch tiefer Sinn liegt doch darin, daß furchig eine Frauenschloß des deutschen Reichens ihr Heim dem Gedanken der Mutter Adolf Hitlers weihte! Niemand kann ja den Sohn mehr ehren, denn in der Mutter, die ihn unter dem Herzen trug. Und welch gelundes Empfinden spricht aus dem Volk, das sich heute ansetzt, den „Tag der deutschen Mutter“ zu begehen. Wir können ihr nicht danken im landläufigen Sinn. Denn:

Dank? Die wirkliche Mutter lächelt bei dem Gedanken. Was ist auch Dank?

Und doch Muttertag? Mehrfach gefeiert in den letzten Jahren; übernommen aus der amerikanischen Geschäftigkeit des „mother days“, so stand der Tag stets vor uns. Es war eine Stunde sinnigen Gedankens. Mehr nicht! Denn die Zeit und ihr Geist, sie sprachen im Grunde alle dem Sohn, was sich mit dem Gedanken des Muttertages verbindet. Ein Volk, das hunderttausende Mütter schmerzgezeichnet weiß durch den Weltkrieg, hat keinen Sinn für die laute Geschäftigkeit und Vereinsmeierei. Mütter, die ihre Kinder darben sehen, finden keine Freude an einer Ehrung. Und Mütter, die ein Volk jenseits in der Irre wissen, können nicht durch Worte und Geschenke geehrt werden, wenn man das einzige vergißt, das einen Muttertag innerlich zu rechtfertigen vermöchte: Die innere Umkehr des ganzen Volkes.

Dit haben wir den Tag schon „gefeiert“. Es blieb das Bekenntnis des Einzelnen. Und es blieb sein ureigenstes Erlebnis. Man aber begeht eine ganze Nation den Tag der deutschen Mutter. Aus der Irre hat sie geistig und seelisch hingefunden zu ihr. Aus der Sucht nach Komplexen fand das Volk der Mutter Herz. Aus dem Jagen nach Genuß strahlte ihm wieder ihre Liebe. Und dankbar greift es in dieser Stunde im Ringen um den eigenen Lebensraum ihre nie verlassende Hand.

Sie trug millionenfach Leid durch die Tage, die deutsche Mutter. Deine und meine bangte um uns, als der Tod von Händern blutige Ernte hielt. Deine begrub den Sohn, die den Vech am Zankfahnd. Sie trugen alle ihr und stark. Und sie trugen auch uns mit unförm menschlichen Leid. Denn das Herz der Mutter ist stark, weil es reich ist an selbstloser Liebe. Dem gilt unser Gruß am heutigen Muttertag; unser Glaube, unser Bekenntnis. In Demut beugen wir das Knie vor der Größe der Mutterliebe. Denn das ist der Sinn des Muttertages: Ein ganzes Volk neigt sich in dieser Stunde vor seinem Ursprung! — er—

Das richtige Wort

Ein junger Mensch, der Sohn einer Witwe, liebte ein schönes Mädchen. Sie trieb einen Sommer lang ihr Spiel mit ihm, dann ging sie fort und vergaß ihn. Der Jüngling aber litt tief unter dem Verrat. Er haßte plötzlich sein Heimatdorf, weil jeder Weg an sie erinnerte. Er verließ die Mutter, stürzte in die Welt und fürzte sich in allerlei Abenteuer, um zu vergessen.

Er tauchte und spielte — da sagten die Leute zur Mutter: „Dein Sohn ist schlecht geworden.“ Sie aber schüttelte den Kopf und sagte: „Er will nur vergessen — der arme Bub. Ich kann ihn verstehen.“

Dann arbeitete der Sohn, ohne sich Ruhe zu gönnen — er wurde reich und angelegen. Da sagten die Leute: „Dein Sohn ist ein großer Herr geworden, aber er ist kalt und finster.“ Die Mutter antwortete: „Er ist nicht kalt und finster, er ist nur ersch. Das Leben hat ihm sehr weh getan. Ich kann ihn verstehen.“

Alle Händer bereite der Mann und war rühelos. „Deinen Sohn treibt wohl eine Schuld“ sagten die anderen. Die Mutter aber erwiderte: „Die Schuld treibt ihn — ich kann ihn verstehen.“

Und dann kam der Sohn eines Tages heim. War erst schwermütig, doch bald vergaß er die Hult und den Schmerz, weil der Mutter alles verhebende Liebe ihn tröstete und ihm zeigte: „Sieh, mein Junge, ohne Leid und lange Weltwanderheit wärest Du wohl nie ein ganzer Mann geworden.“ Da lächelte der Sohn wie ein gläubiges Kind, legte seinen Kopf in den Schoß der Mutter, wie er es so oft als Knabe getan, und als er wieder ins Leben hinausging, war er ein froher Mensch.

Die Mutter hatte ja stets an ihm geglaubt und nun auch das richtige Wort für ihn gefunden. — Das richtige Wort — das ist das große Geheimnis der Mutterliebe.

Imgard von Stein.



Else Lutz:

Halbe Stunde auf der Bank

Die große Sportwiese hat es mir angetan. Dort, wo die Großstadt in Feld und Naturwald übergeht, liegt sie grün und lodend vom April bis in den heißen Herbst. Gegenüber durch die breite Fahrbahn von ihr getrennt sind Bänke gegen Süden aufgestellt und ein Kinderbiegelplatz für die Kleinsten lockt ins Freie.

Auf der Sportwiese ist eine Faustballmannschaft beim Training; — über Hüden fliegen Wädel mit langen Beinen, im Sandstreifen übt ein Mann mit verbissener Energie Weitsprung und drüben wird Gymnastikfunde geübt: awagig Oberkörper fallen gegen den Erdboden vor und schnellen mit emporgeworfenen Armen rhythmisch wieder auf. Was fehlt ein junges Paar, dessen leistungsfähiges Studium vom Seilspringen bis zum Salto aus dem Stand so gleichmäßig abgearbeitet wird, als läßen die beiden eine artifizische Nummer ein.

Eigentlich habe ich für den Sport heute gar keine Zeit; aber er ist nun einmal meine große Liebe. Jehn Minuten drüben auf der Bank, in der Sonne, zum abgewöhnen, wie? Wenn ich mir verpreche, dann in frohlicher Stimmung weiter zu arbeiten? Ich verpreche es, guten Willens voll. Und heute hinüber zur Sportwiese, auf der die gesunde Jugend unserer Nation geküßt wird gegen die Anfälle des Lebens und seiner Gemüter.

Ich bin nicht allein — zwei Frauen sitzen am anderen Ende der Bank, eine alte mit freundlichem Greisengeficht und eine blühende junge in sehr gewählter Kleidung. Sie hat den schonemischen Kinderwagen neuesten Modells neben sich, ab und zu geht ihr Blick zur Sandkiste, wo ein Dreijähriger Krücken baut und sich die bunte Welt aus Sand aufbaut.

„Das sage ich ja nicht“, höre ich die Junge sprechen. „Meine Kinder und mein Mann — ich bin ja auch zufrieden... aber wenn ich so sehe, was heute für die Jugend getan wird! Meine jüngste Schwester zum Beispiel: sie ist auch nicht mehr begabt als ich, aber schon in der Schule wurde ihr Körpertraining von oben her gefördert — eine Ausbildung bekommt das Wädel, die kann man sich als einzelner ja gar nicht leisten! Heute ist die Sportstudentin. Es wäre der Traum meines Lebens gewesen, dies für mich zu erreichen, nun ist es so spät. Na ja, die zehn Jahre Altersunterschied haben eben mein Schicksal entschieden. Ich mußte mit sechs Jahren Schneidern lernen und Putzmaschinen und...“

„Sagen Sie ihr entscheidendes Kleid etwa selbst gemacht?“

„Kleid und Hut, alles selbst; ich nähe auch alles für meine Kleinen. Heutzutage! Heutzutage! Komm mal her zu Mutti! Sie müssen sich mal das Spielhöschen ansehen, eine ganz besonders nette Art, sozusagen mein eigenes Patent... Heutzutage!“

„Sagen Sie das Kind nur. Sie Glückliche: so jung zu sein, so gut angesehen, Mann und Kinder zu haben, keine großen Sorgen und so hübsig auszusehen.“

„Kinder Sie wirklich?“ Die junge Frau lächelt beglückt.

„Sagen Sie ehrlich, — Sie wissen doch, daß Sie hübsch sind. Werden Sie Ihrer Schwester nicht ihr Schicksal, wer weiß, was es ihr noch bringt. Und sind Sie sicher, daß sie sich nicht Ihr Schicksal wünscht? Vielleicht sollte ich Ihnen einmal von meiner eigenen harten Jugend erzählen, da ich Ihr Leben eitel Sonnenchein dagegen.“

„Bitte, sagen Sie doch...“

„Eigentlich nicht gern. Aber vielleicht kann es Ihnen nützen. Turnen, Sport — all das habe ich kaum gekannt. In unserer Dorfschule turnten keine Mädchen. Ich habe nicht Schwimmen gelernt und niemals geradelt... Zwanzig Jahre trag ich den Wunsch mit mir herum, taubeln zu lernen, dann gab ich es auf. Nun bin ich bald heutzutage und sehe den Jungen zu, freue mich, wie gut sie es haben. Freue mich aber auch noch an meinem Leben, so gesund und rüstig wie ich bin.“

„Und früher? Ich meine — Ihre Jugendjahre?“

„Kleine Frau, ich war die Älteste von neun Geschwistern, da hieß es arbeiten von früh bis spät, um Mutter zu entlasten, denn wir hatten wenig Geld und es langte nie: Essen, Schuhe, Kohlen — eine Sorge läßt die andere ab, auch, als wir in die Kleinstadt zogen. Mein ganzes Glück war die Schule — ich hätte am liebsten immer hinter den Büchern gesessen. Aber dazu hatte ich keine Zeit. Mein Vater kränkelte viel; er hatte sich aus dem Kriege 70/71 ein Leiden mitgebracht und starb auch daran. Da wurde ich ganz Mutters Stütze; die Brüder kamen aus dem Hause, die jüngeren Schwestern heirateten vor mir, — zuletzt blieb ich allein.“

„Sie Arme, haben Sie denn nie geheiratet?“

„Doch, als ich schon vierzig war, einen Witwer mit Kindern. Da gab es auch wieder viel Arbeit. Für Fremde, denn eigene Kinder habe ich nie gekannt.“

„Schredlich!“

„Mein, es war ein reiches, gelegnetes Leben, trotz allem, junge Frau, weil ich nötig gewesen

bin und keinen Tag überflüssig. Niemals fühlte ich mich unglücklich oder haberte mit meinem Schicksal, das wollte ich Ihnen ja nur erzählen. Der Alltag brachte so viel kleine Freuden, wenn ich auch kein wirklich großes Glück erlebte — wie Sie.“

Die junge Frau ist ein hübsches verlegen. „Ja“, sagt sie, „wie undenkbar muß ich Ihnen erscheinen, wenn Sie Ihr Leben reich und schön nennen. Kommen Sie oft hierher?“

„Fast täglich; ich wohne ja drüben im Altersheim.“

„Da können wir uns manchmal treffen — mögen Sie? Ich werde viel über Sie nachdenken. Und auch über mich.“

Ich habe die Sportwiese längst aus den Augen verloren, starre Wädel in die Luft und höre den Frauen zu. Viele Spaziergänger sind vorbeigekommen, alte Männer, Mütter mit Kindern und Arbeitsleute. Auch jetzt nähert sich

unserer Bank ein junges Paar, hoch und kraftvoll gemacht, beide in Trainingsanzügen mit freiem Haar. Drei Schritte von mir entfernt bleiben sie stehen, reihen sich die Hände: „Allo auf Donnerstag, Hosen!“ — „Mach's gut, Hella!“ Der junge Mann geht, das Wädel steht ihm einen Augenblick nach. Als sie sich umwendet, erkenne ich die Leichtathletin von der Sportwiese. „Da kommt meine Schwester“, sagt neben mir die junge Frau. „Na, Hella, wie ist's gegangen?“

Hella antwortet nicht, sondern beugt sich über den Kinderwagen. „Du er nicht geistlich?“ fragt sie ihre Schwester. Doch die ist immischien bei der Sandkiste, wo der Stammhalter Protokollschreibe und Kullertränen von sich gibt. Hella sieht mit ihrer Frage in das lächelnde, alte Frauengeficht und lächelt auch.

„Ich habe gehört, daß Sie einmal eine berühmte Sportlerin werden wollen?“

„Ich? Ja...“ Sie blüht den Weg zurück, auf dem sie gekommen ist. Weit hinten schimmert eine blaue Gade; es kann auch etwas anderes sein. Sie neigt sich über das erwachende Baby, und ihr straffes Mädchengeficht erglänzt in einem Glitz, das nichts von Bescheidenheit weiß.

Ein wenig Mode

Der kleidsame Schleier

Schleier sind heute nicht mehr als eine Gelegenheit der Mode, sondern der Kleidsamkeit zu betrachten. So wird auch der Schleier nicht mehr, wie man dies sonst getan, beliebig über einen sonst fertigen Hut gebunden und kann nach Lust und Laune fortgelassen werden. Bei den neuen Hüten, die man zum Frühjahr bringt, ist, wie dies vielfach schon im Herbst der Fall war, nun fast durchweg der Schleier mit in die Form des Hutes einbezogen. Sie schlängeln ein Teil von ihm und bilden entweder eine Randpartie, fehr häufig gar wird er allein der Rand, der fest und doch geschmeidig auf und umgeben vom flachen Köpfchen weg nach abwärts oder auch zur Höhe steht.

Dies bedingt, daß der Schleier leicht gefaltet ist. Vielfach werden Rohhaarleier getragen, die mehrfach gedreht wie ein dünnes Korbgewebe wirken. Selten nur befestigt der Schleier noch die Augen. Ein Umstand, der ihm sehr viel mehr Freundinnen schafft wird, nämlich alle diejenigen, die zwar gerne schon immer einen Schleier getragen hätten, weil sie die Kleidsamkeit erkannten, jedoch das Gitter vor den Augen schlecht vertrugen.

Fast durchweg sind die Schleier regelmäßig, großschichtig und in sich gedreht. Tuppen haben hier zur Zeit keinen Kurs. In den Farben richtet sich der Schleier nach dem Hut und es ist zu erwarten, daß man zum Sommer diesmal farbige Schleier tragen wird.

Vier Kleinigkeiten

Schön und praktisch ist das Tadelkleid aus farbigen Koppeneinen, aus dazu passendem, farblich kontrastierendem gleichem Material werden Hut und Tasche gearbeitet. Das Neueste an Halsauszug ist eine ganz kleine, höchstens handgroße Vlies- oder Glasblättchen, die vorn aus dem wünschenswerten Halsauschnitt herausstommt, fast bis ans Kinn reicht und in feste Falten gebügelt ist.

Zum Sommerwandern in Wind, Sonne und Wetter ist der imprägnierte Hut

aus leicht zusammenlegbarem Filz empfehlenswert. Er soll ziemlich breite Krontemppe, mindestens aber Augenschilde haben; ein sogenannter Sturmregen, bei Nichtigkeitsauszug als Fußband getragen, kann sehr nützlich werden. Federgefäße sind nur rar, wenn sie farblich und mit dem Hut zusammenklarbar sind, ohne ihr Ansehen zu verlieren.

Sehr hübsch, für Straße, Beruf und Reise brauchbar, sind die neuen Wollblusen in hellen Pastellfarben: Man arbeitet sie ganz leicht, im Hemdblusenstich, und schließt sie am Hals mit einer großen Blume, die man aus dem Blumenstoff arbeitet.

Als brauner, grauer, grüner oder blauer Teppichboden lassen sich die modernen bunten Tischtuchgürtel herstellen. Man besticht sie mit farbigen Stoffblumen und schließt sie durch zwei Holzringe, die einfach mit farbiger Kordel zusammengebunden werden. J. v. W.

Mutti macht ein Bilderlotto

Jede Mutter weiß selbst am allerbesten, welche Spiele ihr Kind gerade zur Förderung seiner Entwicklung notwendig gebraucht. Eines der ersten Gesellschaftsspiele für das Kleinkind ist das Bilderlotto ohne Text, das schon die Dreijährigen spielen und an dem sie herrlich lernen können, sich zu konzentrieren.

Besonderen Wert gewinnt das Spiel, wenn es die Mutter oder eine ältere Schwester selbst gemacht hat. Wer im Zeichnen ungeübt ist, sage sich selbst nicht unbedacht, da manche künstlerische Kraft nur schlummert! Es kann an Vorbildern einen Anhalt für seine Arbeit gewinnen. Die Hauptsache ist, daß die kleinen Bildchen des Lottos einfach und einfach dargestellt sind, um so unmittelbar zum Kinde zu sprechen.

Zu unserem Bilderlotto gehören acht Karten mit je sechs Bildern darauf. Es können sich



Frolicher Spiel

Sanftmütig von P. S. Diet

also acht Kinder am Spiel beteiligen. Die gleichen Bilder, die auf den Karten abgebildet sind, müssen noch einmal auf kleine Karten farblich gemalt werden. Der Spielverlauf selbst bei einem Lotto ist wohl jedem bekannt: ein Kind der Spielrunde nimmt ein Kartenlärchen, das zusammen mit allen übrigen Karten verdeckt in einem Kärtchen liegt, in



die Hand, ruft aus, welches Bild das Kärtchen darstellt, worauf alle Spielteilnehmer nachsehen müssen, ob das angezeigte Bild auf ihrer Karte enthalten ist. Das Kartenlärchen wird dann auf das dazugehörige Bild gelegt. Wer zuerst alle Bilder seiner Karte mit den entsprechenden Kartenlärchen belegt hat, ist Sieger.

Man malt die einzelnen Bildchen am besten mit Wasserfarben auf weißen Karton, verlegt auch nicht die einzelnen Bilder mit dünnflüssiger Tusche zu umranden. Für die Unterbringung der acht Spielkarten fertigt man eine kleine Mappe, indem man ein großes Stück weißen Karton entsprechend der doppelten Größe einer Spielkarte in der Mitte knipft, auf der Innenseite eine Reihe zum Einstecken der acht Karten anbringt. Für die Kartenlärchen bedient man ein kleines Kärtchen mit einem hübschen Motiv aus gummiertem Buntpapier.

Was kochen wir in der kommenden Woche?

Montag: Mittags: Rindfleisch mit Kartoffeln. — Abends: Marinierter Hering mit Petersilz.

Dienstag: Mittags: Märschen mit Kräuterrunde und Kartoffeln. — Abends: Haiserlodenplätzchen süß mit Nohabar.

Mittwoch: Frühstück mit Rindfleisch. — Abends: Haiserlodenplätzchen süß mit Nohabar.

Donnerstag: Mittags: Märschen mit Kruterrunde und Kartoffeln. — Abends: Eier mit Bechamelauce und gerösteten Semmelstücken.

Freitag: Mittags: Rindfleisch oder in Vier gekocht mit Kartoffeln. — Abends: Kartoffeln mit frischem Salat.

Sonnabend: Mittags: Gebratene Blutwurst mit Petersilienkartoffeln. — Abends: Graupen mit Wadspfaunen.

Sonntag: Mittags: Fleischbrühe mit Grieß, Rindfleisch mit Petersilienkartoffeln und Kartoffeln. Karamellpudding. — Abends: Quark süß mit Vierfruchtarmelade oder Fruchtjogh.

Karamellpudding: Für 4 Personen nimmt man 50 g Zucker, den man mit wenig Wasser kocht, dann gibt man $\frac{1}{2}$ Liter Milch dazu, läßt zum Kochen kommen und rührt 30 g Kartoffelmehl (mit $\frac{1}{4}$ Liter Milch verrührt) hinein, bis sich die Masse vom Topf löst. Sobald sie etwas ausgekühlt ist, gibt man 2 Eigelb hinzu und zieht den Schnee der beiden Eiweiß darunter, füllt in eine ausgepinzelte Form und kocht eine Stunde im Wasserbad.

Wie in Vier gekocht: Diese Zubereitung ist vielfach auch für den Karpien üblich, mit dem die Wiee verwandt sind. Schladet man den Fisch selbst, so fängt man das Blut in etwas Eßig auf, um es nachher an die fischende Brühe zu geben. Der Fisch wird in Portionsstücke zerlegt, mit Salz eingewickelt eine Stunde stehen gelassen. Man bereitet eine Brühe aus feinstem Vier, etwas Eßig, Salz, Pfeffer, Zwiebel und verfeinertem feingehackten Wurzel, gibt den Fisch in die fischende Brühe und läßt ihn $\frac{1}{2}$ Stunde kochen. Die Brühe gibt man durch ein Sieb und reicht sie mit etwas Mehl gebrüht als Tunte zu den Kartoffeln. Kocht man den Fisch blau, läßt man das Bier fort und nimmt etwas mehr Eßig.

Stadt der Ostsee

Wer einmal mit den schmuden Schiffen des „Seedienstes Ostpreußen“ nach romantischer Nachtfahrt längs der pommerischen Küste bei strahlender Morgenröte in die Danziger Bucht einfährt, wird dieses Bild nie vergessen können: Die Danziger Bucht mit ihren grünen Hügeln, zu deren Füßen, noch in Morgengraue gebettet, die alte Hansestadt liegt, die lange Strandpromenade des Seebades Zoppot, von dessen Landungsbrücke unzählige bunte Fähnen wehen, die nie ganz verschwindenden Rauchwolken über dem polnischen Hafen Gdingen — und das weite blaue Meer.

Fischerboote liegen überall vor Anker, und übermüdete Paddler lassen sich mit ihren



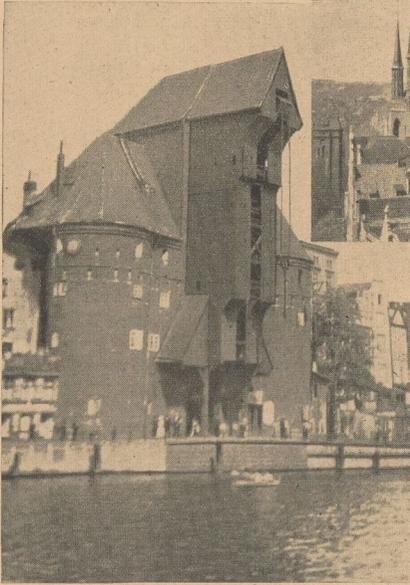
Alte deutsche Städte: Danzig

Giebelhäuser sich wie hilflos an die Kirche anlehnten.

St. Marien in Danzig, schönste und meist reichste Verkörperung norddeutscher Backsteingotik. Ebenbürtig in ihrer Art der Marienkirche Lübecks, überhaupt den Kirchen der Ostseeküste und den Burgen des Ordenslandes Ostpreußen.

Schlicht und maßig steht der 118 Meter hohe Turm da, umkränzt von zehn spitzigen Zinnen. Es sind wohl einige hundert Stufen, die man emporsteigen muß, um zur Plattform zu gelangen. An mächtigen Giebelhäusern geht es vorbei und über die Balken muß man steigen — aber: Wie es sich lohnt!

Das weite blaue Meer liegt vor unseren Augen, weiße Schiffe und Segler ziehen weit



Drei Wahrzeichen der Stadt:

Das rauenwillige Krantor, die Kirche St. Marien und das Rathaus mit seinem stolzen schlanken Turm.

Schiffen im Wellengang der Schiffshäuser hin- und herfahren.

Sonnentag in der Danziger Bucht! Am Horizont verliert sich die Nebrungsfüste in der Endlosigkeit. Wäden flattern lustig über dem See und jungen zugeworfene Broden im Fluge, frohe Stimmung und Singen überall! Sommer näher kommt die Küste. Und nun legt der Seebadendampfer am Landungssteig Zoppot an.

Aber Danzig, dieses Kleinod deutscher Ostseehäfen, richtig erleben will, muß hier von Bord gehen, muß einen der kleinen Dampfer besteigen, die von Zoppot aus nach Danzig fahren. Denn: Die alte Hansestadt will vom Wasser her gewonnen sein! Man muß also an der Danziger Küste entlangfahren, wo von den Strandpromenaden der reizvollen kleinen Seebäder Braun- gebannte Badenrinnen herüberwinken, muß bei Neufahrwasser durch die tote Weichsel in den Danziger Hafen eingefahren sein, um die Seele dieser Stadt kennenzulernen, die in dem alten Schickau-Werft ihre tiefsten Symbole gefunden hat.

Vom Holshafen her weht der frische Duft strepplicher Hölzer herüber, und bald freuen die kleinen Hafenlampen an deren Ruten und lassen das Wasser nicht mehr zur Ruhe kommen. An den Anlagen der Schickau-Werft, an mannigfachen industriellen Werken geht es vorbei, dann sieht man schon die drei Wahrzeichen der Stadt vor sich: die Marienkirche, das alte Krantor und den zierlich-schlanken Turm des rechtschätigen Rathauses.

Ordensritter und Hanseaten

An der Grünen Brücke, wo das bunte Felsenleben an den Speicherhäusern die Pallastien immer einige Minuten gefangen hält, geht es vom Bord — — und nach wenigen Schritten schon steht man vor dem schlanken Rathausesturm am Langen Markt, dessen alte Patrizierhäuser den Geist der Ordensritter und Hanseaten atmen, die sie erbauten. Ueber den hohen Giebeln ragt der mächtige Turm von St. Marien gegen den Himmel.

Wer einmal in der weiten Halle des Artushofes oder in den Dienlen der Bürgerhäuser am Langen Markt gestanden hat, wer auf hölzernen Wendeltreppen emporsteigt oder an alten Kaminen saß, der spürt etwas von der Macht jener Zeit, in der Hanseaten den Wellen trotzten und den Ruhm dieser Stadt begründeten.

Es ist uralter deutscher Boden, auf dem sie steht. Als im Jahre 1308 der Deutsche Ritter-

orden Danzig übernahm, begann der wirtschaftliche Aufschwung, ermöglicht durch den Magemut seiner Bürger und die starke politische Macht des Ordens. Kaum hundert Jahre später, als der Zerfall des Ordens begann, fand Danzig den Anstoß an die Sanie und lehnte sich damit ein in den Bund der Städte, die der Hansezeitgenik zu Macht und Reichthum führte. Seitdem hat die Stadt ein wechselvolles politisches Schicksal durchlebt. Die freie Stadt der freiheitsliebenden Bürger kam nach der zweiten Teilung Polens an Preußen, mit dem es sich immer Kammerwandl fühlte. Napoleon trennte es 1807 wieder ab und beute es aus, 1814 kam Danzig zu seinem preußischen Mutterland zurück und erhielt durch den wirtschaftlichen Aufstieg Welt-

preußens, der Friedrich dem Großen zu verdanken ist, starken Auftrieb.

Der Versailles Vertrag sich Danzig wiederum los und machte es zu einer „freien Stadt“. Es blieb, trotz schwerer Kämpfe, deutsch, und seine Bevölkerung kämpft heute unter den sieghaften Fahnen Adolfs Hitlers.

St. Marien

Wenn man die kleinen Gassen der alten Reichstadt durchwandert, die alle ihre Namen auf die früher dort ansässigen Handwerke zurückzuführen, dann sieht man stets den mächtigen Steinblod von St. Marien vor sich. Es ist, als ob der mächtige Turm aus der Erde herausgewachsen wäre, als ob die kleinen

draußen ihren Weg. Die Spitze der Felsinsel Heia wird sichtbar, das Rund der Danziger Bucht läßt sich bis weit in die Ferne Nebrung erkennen. Und es ist, als ob der Himmel die Mühe der vielen Stufen lohnen wollte: ganz hinten am Horizont wird die Marienburg sichtbar, der alte Herrscher der Ordensritter.

Nordisches Raumgefühl hat diese Kirche geformt. Schlicht und scheinbar schmudlos erheben die hohen Wände, nur durch hohe Fenster unterbrochen. Aber wer den Blick emporhebt zu dem Regengewölbe, wer zwischen den mächtigen Säulen steht, wenn helles Licht durch die Scheiben bricht, der erlebt in diesem Augenblick den Gestaltungs willen der Baumeister, die diese Kirche schufen.

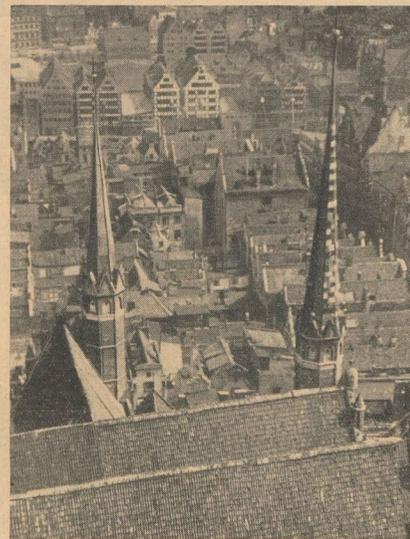
Ewiges Danzig

Nichts von dem Tempo unseres Jahrhunderts ist jemals in die Ritze und schöne Straße des alten Danzig, in die Frauengasse gedrungen. Eng aneinander stehen die stolzen Renaissancebauten der Bürgerhäuser, jede mit ihrem „Beischlag“, jenen für Danzig typischen Vorbauten, zu denen breite Treppen mit hand geschmiedeten Gittern führen, und auf denen bei marmem Wetter der Liebesreiter die Zeit verträumt. Es ist, als ob die Zeit es zu geben hätte, sich um diese Gasse zu bestimmen. Immer aber steht man St. Marien vor sich, man glaubt, daß diese Kirche nur geschaffen wurde um die traute Romantik dieser Gasse zu behüten.

Man muß von hier zum Zeughaus gehen und vom Rathaus aus nach Langlicht fahren, wenn man das moderne Danzig kennenlernen will. Am Park von Oiva, dem Villenort Danzigs, und an der Zoppoter Strandpromenade findet man Abwechslung mondäner Prägung. Wer aber in Ruhe Meer und Landschaft erleben will, den zieht es zu den kleinen Bädern der Danziger Küste oder zur Einsamkeit der Frischen Nebrung.

Und eines darf man nicht vergessen: Wenn die letzten Sonnenstrahlen der Abendsonne die Stadt in rotes Gold tauchen, muß man zum Fischmarkt wandern, wo sich Danzig in seiner ganzen Schönheit zeigt. Aber aber nordische Backsteingotik liebt, der mag einen warmen Sommerabend am Ufer der Mogat erleben, wenn die Marienburg glutrot ins Land leuchtet. Leise plätschern die Wellen des Flusses und spiegeln die Burg wieder. Man hört im Geist dann die Ordensritter über die Brücke reiten, — es ist, als ob sie mit dem alten Song „Nach Ostland wollen wir reiten“ nach der Niederung traditen!

Dr. Hans Bolter.



Der Blick
schweift von
St. Marien
über das alte
Danzig

Wulfshagen des Verfassers



Mitteldutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Seit der Braunen Front... (Small text about the paper's history and subscription rates)

Die NZZ ist das amtliche Verlautbarungsmittel sämtlicher Entscheidungen der Partei im Gau Halle-Weißeburg und der Bezirke... (Small text about the paper's official status)

Sie lesen heute:

- Gauführerschule Burg Wettin
- Alle deutsche Städte: Danzig
- Bummel durch Lisboa
- Deutsche Mutter
- Ein wenig Mode
- Der Löwe ist tot
- Glanzpunkt im Schaufenster

Mussolini verkündet das römische Imperium

Viktor Emanuel Kaiser von Aethiopien Badoglio zum Vizekönig ernannt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP, Rom, 10. Mai. Unter dem Jubel des gelagerten italienischen Volkes proklamierte der italienische Regierungschef Mussolini die volle Souveränität Italiens über Aethiopien und rief König Emanuel III. zum Kaiser von Aethiopien aus. Die Sitzung des Großen Nationalen Rates, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, begann pünktlich um 22 Uhr und dauerte nur zehn Minuten. Am Anschluß hieran trat das Kabinett zu einer nur drei Minuten währenden Sitzung zusammen.

Um 22.30 Uhr erschien Mussolini von Verona angekündigt auf dem Balkon des

Palazzo Venezia. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge begrüßte das Erscheinen des Duce mit donnernden Rufen. Hochauferhoben hielt Mussolini eine Minute ununterbrochen auf dem Balkon, dann war Stille eintreten. Mussolini begann anschließend des Balkons, der schon so oft die Stelle großer historischer Momente des italienischen Nationalen gewesen ist, seine von der ganzen Welt mit höchster Spannung erwartete Ansprache.

Im Anschluß an die Proklamation, die von über 30 Millionen Italienern in ganz Italien, wie von den italienischen Soldaten in dem besetzten Aethiopien durch Lautsprecher mit angehört wurde, erklärte der Duce, daß mit dem heutigen Tage, dem demütigen 9. Mai, das Schicksal Aethiopiens entschieden sei. Es sei ein italienisches Territorium und Italien werde es gegen jeden mit seinem Blut verteidigen.

Mussolini verkündet sodann, daß der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen in Afrika, Marschall Badoglio, zum Generalgouverneur von Aethiopien mit dem Titel eines Vizekönigs ernannt worden sei.

Die Begeisterung der 350.000 Menschen, die die phantastisch illuminierte Palazzo Venezia und die angrenzenden Straßen dicht gedrängt füllten, erreichte mit immer neuen Rufen Duce, Duce, immer neue Höhepunkte.

Die drei Waffengattungen Meer, Luftwaffe, Marine, insgesamt etwa 20.000, aus den Garnisonen Roms, hatten vor dem Altar des Vaterlandes, der eine Seite des Venezia-Palastes abschließt, Aufstellung genommen. Mit ihnen standen 600.000 Mann der italienischen Verteidigungskräfte in allen Teilen Italiens und des Kolonialreiches bereit, um in die Hochrufe auf das neue Kaiserreich und den Duce einzustimmen.

Die Truppen der römischen Garnison bildeten eine impetante Ehrengarde für Mussolini und den König von Italien. In der Zeit bis zur Verlesung Mussolinis wurden die sich in den Straßen Roms drängenden Menschenmassen durch acht Militärkapellen unterhalten, die Märsche und immer wieder die „Gloriosa“ spielten.

Rufen, und der insfolgedessen auch an wesentliche Dinge keine Aufmerksamkeit und Liebe verwendet und sich nicht nutzlos vergeudet. Dieses innere Wachsein wollen wir in aller Arbeit beibehalten, denn Nationalsozialismus heißt: wachsein vor sich selbst und wachsein für sein Volk.

Das Bewußtsein der Verflochtenheit in das Gesamtgeschick der Nation hat die Frauen wieder stolz und froh gemacht. Freude ist wieder durch unsere Arbeit bei den Frauen eingedrungen und lehrt sie fröhlich sein.

Und so wird uns auch die Erkenntnis, in eine Zeit hineingestellt zu sein, die keine alltägliche ist, in eine Zeit, die einmal groß in der Geschichte der Deutschen eingehen wird, ein Kraftquell sein, aus dem wir Brücken bauen in die Zukunft unseres Volkes auf Jahrhunderte hinaus.

Heimfinden zur Mutter

Von Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klink

Der Muttertag ist uns zu einem Feiertag geworden — zu einem Tag, wo wir Einsker haben, wo wir in einer Stunde voller Selbstbegeisterung der Frau als Mutter gedenken, die uns das Leben und damit der Nation die Lebensberechtigung gibt. Wir wollen unseren Müttern Dank schenken für ihr sorgendes Schaffen und dankbar der Frauen gedenken, die unseren Kindern in der großen Gemeinschaft unseres Volkes treuherzigen Führerinnen und Erzieherinnen sind, die auf ihren Arbeitsplätzen, wo immer sie das Schicksal auch hingeleitet hat, wertvolle Dienste im Aufschwung des Führers leisten.

Und wenn nun am heutigen Tage ein ganzes Volk einen Ehrentag für die Mutter begeht, so kann der letzte Sinn dieses Muttertages für uns als Nationalsozialisten nur darin liegen, daß hinter der Ehre der einzelnen Mutter die Verbindung eines ganzen Volkes auf seine ureigenen Mutterkräfte steht. Wir wissen, daß gerade die Mutter unseres Volkes einen Dank für ihre Arbeit nicht beanpruchen. Wenn es uns aber gelingt, den einzelnen Menschen an dem Tag, an dem er seiner lieblichen Mutter einmal seine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen möchte, daran zu erinnern, daß wir alle eine gemeinsame Mutter haben, daß wir alle ein gemeinsames Mutter haben, dann wird der höchste Dank für die Mutter der sein, daß ihr Ehrentag ein Mahn- und ein Tag ganz Volk geworden ist.

Unser aller Mutter ist Deutschland, und so wie der eine oder der andere von uns vielleicht durch äußere Dinge am Vorabend des Muttertages daran erinnert wird, seiner Mutter zu gedenken, so werden wir in vielen deutschen Menschen die innere Verpflichtung unserer gemeinsamen Mutter Deutschland gegenüber immer wieder werden müssen. Das wird immer der Sinn all unserer Heimfinden sein, den deutschen Menschen wieder heimfinden zu lassen zu sich selbst. Auf diesem Wege zum Heimfinden werden wir auch wieder zu jener Heimat kommen, die uns unser ganzes deutsches Geschick zu uns spricht. Wir werden wieder begreifen lernen, daß Menschen, die Ehrwürde kennen, religiöse Menschen sind, weil sie still stehen vor dem Wirken einer Kraft, die ihnen aus Natur und Geschöpf lebendig wird.

Diese Wiedererweckung der deutschen Seele und des deutschen Charakters ist eine Aufgabe, zu der Geduld und Liebe gehören. Mütter eines Volkes sind die berufensten Träger dies-



Erleben, daß große Dinge Zeit brauchen. Diese Gedanken zeigen uns klar die Wege, die das Herz unserer Frauen zu gehen hat. Wenn unser Volk spricht von Vaterland und von der Mutter Sprache, so sagt uns dies, daß, wo Männer Heimat schaffen, Frauen dieser Heimat ihren Klang geben und diesen Klang den Kindern lieb und zu eigen machen. Wenn beim Vaterhaus das Mutter Herz und beim Vaterglauben die Mutter Liebe steht, so zeigt uns das alles, daß beide einander ergänzen müssen, wenn ihr Werk Bestand haben soll. Wir müssen auch eines wieder viel mehr freilegen in unserem Volk, besonders in den Frauen dieses Volkes, den gesunden Mutterinstinkt. Wenn er nicht in Ordnung ist, der wirklige Gefährden unfähig fider untergehen kann von kleinen

Nervöser Balkan

Dr. Tr. Halle, S., den 10. Mai 1936.

Am Rande der großen europäischen Politik sind stillschweigend zwei Tagungen verbißgegangen, die mittels der üblichen Kommuniqués das zu verhieltener verhieltener, was an wirklichen Problemen auf ihren Tagesordnungen gestanden hat. Drei Tage lang waren die Vertreter der Staaten des Balkanbundes zu ihrer letzten Konferenz in Belgrad versammelt. Wir erinnern uns, daß dieser aus Rumänien, der Türkei, Griechenland und Jugoslawien bestehende Balkan-Bund eine antirussische Verbindung französischer Prägung war, dessen Ziel eindeutig in dem Artikel 1 des Balkanpaktes zum Ausdruck kommt, worin sich die vier Unterzeichnerstaaten gegenseitig die Sicherheit aller ihrer Balkangrenzen garantieren. Der Pakt war zunächst gegen den bulgarischen Revisionismus gerichtet, der im Jahre 1934 durch die italienischen Balkanpolitik eine weltweite Stärkung erfahren hatte. Als man dann mittels dieses Verbandes Bulgarien angegriffen hatte, laudete der Pakt eines Eintritts Bulgariens in den Balkanbund auf, zumal sich eine Annäherung zwischen Südslawien und Bulgarien anzubahnen schien. Die im Mai vorigen Jahres in Bukarest abgehaltene Tagung des Balkanbundes blieb ohne eine notwendig werdende Entschloßung in der Haltung gegenüber den Sowjets und ohne Einigkeit über eine Stellungnahme zur deutschen Wiederaufstellung.

Zeigten sich hier schon gewisse Risse, so wurde die Bewehrung vollzogen, als der afrikanische Konflikt die Spannungsfelder in Europa sehr merklich verlagerte. Die Unentschieden des letzten Krieges mochte sich geltend, und erst recht war die türkische Forderung nach Wiederbefestigung der Dardanellen dazu angehen, eine schlechte Stimmung innerhalb des Balkanbundes aufkommen zu lassen. Die Krise der Tese von der kollektiven Sicherheit hielt aus auf dem Balkan einzug. Daran ändert sich nichts, die den Status quo zum wiederholten Male für verteidigende Abwehrleistung der Konferenz der Kleinen Entente, die sich an die Tagung des Balkanbundes unmittelbar anschließt. Auch hier hörten wir nur die alte Verteidigung des Völkerbundes und seiner Prinzipien sowie die schon mehrfach geäußerte schärfste Opposition gegen eine Einzelforderung der Habsburger Dynastie, ferner den Russen aber bereitet sich eine mögliche Interessenslagerung auf dem Balkan vor.

Am Vorabend steht dabei Jugoslawien, das sich verchiedenen neuen politischen Lasten gegenübersteht. Das Bündnis zwischen Italien, Desterreich und Ungarn auf Grund der römischen Protokolle wird ebenso wie die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Desterreich als eine Bedrohung Südslawiens betrachtet. Bekanntlich hat der Vorkrieg der Kleinen Entente in Belgrad nicht, jedoch nicht erkennen, daß sie sich tatsächlich an den Balkanbund zu wenden gedenkt; man ist wohl allgemein der Meinung geworden, daß der Balkanbund sich auch in dieser Frage als Versager klammern würde. So steht Jugoslawien heute vor der Erkenntnis, daß Italien — durch den Sieg in Aethiopien weltentgeltlich — den Weg wieder frei hat für eine eigene Politik in Süd- und Ost-Europa und daß andererseits weder auf Gené noch auf Paris Hoffnungen zu setzen sind. Man ist daher in